Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

260 (6.6.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 6. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 260.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Deckungsprogramm der Regierung:

Die finanziellen Auswirkungen

Einzelheiten über die Reform der Arbeitslosenversicherung.

m. Berlin, 6. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett hat seine Pläne über die Beseitigung des Defizits bei der Arbeitslosenversicherung und die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Linderung der Arbeitslosigkeit bereits in seinem Kommuniquee mitgeteilt. Im einzelnen ist noch nachzutragen, daß für diese beiden Punkte insgesamt 850 Millionen Mark fehlen, die durch laufende Einnahmen, einmalige Einnahmen und durch die Reform der Arbeitslosenversicherung zu beschaffen sind. Auf Grund der gestrigen Beschlüsse des Kabinetts rechnet man nun mit folgender finanzieller Entwicklung:

Die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und zwar vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1931, die ein Prozent betragen, soll 220 Millionen Mark ergeben. Dann sind Ersparnismaßnahmen ins Auge gefaßt, die sich an die Vorschläge des Vorstandes der Arbeitslosenversicherungsanstalt anlehnen. Die Ersparnisse sollen 115 Millionen Mark bringen. Weiter wird das Notopfer der gesicherten Festbesoldeten in der öffentlichen und der privaten Wirtschaft, der Ledigen und der Aufsichtsräte 350 Millionen Mark abwerfen. Der Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn gibt 100 Millionen; die Umgruppierung der Zahlungstermine für die Zigarettensteuer 50 Millionen, der Rest wird durch Einsparungen im Reichshaushalt gewonnen.

Im Arbeitsministerium stellt man sich auf den Standpunkt, daß durch dieses Programm eine neue Belastung der Produktion nicht eintritt. Diese Behauptung ist etwas gewagt. Immerhin soll nicht übersehen werden, daß eine Reform im Krankenkassenwesen, wenn sie sehr rasch durchgeführt wird,

Einsparungen von 100 bis 150 Millionen

Mark erbringen wird, ohne daß die Leistungen der Krankenkassen deswegen vermindert zu werden brauchen. Dennoch bleibt natürlich die Erhöhung der Beiträge, die die Produktion ebenso belastet wie das Einkommen der Arbeitnehmer. Wenn man zu diesen weitreichenden Belastungen gegriffen hat, dann geschah das aus der Erwägung heraus, daß im Herbst und Winter die Arbeitslosigkeit wesentlich größer sein wird als in früheren Jahren. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende kurze Zeit konnten leider groß angelegte Reformen innerhalb der Arbeitslosenversicherung nicht durchgeführt werden. Hier will man warten, bis sich die allgemeine Situation wesentlich gebessert hat. Das Kernstück der Reformen bildet

die Beitragserhöhung um ein Prozent.

Weiter ist sehr beachtlich, daß die besser bezahlten Arbeiter und Angestellten, wenn nicht 52 Wochenbeiträge geleistet sind, geringere als die im Gesetz vorgesehenen normalen Unterstützungen erhalten sollen und daß für die Ledigen allgemein — bis jetzt nur bis zum 21. Lebensjahr — eine vierzehntägige Wartezeit eingeführt werden soll. Diese beiden Maßnahmen, also

Kürzung der Unterstützung und Verlängerung der Wartezeit

machen mindestens drei Viertel der Ersparnisse von 115 Millionen Mark aus.

In diesem Zusammenhang muß

das große Bauprogramm

der Reichsregierung erwähnt werden, das den grundsätzlichen Bau von 35—40 000 Kleinwohnungen vorsieht, die namentlich den kinderreichen Familien zugute kommen sollen, bei Mieten, die erträglich sind. Reichswirtschaftsminister, Reichsfinanzminister und Reichsarbeitsminister werden schon in den nächsten Tagen mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften im Baugewerbe Verhandlungen über die Senkung des Bauindexes führen, der noch immer 20—30 Punkte über dem allgemeinen Index liegt. Eine Senkung der Baukosten ist unbedingt erforderlich, schon aus dem Grunde, weil das Baugewerbe von öffentlichen Zuschüssen lebt. Im vergangenen Jahr wurden nicht weniger als 85 Prozent aller Neubauwohnungen aus Hauszinssteuern errichtet. Allein dieser Umstand macht es notwendig, daß die Baukosten herabgedrückt werden, damit die Bautätigkeit wieder belebt werden kann.

Die Wirtschaftsstände verhandeln.

Auch der Handel will teilnehmen.

★ **Berlin,** 6. Juni. **(Funkspruch.)** Zu den Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen den Unternehmern und den Gewerkschaften stattgefunden haben, wird dem „Vorwärts" aus Kreisen der freien Gewerkschaften erklärt, gegenwärtig werde sowohl im Lager der Arbeitgeber wie innerhalb der Spitzenorganisationen der Gewerkschaften über neue Vorschläge verhandelt. Ob diese Vorschläge aber nach Pfingsten zu neuen Verhandlungen zwischen beiden Wirtschaftsgruppen führen oder ob jede Gruppe mit ihren Vorschlägen gesondert an die gesetzgebenden Körperschaften herantreten werde, sei noch eine offene Frage.

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen der von dem Reichsverband der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände zusammengestellten Kommissionen zu einem Ergebnis gekommen. Infolgedessen werden die Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern bereits am Freitag wieder aufgenommen.

Weiter fordert, wie Berliner Blätter berichten, der Handel, der an den bisherigen Erörterungen nicht beteiligt war, jetzt seine Einschaltung in die Besprechungen. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat dem Reichsverband der Deutschen Industrie mitgeteilt, daß sie eine Teilnahme des Einzelhandels an den Maßnahmen zur Lohn- und Preisregelung für unbedingt geboten erachte.

Zum Heimwehrkonflikt in Oesterreich:

Schober über die Entwaffnung.

Die Vorgeschichte des Entwaffnungsgesetzes. / Ausländische Einflüsse. / Schober kein „Statthalter des Auslandes."

TU. **Wien,** 6. Juni. Im Justizausschuß des Nationalrates begann am Donnerstag die Beratung des sogenannten Entwaffnungsgesetzes,

Bundeskanzler Dr. Schober,

der mit den meisten anderen Ministern anwesend war, nahm dabei das Wort. Er betonte, daß die Regierungsvorlage eine notwendige Ergänzung der bereits bestehenden Gesetze darstellt. Er verhehle nicht, daß der Zustand des Landes im Sommer vorigen Jahres Empfindungen im Ausland wachgerufen habe, die unter Umständen dazu hätten führen können, daß eine Anleihe für Oesterreich nicht besonders empfehlenswert gewesen wäre. Er sei wenige Tage nach seinem Amtsantritt davon verständigt worden, daß sich maßgebende Kreise im Ausland an ihre Regierungen gewandt hätten, in Oesterreich zu intervenieren und die Gefahren, die vom Zentrum Europas aus vielleicht auch die anliegenden Staaten bedrohen, rechtzeitig abzuwenden.

Der Amtsantritt seiner Regierung habe dazu geführt, daß diese Intervention nicht stattgefunden habe. Jedoch sei eine freundschaftliche Vorstellung erfolgt. Dabei sei zum Ausdruck gebracht worden, daß man dieser Regierung soviel Vertrauen entgegenbringe, daß eine Intervention überflüssig sei. Nach der Verfassungsänderung hätten sich die freundlichen Ratschläge auswärtiger Regierungen wiederholt. Man möge doch in Oesterreich eine Garantie schaffen, damit die Regierung nicht immer mit einem Aufgebot von Macht die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung besorgen müsse. Auf der Haager Konferenz sei diese Frage gleichfalls in privaten Gesprächen erörtert worden. Er sei darauf aufmerksam gemacht worden, daß namentlich die ausländischen finanziellen Kreise den Zuständen in Oesterreich ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Er habe jedoch jede Bindung abgelehnt und die Herbeiführung anderer Zustände als eine innere Angelegenheit Oesterreichs bezeichnet. Er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vertrauensfrage noch eine viel größere Rolle spielte und es sei notwendig, die ohnehin bereits bestehenden Gesetze noch durch ein Gesetz zu ergänzen.

Er habe es bei anderen Gelegenheiten abgelehnt, der Statthalter des Auslandes in Oesterreich zu sein. Er würde es auch in diesem Fall tun. Er habe daher den Gesandten in Genf ermächtigt, den Generalsekretär des Völkerbundes zu ersuchen, noch vor dem 1. Mai die Note zu veröffentlichen. Der Erfolg sei, daß sich die österreichische Anleihe unmittelbar an die deutsche Anleihe anlehnen werde.

Das Milchgesetz angenommen.

Beschlüsse des Reichsrates.

★ **Berlin,** 5. Juni. **(Funkspruch.)** Im Reichsrat wurde am Dienstag das Reichs-Milch-Gesetz angenommen. Der Entwurf enthält Vorschriften über den Verkehr mit Milch, Milchzubereitung, über die Schaffung einheitlicher Sorten usw. Die Schaffung von Standard-Waren soll der starken Einfuhr aus dem Auslande entgegenwirken. In Abänderung der Regierungsvorlage beschloß der Reichsrat u. a., daß die aus der Durchführung des Gesetzes entstehenden Kosten vom Reiche zu tragen sind. In dieser Frage wird die Reichsregierung dem Reichstag eine Doppelvorlage unterbreiten.

Genehmigt wurde weiter der Gesetzentwurf über Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmungen. Gegen die vom Reichstag beschlossene Aenderung des Postfinanzgesetzes, wonach dem Verwaltungsrat der Reichspost künftig ein Abgeordneter mehr angehören soll, beschloß der Reichsrat einstimmig, Einspruch einzulegen mit der Begründung, daß eine Vergrößerung des Verwaltungsrates der Reichspost nicht im Interesse der Bestrebungen auf Behördenabbau liege, und daß ferner die bisherige Parität durch den Reichstagsbeschluß beseitigt werde.

Der Reichsrat stimmte weiter den Richtlinien für die wirtschaftliche Förderung der Luftfahrtindustrie zu, ebenso den Ausführungsbestimmungen für die Mineralwassersteuer. Angenommen wurde auch der Gesetzentwurf über die Mitwirkung der öffentlichen Betriebe bei Erhebungen zur Prüfung der Frage ihrer Besteuerung. Der Reichsrat hat hier eine Bestimmung angefügt, wonach auch private Betriebe zur Auskunftserteilung verpflichtet werden, soweit die Steuerakten die Lage nicht genügend ausweisen. Die nächste Sitzung des Reichsrates findet am 14. Juni statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Osthilfeprogramm.

Hindenburg in Neudeck.

★ **Berlin,** 6. Juni. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 19.34 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße Berlin verlassen und sich nach seinem Besitz Neudeck (Westpreußen) begeben, wo er über Pfingsten verweilen wird.

Das Notopfer.

St. Q. Wenn etwas die Not der Zeit, in der wir leben, wiederzuspiegeln geeignet ist, so sind es die gestrigen Beschlüsse des Reichskabinetts, die man zwar erwartet, aber in ihrem wirklichen Ausmaß doch nicht vorausgesehen hat. Sie sind viel einschneidender ausgefallen, als man nach den bisherigen Gerüchten über die Absichten der Regierung vermuten konnte. Und dabei ist das, was die Regierung gestern beschloß, erst ein Teil des Programmes, das sie zur endgültigen Sanierung unserer Reichsfinanzen und zur Behebung der Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit durchzuführen gedenkt.

Wohl wußte man, daß schwere Opfer von jedem Einzelnen verlangt werden sollten. Denn darüber bestand bis weit in die Arbeiterschichten hinein kein Zweifel, daß die außerordentlichen Zustände, die sich im Laufe der Zeit bei uns im Staat und in der Wirtschaft herausgebildet hatten, auch außerordentliche Mittel erforderten, wenn überhaupt das Ziel der allgemeinen Gesundung unserer Lage erreicht werden sollte. Daß die Regierungsvorschläge aber einen so scharfen Angriff auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Einzelnen machen würden, wie es jetzt der Fall ist, dürfte von einem großen Teil der Bevölkerung nicht erwartet worden sein.

Dieser Gesichtspunkt scheint die Regierung auch bewogen zu haben, diesesmal die amtliche Mitteilung über ihre Beschlüsse etwas ausführlicher als sonst zu fassen und ihren Inhalt durch den Hinweis auf die geplante Auftragserteilung durch Reichsbahn und Reichspost, auf den Wohnungs- und Straßenbau und auf die Senkung der Produktionskosten und der Preise etwas zu mildern. Die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung hat kaum eine Ueberraschung ausgelöst, da dieser Ausweg bereits seit Wochen als notwendig bezeichnet worden war und die Regierung sich bereit erklärt hatte, durch die Reform der Krankenversicherung einen Ausgleich für die Wirtschaft herbeizuführen.

Anders aber ist es bei dem Notopfer, das durch die Festbesoldeten im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft und durch Beiträge aus den Tantiemen der Aufsichtsräte aufgebracht werden soll. Die amtliche Mitteilung hierüber verschweigt, in welcher Höhe der Steuerzahler zu dem Notopfer herangezogen wird. Das ist besonders auffällig, weil das Kabinett nach seiner eigenen Darstellung die Verhandlungen über das Notopfer abgeschlossen hat und daher Meinungsverschiedenheiten über die Beitragshöhe im Reichsministerium nicht mehr bestehen können. Wenn trotzdem amtlich keine Bekanntgabe der Beiträge erfolgte, so kann das nur auf die Absicht der Regierung zurückzuführen sein, das Volk zunächst auf einem Umweg zu informieren und mit der neuen Sachlage vertraut zu machen. Denn die in der Presse veröffentlichte Darstellung, daß als Notopfer drei bis vier Prozent der Einkommensteuer erhoben werden sollen, geht zweifellos auf die Regierung zurück und dürfte das Richtige treffen. Unbekannt bleibt noch, in welcher Art der Notopferbeitrag erhoben werden soll, an welchem Termin und ob auf einmal oder in mehreren Teilen.

Eine ganz besondere Ueberraschung bietet die Sonderbelastung der Ledigen, die außer dem Notopferbeitrag noch 10 Prozent der Einkommensteuer zu zahlen haben. Gerade diese Möglichkeit, der kranken Reichskasse neue Gelder zu verschaffen, ist bisher in der Oeffentlichkeit nicht zur Erörterung gekommen. Es ist das erstemal, daß in der Finanzpolitik des Reiches die Ledigen zu Sonderleistungen herangezogen werden. Die Einführung einer Junggesellensteuer ist schon oft in den Finanzministerien — sehr ernstlich noch während des Krieges — erörtert, aber immer wieder zurückgestellt worden. Bei dem jetzigen Vorschlag, der übrigens keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Ledigen macht, handelt es sich nur um eine einmalige Abgabe, nicht aber um eine Junggesellensteuer. Doch ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Regierung, je nach dem Aufkommen aus dem vorgeschlagenen Sonderbeitrag der Ledigen und je nach der damit verknüpften Verwaltungsarbeit, die Einführung einer Junggesellensteuer, wie sie in mehreren Ländern bereits besteht und vor nicht zu langer Zeit in Italien eingeführt wurde, für die Zukunft ernstlich ins Auge faßt. Denn der jetzige Vorschlag einer Sonderbelastung der Ledigen sieht doch sehr stark nach einer Probe auf's Exempel aus.

Ueberfieht man die Lasten des Notopfers, die von der Reichsregierung vorgeschlagen werden, so wird Einigkeit darüber bestehen, daß an den Opfersinn des Einzelnen große Anforderungen gestellt werden und daß es gerechtfertigt gewesen wäre, den Ausdruck Notopfer auch amtlich beizubehalten. Mit der Bezeichnung Notopfer vermag das Volk einen Begriff zu verbinden, der mit der Schwere unserer augenblicklichen Zeiten zusammenhängt. Das Wort Notopfer appelliert an den Opfermut des Einzelnen und schließt gleichzeitig den Gedanken der Schicksalsgemeinschaft in sich, in der alle zusammenzustehen und für das Vaterland zu opfern haben. Daher verstehen wir nicht, daß die Regierung das inhaltsreiche Wort Notopfer durch das nichtssagende Wort „Reichshilfe" ersetzt hat, das stark an eine Etatposition erinnert, während das Notopfer den Charakter des Einmaligen unterstreicht.

Wir haben früher bereits gesagt, daß die neuen Lasten, die dem deutschen Volke zugemutet werden, nur dann erträglich sind, wenn sie einen Uebergang zu einer endgültigen Gesundung unserer Reichskassen und unserer Wirtschaftslage darstellen und wenn das Reich selbst das Vorbild sparsamster Wirtschaftsführung durch eine gründliche Nachprüfung seiner Ausgaben gibt. Dieser letztere und wichtigste Teil des ganzen Reformwerkes ist leider über die Anfangsberatungen noch nicht hinausgediehen und manche Stimmen wollen wissen, daß das Ausgabensenkungsgesetz nicht vor dem Herbst an den Reichstag kommt. Wir möchten uns dieser Ansicht nicht anschließen, da wir uns schlecht denken können, daß die Regierung für die Einzelheiten des Ausgabensenkungsgesetzes, über dessen Grundlinien sie sich in ihrer gestrigen Sitzung bereits geeinigt hat, noch die Zeit bis zum Herbst in Anspruch nehmen will. Denn sie weiß ganz genau, daß die Kassensanierung nicht durch die Einführung neuer Abgaben, sondern nur durch eine ganz konsequente und grundlegende Verminderung der Ausgaben zu erreichen ist. Und sie weiß ferner, daß das Volk von ihr in dieser

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Hinsicht eine ebenso schnelle und gründliche Arbeit verlangt, wie in der Einführung neuer und schwer tragbarer Abgaben.

Die Zeit der Vertröstungen ist vorbei, es muß jetzt gehandelt werden. Inwieweit sich der Optimismus der Regierung über die Belebung des Baumarktes auswirkt, wird von den Beträgen abhängen, die sie für diese Zwecke freimachen kann. Vorläufig liegen noch keine Zahlenangaben darüber vor, wie der vorgesehene Wohnungsbau finanziert werden kann. Und auch für den Straßenbau soll die Beschaffung der Mittel erst „vorbereitet" werden. Der Hinweis auf die Verhandlungen über eine Herabsetzung der Produktionskosten und der Preise ist nur ein geringer Trost, da, selbst wenn die Aktion der Unternehmer- und Arbeiterführer Erfolg haben sollte, vorläufig durch das Notopfer eine Verringerung der Kaufkraft des Volkes festzustellen ist. Der springende Punkt in unserer Wirtschaftsnot bleibt immer die öffentliche Belastung. Wird sie nicht in so erheblichem Maße herabgedrückt, daß eine fühlbare Steuererleichterung eintritt, dann nützen uns alle Notopfer und Sonderabgaben, Produktionsverbilligung und Preissenkung nichts, weil das, was private Sparsamkeit und Rationalisierungskunst erwirtschaftet, vom Staat verschlungen wird.

Berliner Blätter über das Regierungsprogramm

* **Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.)** Zu dem neuen Deckungsprogramm, das in der Donnerstag-Sitzung des Reichskabinetts verabschiedet wurde, nehmen nur wenige Blätter Stellung. Die „D.A.Z." sagt, wer vom Standpunkt der Idee einer durchgreifenden Reform des öffentlichen Ausgabenwesens das sogenannte Deckungsprogramm unter die Luppe nehme, werde feststellen müssen, daß nicht einmal der erste Schritt getan werde, der eine grundlegende Aenderung herbeiführen könne. Ob der Etat durch die vorgeschlagenen Maßregeln notdürftig balanziert werden könne, hänge weder von der notorisch schwankenden Finanzpolitik ab als von der Frage, ob sich Arbeitgeber in ihren Besprechungen zur Behebung der Wirtschaftskrise einigen könnten. Der „Vorwärts" bezweifelt, ob sich für die Deckungsvorschläge eine Mehrheit finden werde.

Von einigen Blättern wird besonders darauf hingewiesen, daß in der amtlichen Mitteilung an einigen wichtigen Punkten, die für die Gesamtbeurteilung wichtig sind, die entsprechenden näheren Zahlenangaben fehlen. Nach der „Börsenzeitung" verlautet, daß sich die Höhe des Notopfers bezw. der „Reichshilfe" auf etwa 3 bis 4 v. H. des Einkommensteuerbetrages belaufe. Die in der amtlichen Mitteilung erwartete volle Deckung des Haushaltsfehlbetrages durch das Programm beruhe dem Vernehmen nach u. a. auf den inzwischen wesentlich günstiger sich gestaltenden Steuereingängen und Posteinnahmen, die im Monat Mai beinahe die geschätzte Höhe erreicht haben sollen. Nach dem „Lokalanzeiger" verlautet, daß die Reichshilfe nicht zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung erhoben werden soll. Wenn das zuträfe, dann würde es sich nach Auffassung des Blattes praktisch nicht um eine vorübergehende, sondern um eine dauernde Sonderbelastung eines Teiles des Mittelstandes zugunsten der Arbeitslosen handeln.

Protestnote wegen Neuhöfen?

Der deutsche Bericht in Berlin eingetroffen.

* **Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.)** Der Bericht der deutschen Mitglieder des gemischten deutsch-polnischen Ausschusses zur Untersuchung des Zwischenfalles bei Neuhöfen an das Auswärtige Amt ist in Berlin eingetroffen. Es wird sich nunmehr entscheiden, ob die Herausgabe eines gemeinsamen deutsch-polnischen Berichtes über das Untersuchungsergebnis möglich ist. Jedenfalls hat sich einwandfrei ergeben, daß die deutschen Grenzbeamten nichts weiter als ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, als sie die polnischen Grenzwärter verhafteten.

Aller Voraussicht nach dürfte also die ganze Aktion noch ein diplomatisches Nachspiel haben, da die Reichsregierung vor der Absendung ihrer Protestnote nach Warschau lediglich das Ergebnis der Untersuchungsarbeiten abwarten wollte.

Der amtliche Räumungsplan.

* **Berlin, 6. Juni.** Die großen Grundzüge der Rheinland-Räumung werden jetzt genauer bekannt. Diese Räumung erfolgt in drei Abschnitten. Der erste endete am 31. Mai, liegt also bereits hinter uns. Er brachte für die Pfalz den völligen Abzug der Besatzung von Ludwigshafen, Speyer, Germersheim und Zweibrücken. Gegenwärtig stehen wir im zweiten Räumungsabschnitt, der mit dem 17. Juni enden wird. Dieser Abschnitt bringt den Abzug der Garnison von Kaiserslautern (beginnend am 12. Juni.) Im dritten und letzten Abschnitt werden dann auch Landau und Neustadt völlig geräumt werden. Ferner ziehen dann auch die Nachkommandos ab. Mainz und Wiesbaden werden erst einige Tage vor der rechtlichen Freigabe der dritten Zone geräumt, nämlich am 28. Juni. Landau wird am 19., Neustadt an der Haardt am 26., Kaiserslautern am 17. völlig geräumt sein.

Mit Blumentöpfen gegen die Polizei.

m. **Berlin, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Zu den gemeldeten schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei ist ergänzend zu berichten, daß es in den Abendstunden auch am Dragonerplatz und in der Dragonerstraße zu einem größeren Zusammenstoß kam. Auch hier gingen die Demonstranten plötzlich gegen die Polizeibegleitmannschaften vor. Ein in der Linienstraße stehender Wagen eines Straßenhändlers mit Blumentöpfen wurde von der Menge geplündert. Die Blumentöpfe und Steine dienten als Wurfgeschosse gegen die Beamten, von denen zwei leichtere Verletzungen davon trugen. Nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, gelang es unter dem Gebrauch von Gummiknüppeln fünf Demonstranten, die die Polizei angegriffen hatten, festzunehmen.

Die Tagung der Völkerbundsligen.

Der Völkerbund, ein erholungsbedürftiger Kranker.

TU. **Genf, 6. Juni.** Die 14. Landesversammlung des Weltbundes der Völkerbundsligen ist am Donnerstag durch den holländischen Vorsitzenden Limbourg, in Gegenwart des Generalsekretärs des Völkerbundes eröffnet worden. Limbourg sagte dabei, daß der Völkerbund in den Jahren seines Bestehens seine Tätigkeit nach allen Richtungen ausgedehnt habe. Heute befinde er sich in einer schwierigen Lage. So seien auf dem Gebiete der Abrüstung keine Fortschritte zu verzeichnen. Die Londoner Flottenkonferenz habe keine befriedigenden Ergebnisse gebracht, auch die Haager Konferenz für die Kodifizierung des internationalen Rechts sei ergebnislos verlaufen. Trotz der großen Wirtschaftskrise sei die Zollfriedenskonferenz wirkungslos geblieben. Schuld an dieser Lage trage die öffentliche Meinung, die nicht genügend Druck auf die Regierungen ausgeübt hat. Die Denkschrift Briands sei das wichtigste Ereignis dieses Jahres.

Der Generalsekretär des Völkerbundes würdigte die großen Verdienste der Völkerbundsligen durch die Einschaltung der öffentlichen Meinung und unterstrich hierbei die außerordentliche Bedeutung der Mitwirkung der öffentlichen Meinung an der Völkerbundsarbeit. Der Völkerbund sei heute ein erholungsbedürftiger Kranker.

Die Bearbeitung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen, darunter die Abrüstungs- und Minderheitenfrage, sowie die Methode für die Revision unabwendbar gewordener Verträge ist fünf Ausschüssen überwiesen worden. Auf deutscher Seite wird eine Entschließung vorbereitet, die völlige Abrüstung und neue Methoden für die Minderheitenpolitik des Völkerbundes fordert.

Auf der Heimfahrt.

„Graf Zeppelin" über dem Mittelmeer.

TU. **Friedrichshafen, 6. Juni.** Nach einem beim Luftschiffbau eingegangenen Funkspruch von Bord des Luftschiffes befand sich „Graf Zeppelin" um 22 Uhr MEZ. auf 4 Grad 38 Minuten West und 35 Grad 57 Minuten Nord. Das Luftschiff nimmt östlichen Kurs. Bei der Ueberfliegung der Straße von Gibraltar herrschte sehr starker Südwind und Regen. Um 22 Uhr hatte sich das Wetter aufgeklärt bei leichtem Südwind.

*

TU. **Friedrichshafen, 6. Juni. (Funkspruch.)** Um 24 Uhr befand sich „Graf Zeppelin" über Capo de Gata, südöstlich von Almeria; um 2 Uhr MEZ. östlich von Cartagena; um 6 Uhr bei Mallorca.

Großfeuer in der Kieler Germaniawerft.

TU. Kiel, 6. Juni. (Funkspruch.) Auf der Germania-Werft in Kiel ist am Freitag vormittag aus noch nicht bekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der sich bald zum Großfeuer entwickelte. Die Kieler Feuerwehr ist mit allen verfügbaren Kräften mit den Löscharbeiten beschäftigt. Das Feuer ist in dem Stanzbau der Motoren zum Ausbruch gekommen. Dicke schwarze Rauchschwaden breiten sich über der ganzen Germania-Werft aus.

Zur Erinnerung an den ersten Aequatorflug des „Graf Zeppelin"

wird von der Berliner Staatlichen Münze diese Medaille in Bronze, Silber und Gold geprägt.

Die Regierungsumbildung in England:

Das neue Kabinett Macdonald.

Die neuen Männer. / Macdonald gibt Rechenschaft.

H. **London, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Genau ein Jahr ist verstrichen, seit zum zweiten Male in England eine Regierung von der Arbeiterpartei gebildet wurde. Die Oeffentlichkeit gedenkt des Ereignisses und urteilt mit gemischten Gefühlen über Erfolge und Mißerfolge Macdonalds und seiner Kollegen. Es ist kein Zufall, daß gerade heute

die amtliche Liste der Veränderungen

veröffentlicht wird, die im Anschluß an den Rücktritt Sir Oswald Mosleys und an die Arbeitslosenkrise notwendig wurde. Die Liste enthält keine Ueberraschungen und bestätigt unsere früheren Meldungen.

Der bisherige Arbeitslosenminister Thomas wird Staatssekretär für die Dominions, während das Mitglied der Simonkommission Vernon Hartshourt seine Nachfolge antritt. Dr. Christof Hersen Addison wird Landwirtschaftsminister an Stelle des krankheitshalber zurückgetretenen Noel Buxton. Eine weitere wichtige Aenderung geht im Bergbauministerium vor sich, wo Emanuel Shinwell auf das Drängen der Gewerkschaften hin den wenig erfolgreichen Ben Turne ablöst. Schließlich wird de la Barr parlamentarischer Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Lord Marley parlamentarischer Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und Steven Sanders Finanzsekretär im Kriegsministerium.

Man kann nicht behaupten, daß diese weitgehende Kabinettsumbildung einen besonders guten Eindruck in parlamentarischen Kreisen macht. Niemand bezweifelt, daß Macdonald sich zu seinem Entschluß nur durch die starken Fehlschläge seiner innerpolitischen Maßnahmen gezwungen sah. Jetzt entsteht die Frage, inwieweit die neuen Persönlichkeiten eine energischere Handhabung der Regierungsgeschäfte herbeiführen werden.

Die Ernennung

Vernon Hartshourts

zum Lordsiegelbewahrer hat ihre besonderen Gründe. Er ist einer der Verfasser und Kenner des Simonberichtes, der ja in der Woche nach Pfingsten herauskommt und dürfte dem Premierminister weit eher durch seine Erfahrungen in Indien als in der Behandlung der Arbeitslosenfrage nützen.

Dr. Addison

soll seinerseits mit Plänen für eine Besserung der landwirtschaftlichen Lage aufwarten. In dieser Richtung ist während des vergangenen Jahres wenig geschehen und die Regierung fühlt, daß ihr das auf dem flachen Lande geschadet hat. Es ist bezeichnend, daß der Premierminister gestern Lloyd George und Baldwin zu einer überparteilichen Beratung der landwirtschaftlichen Probleme einlud.

Emanuel Shinwell,

der selbst aus Bergbaukreisen kommt, soll im Grubenministerium den starken und kenntnisreichen Mann vorstellen. Seine Ernennung ist in erster Linie auf den Einfluß des Sekretärs der Bergbaugewerkschaften, Cook, zurückzuführen.

Alles in allem ist man jedoch der Ansicht, daß Macdonald trotzdem eine große Gelegenheit zur Auffrischung hat verstreichen lassen. Es wird geltend gemacht, er hätte dem Kabinett noch mehr neues Blut zuführen müssen. Auf alle Fälle wird die Arbeitslosigkeit das große Problem bleiben und es ist zweifelhaft, ob die Regierung mehr als bisher gegen die Angriffe der Opposition gewappnet ist.

In einer dem „Daily Herald" gegebenen Erklärung spricht sich

Macdonald über die Tätigkeit seiner Regierung

im vergangenen Jahre aus. Er weist auf die wichtigsten innerpolitischen Tatsachen, namentlich die Aenderung der Arbeitslosenversicherung, die Bergbauvorlage, das Wohnbaugesetz, das Gesetz zur Erhöhung des schulpflichtigen Alters und auf den neu geschaffenen Verbraucherrat hin. Allerdings waren alle diese Maßnahmen heftigster Kritik ausgesetzt und es ist alles andere als sicher, ob sie Fortschritte oder Rückschritte darstellen. Mit etwas mehr Befriedigung darf der Premierminister auf seinen Besuch in den Vereinigten Staaten hindeuten, der die überflüssigen Mißverständnisse zwischen den beiden Nationen beseitigt hat. Die Ergebnisse des Besuches seien besser gewesen, als er sich selbst vorgestellt habe. Den Flottenvertrag nennt Macdonald einen wertvollen Beitrag zur Sache der Abrüstung. Noch aber seien große Probleme, wie Indien und die Konferenz des britischen Weltreiches ungelöst. Im Innern sei es die große Arbeitslosigkeit, die plötzlich an Schärfe in der ganzen Welt zugenommen und dies durch Ursachen, die jenseits der Kontrolle der Regierung lägen. Man hört aus diesen Worten die Besorgnisse des Premierministers heraus.

England gegen den Kanaltunnel.

TU. **London, 5. Juni.** Ministerpräsident Macdonald gab am Donnerstag im Unterhaus bekannt, daß sich die Regierung gegen den Bau des Kanaltunnels entschieden habe. Gründe könne er nicht angeben, da darüber am Freitag ein Weißbuch veröffentlicht werde.

Kriegsstimmung bei Peschawar.

TU. London, 6. Juni. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Peschawar stellt eine wesentliche Verschärfung der Lage an der Nordwestgrenze infolge des Vormarsches der Afridis fest, die über 7000 bis 15 000 Mann verfügen sollen. Am Donnerstag morgen drang eine Abteilung der Afridis sogar in eine Vorstadt Peschawars ein. Am Abend wurde das Lager der Afridis von den britischen Luftstreitkräften mit Bomben belegt. Zur Verstärkung der britischen Truppen wurde eine Kavalleriebrigade herangezogen. Rings um Peschawar sind alle strategischen Punkte von sehr starken Truppenabteilungen besetzt.

Einigung in Paris

über die Durchführung der Reparationsanleihe.

B. **Paris, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das von der Bankierkonferenz eingesetzte Viererkomitee ist gestern spät abends doch noch zu einer Einigung gekommen; zunächst über den Vertrag zwischen den verschiedenen, an der Auflegung der Reparationsanleihe teilhabenden Ländern, den sogenannten Omnibusvertrag, der die Bedingungen der Anleihe zwischen allen Banken regelt, die mit der Auslegung befaßt sind, dann über den Generalvertrag, der die Beziehungen der Bankiers zu den Regierungen ordnet, sowie den Anleiheprospekt, der in den verschiedenen Ländern verschieden ist und schließlich über die Erklärung des Reichsfinanzministers, die in diesem Prospekt enthalten ist. Die Tranchen der einzelnen Länder wurden etwas erhöht, so daß die Vereinigten Staaten und Frankreich je 84 Millionen, England 50 Millionen, Italien 5 Millionen, Belgien 4 Millionen, Deutschland 7—8 Mill., die Schweiz, Holland und Schweden insgesamt zwischen 15 und 25 Millionen übernehmen.

Die Vollkonferenz der Bankiers wurde auf den 10. d. M. einberufen. Die Emission der Anleihe dürfte kaum vor dem 16. d. M. erfolgen.

*

B. **Paris, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die vier Bankvertreter, unter denen sich bekanntlich auch Reichsbankpräsident Dr. Luther befindet, betonen, daß das Abkommen, das sie gestern abend über die Reparationsanleihe trafen,

noch nicht definitiven Charakter

habe, sondern erst durch die am Dienstag zusammentretende Konferenz aller an der Anleihe beteiligten Bankiers bestätigt werden muß. Dies besonders deshalb, da ja bei den Besprechungen der letzten Tage wichtige Emissionsplätze, wie zum Beispiel Holland und die Schweiz, nicht vertreten waren. Deshalb aber aus börsentechnischen Gründen kann auch heute über die Emissionskurse in den einzelnen Ländern noch nicht gesprochen werden. Ebensowenig ist die Höhe der genannten Tranchen bekannt, die so festzusetzen sein wird, daß das Reinergebnis 300 Millionen Dollars beträgt. Die Gesamthöhe hängt erst von den Emissionskursen in den einzelnen Ländern ab.

Betont wird auch, daß die vereinzelten Pariser Blättermeldungen, wonach für die auf Deutschland fallenden 100 Millionen Dollars der Anleihe besondere Garantien gegeben werden, vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Nach dem endgültigen Beschluß der am Dienstag zusammentretenden Bankierkonferenz wird die Anleihe an den verschiedenen Emissionsplätzen innerhalb von drei oder vier Tagen aufgelegt werden.

Die Attentäter von Montereau verhaftet?

TU. **Paris, 6. Juni.** In St. Louis an der französisch-schweizerischen Grenze wurden am Donnerstag drei Personen festgenommen, die ohne Fahrkarten und Papiere reisten und direkt von Montereau kamen. Die Polizei glaubt, in ihnen die Täter des Eisenbahnanschlags verhaftet zu haben, der in der Nacht zum Sonntag sieben Menschen das Leben kostete. Bei ihrer ersten Vernehmung gaben sie an, daß sie sich nach Saint Louis begeben hätten, um dort Arbeit zu suchen.

Lockeres Haar:
PIXAVON-
Shampoon 30 ₰

In letzter Minute /

Eine wahre Geschichte.
Von **Hans Arno.**

Es war an einem wunderschönen Morgen in Nizza, über uns der ewigblaue Märchenhimmel der Azurküste. Und von alledem mußte ich Abschied nehmen, denn meine Fahrt ging über die Alpen, die Schweiz, zurück nach Deutschland. Da kamen die beiden Studenten aus dem Saargebiet zu mir, junge, hübsche Burschen; sie schlugen sich hier so recht und schlecht durch, nur um hier sein zu können, mit wenig Geld und viel Erlebnisdrang. Sie teilten mir freudestrahlend mit, daß ihnen der Kapitän eines kleinen Handelsdampfers angeboten hatte, sie für 30 Frank nach Korsika hinüberzufahren. 30 Frank? — Das waren bei dem augenblicklichen Valutastande keine 5 Mark. Dazu wußte ich doch genau, daß die Dampfschiffahrtsgesellschaften hierorts bedeutend mehr als Fahrpreis nach Korsika verlangten. Den Dampfer kannte ich; ich hatte ihn oft genug am Port de Lympia liegen sehen.

Am liebsten hätte ich den beiden ihren Plan ausgeredet. Sollte ich ihnen aber die Freude nehmen, hatte ich ein Recht dazu? Positive Gründe für meine Befürchtungen hatte ich nicht, höchstens den einen, daß man nicht den sicheren Festlandsboden aufgibt und sich dem Meer, irgendeinem Schiff anvertraut, wenn man nicht genau weiß, mit wem man es zu tun hat. Als ich meine Bedenken nun doch äußerte und ihre verdutzten, traurigen Gesichter sah, tat es mir leid. „Das sind ja nur alles Vermutungen, meine Herren! Es ist lediglich meine Pflicht, sie Ihnen nicht vorzuenthalten."

Von Korsika zurück wollten sie von Bastia aus nach Italien — Livorno — und von da nach Deutschland zurück. „Tun Sie mir die Liebe!" sagte ich, „schreiben Sie mir, wenn Sie in Italien und wieder auf dem Festlande sind, eine Karte. Ein paar Zeilen genügen!" — Das versprachen sie mir.

Auf der Heimfahrt hielt ich mich noch einige Tage am Vierwaldstätter See, dann in Zürich auf, und, als ich in Basel ankam, fand ich in meinem Hotel die Karte vor. Ansichtskarte von Nizza! Also waren sie dahin zurückgekehrt, ich war beruhigt. Ich las: „Heute ist luftige Fahrt, es regnet, aber scheinbar nicht ohne Tropfen. — Beste Grüße usw." Was sollte ich damit anfangen? — Da fiel mein Blick auf die spanische Marke, Teufel noch einmal, aus Livorno, aus Italien, war diese Karte nicht. Der Poststempel ergab Mahon, die Insel Minorka, eine der spanischen Inseln. Mich durchfuhr jäher Schreck! Da war etwas nicht in Ordnung. Warum kam diese Karte von einer entlegenen Fischerinsel des Mittelmeeres? Wie von ungefähr las ich die Anfangsbuchstaben der Worte „Hilfe rasch not!" ergaben diese. Da hatte ich den Sinn. Was war da los? Man hatte sie verschleppt. Da durchfuhr mich auch schon der Gedanke: „Fremdenlegion!" Ich hätte die beiden jungen, unerfahrenen, der Sprache nicht mächtigen Leute nicht fahren lassen dürfen. Unter billigem Fahrpreisversprechen hatte man sie auf dieses Schiff gelockt, und dann, auf See, nahm man den Kurs nach Minorka. Und da waren sie jetzt womöglich nicht mehr, nachdem sie Gelegenheit gefunden hatten, mir noch diese Karte zu senden.

Zehn Minuten später war ich auf dem deutschen Konsulat. Als ich meine Befürchtung vorbrachte, äußerte man sich dahin, daß man hier schwerlich etwas tun könne. Laut Versailler Vertrag müsse man bereits in Deutschland die Werbetätigkeit für die Fremdenlegion weiter dulden, und im Auslande sei man überhaupt vollkommen machtlos. Man notierte Namen und Vorfall, versprach, die zuständigen Konsulate schnellstens zu unterrichten, die Angelegenheit ans Auswärtige Amt in Berlin usw. weiterzugeben. Aber das war auch alles, was hier zu erreichen war. Die Absendungszeit der Karte lag ohnehin fast eine Woche zurück, und wenn nicht rasch gehandelt wurde, waren die beiden wer weiß wo. Auf jeden Fall mußte ich schnellstens handeln. Wie aber kam ich auf raschestem Wege nach Minorka?

Am gleichen Abend erfuhr ich, daß in früher Morgenstunde ein Flugzeug der Deutschen Lufthansa nach Genf fahre, und daß von dort aus sofort Anschluß nach Marseille und weiter nach Barcelona sei . . . Also, am nächsten Tag frühzeitig ein Auto, hinaus, zum Flughafen. Eine reichliche Stunde später kam ich in Genf an. Um 8.20 Uhr startete die dreimotorige Maschine nach Marseille. In meinem Auftrag funkte der Funker an Bord den ganzen Vorfall an das deutsche Konsulat in Barcelona. Die Antwort kam zurück, daß bei meiner Ankunft in Barcelona ein Seeflugzeug nach Minorka startbereit sein würde. Der Flug nach Marseille über die Hochalpen der Dauphiné war wunderschön, aber ich war zu sehr im Banne meiner Angelegenheit, als daß ich dafür das rechte Interesse hätte haben können. Um 10.45 Uhr waren wir bereits in Marseille; kurze Zollrevision, Paßkontrolle. Eine halbe Stunde später ging die Fahrt hoch über das Mittelmeer hinweg, an der Küste entlang nach Barcelona. Hier kamen wir gegen 3 Uhr nachmittags an. Der deutsche Konsul erwartete mich bereits. „Entschieden sind Ihre Befürchtungen sehr begründet", sagte er. „Solche Dinge erleben wir hier nicht selten! — Hier ist Ihre Maschine. Einer meiner Beamten fährt mit Ihnen. Und dann ist die spanische Polizei bei solchen Anlässen sehr entgegenkommend, wenn es sich um spanisches Gebiet und um Mißbrauch des Gebietsprestiges handelt. Sie gibt Ihnen einen Kommissar mit. Hoffentlich kommen Sie nicht zu spät!"

Fünf Minuten später flogen wir Minorka zu. Obwohl wir, über See, in Wind kamen, die Maschine wegen Wolken sehr hoch gehen mußte, und mehrmals ins Trudeln kam, behielt der Pilot Kurs, so daß wir gegen 7.30 Uhr Minorka erreichten. Ein kurzes später in Mahon war es durch den spanischen Agenten leicht, sehr bald das wesentliche zu erfahren. Zehn Minuten später hatte er vier spanische Polizeibeamte zur Stelle; wir begaben uns zum Hafen. Ich erkannte das Schiff sofort wieder; es war ohnehin unter den paar Schiffen in dem kleinen Hafen das einzige, das von Nizza gekommen war. Der Kapitän und seine Leute protestierten eifrig, als die Razzia begann. Sie erwies sich sehr glücklich. Wir fanden in einem der untersten Räume die beiden jungen Deutschen eingesperrt. Sie hatten schon jede Hoffnung aufgegeben, noch gerettet zu werden. Bald nach der Abfahrt von Nizza hatte man sie überwältigt und in diesen Raum gebracht. Sie hatten noch eine Karte von Nizza bei sich; diese benutzten sie zu der Mitteilung an mich; taten diese und Geld dazu, das sie verborgen getragen hatten, in eine Flasche, in der man ihnen zu trinken gebracht hatte. Der Umstand, daß sie hier im Hafen durch die Luke ihres Verließes diese Flasche einem vorbeifahrenden Fischerboot hatten zuwerfen können, und daß mich diese Karte erreichte, wurde ihre Rettung. Wie das Geständnis des Kapitäns, eines Italieners, ergab, hatte es nur der Zufall gewollt, daß er mit den beiden jungen Leuten an Bord noch vor Mahon lag. Er stand tatsächlich im Solde ausländischer Agenten, für die er junge Menschen verschleppte. Ob für die Fremdenlegion oder für welchen sonstigen Zweck, wußte er nach seinen Aussagen selbst nicht. Während sich die Polizei mit dem Kapitän und seinen Leuten beschäftigte, das Schiff nach Schmugglerware untersuchte, verließen der Konsulatsbeamte und ich mit den beiden das Schiff, vierundzwanzig Stunden, nachdem ich in Basel die Karte erhalten hatte.

Karlchen weiht sein Pfingstboot ein.

Von Karl Ettlinger, München.

Ich bin unter die Seefahrer gegangen, nicht etwa, weil mich der Ruhm des Kolumbus nicht schlafen läßt und ich im Isartal einen neuen Erdteil zu entdecken hoffe, sondern weil sich die Leni ein Faltboot gewünscht hat. Und da hab' ich schnell ja gesagt, ehe sie sich's überlegt und sich einen Dreimaster wünscht.

„Isarlump" heißt mein Faltboot, zu Ehren meines Dackels Lumpi. Falls also einmal irgendwo ein herrenloses Faltboot angetrieben wird, auf dem „Isarlump" steht, dann weißt jetzt die Oeffentlichkeit, wem es gehört. Dann kann der ehrliche Finder die restlichen Raten zahlen und mir das Boot zurückbringen. Dann sage ich „Dank schön" als Finderlohn.

Vorigen Mittwoch haben wir den „Isarlump" eingeweiht. „Punkt drei am Hinterbrühl!" hat die Leni befohlen.

Ich lud also mein Faltboot auf das Bootswagerl und zog es quer durch München. Tipptopp sah ich aus in meiner Matrosentracht: Tennishose, Tennisschuhe, Matrosenbluse, Schirmmütze, es fehlte nur noch der Kautabak und die Armtätowierung und man hätte mich für dem Fliegenden Holländer seinen jüngeren Bruder halten können. Und ich nahm mir vor, künftig jeden Satz mit den Worten zu beginnen: „Wir alten Seebären."

Am Marienplatz begegnete mir ein anderer Faltbootler, aber statt mich mit dem Seemannsruf „Gut Grog" zu begrüßen, blieb er stehen, stemmte die Arme in die Hüften und lachte: „Wo wollen S' denn hin, in der Kluft? Auf'n Maskenball?"

„Schweigen Sie, kümmerliche Landratte!" wies ich ihn zurecht. „Umsegeln Sie erst mal wie ich zehnmal das Kap Horn —"

„War's nicht der Sendlingertorplatz?" grinste der unmögliche Mensch.

Ich hätte ihm natürlich erzählen können, wie ich damals am Nordpol mit dem Walfischfänger unter die afrikanischen Sklavenhändler geriet, wie ich im Mittelmeer von den chinesischen Piraten überfallen wurde, oder wie ich an der Riviera mit dem Eisberg zusammenstieß, aber mit so einem Greenhorn „spinne" ich kein „Garn". Schon wie der Kerl angezogen war! Kurze Hose, Windjacke, kein bissel „fesch"! Grad als ob der Sport die Hauptsache, und der Foxtrott die Nebensache wäre! Solche Kerls sollte man überhaupt nicht auf die Flüsse lassen! Längst gehörte auf die Flüsse und Wildbäche Frackzwang mit Zylinder! Damit wir „richtigen" Sportsleute unter uns sind.

Es ist bekannt, daß jeder Ozeanbezwinger irgendein Glückstier mitnimmt. Ich hatte mich für den Lumpi entschlossen. Der hat mir auch schon mehrfach Glück gebracht in Form von Strafmandaten, von verlorenen Hundesteuerzeichen, er ist das geborene vierbeinige Kleeblatt. Und die gesamte Nachbarschaft hat sich deshalb auch vorgenommen: „Den pflücken wir uns nächstens!"

Blitzsauber sah die Leni aus als Wassersportlerin! Gegen unsere Isarmadln können sich die drei Rheintöchter begraben lassen, einschließlich Loreley und Melusine. Wenn der Wagner unsere Faltbootsportlerinnen gekannt hätte, dann sängen die Rheintöchter nicht „Wagalaweia", sondern „Eins, zwei, drei gsuffa!" und sie hätten nicht so seltsame Namen wie Wellgunde, sondern hießen Lenigunde, Pepigunde und Fannerlgunde. Und ich tät mich ans Ufer stellen und tät sie mit Rettichscheiben füttern.

Aus diesen Phantasien riß mich jäh der Leni gebieterische Stimme: „Vorwärts, an die Arbeit!"

Also, die Sportarten, bei denen man arbeiten muß, sind mir von vornherein unsympathisch. Ich setzte das Boot zusammen, und wie es fertig war, sah es viereckig aus. „Ich glaube, die haben mir ein Unterseeboot verkauft!" stotterte ich und begann von neuem. Diesmal gelang es mir besser, das Ding, das ich zusammenbrachte, sah wirklich so ähnlich wie ein Boot aus, nur ließ sich die Haut nicht darüberspannen, dafür aber waren mir zwei Hölzer zurückgeblieben.

„Du bist ein Depp!" sagte die Leni. Wahrscheinlich ist das der Wassersportgruß für Anfänger. „Laß die Finger davon und tu nur das, was ich dir sage!" Und bald war das Boot seefertig und wir hoben den „Isarlump" ins Wasser. Ich habe einmal von einem Fakir gelesen, der tanzte auf Schwertspitzen. Seitdem ich mit alten durchgewetzten Tennisschuhen über Strandsteine getanzt bin, imponiert mir dieser Fakir nicht mehr.

Hopp, saß die Leni im Boot. Beim Motorrad sitzt die Frau immer hinten, im Faltboot sitzt sie vorne. Das ist mir auch das Liebere, denn da kann sie nicht sehen, was für ein Gesicht ich mache, wenn wir in einem Stromschnelle geraten. Und meine Autorität bleibt gewahrt.

„Na, wo bleibst du?" drängelte die Leni.

Offen gestanden, ich wartete darauf, ob nicht jemand vorbeikäme und mich in das Boot hineinhöbe. Aber da niemand kam, mußte ich mich entschließen, selbständig in den Isarlump zu steigen. Und dann sprang auch der Lumpi ins Boot, mir gerade ins Gnack, das Boot neigte sich verdächtig und nur durch der Leni ihre Geistesgegenwart wurden wir vorm Kentern bewahrt.

„Lumpi," knurrte ich, „das nächstemal nehme ich mir als Glückstier einen Floh mit. Der wiegt wenigstens nicht so viel."

Und dann begann der genußreichste Teil der Probefahrt: das stille Dahingleiten. Vom Ufer grüßten die Wälder, die Auen flossen an uns vorbei, ach, ja, Paddeln ist was Schönes.

Auch der Lumpi fand das. Und weil er ein dankbares Tier ist, stieg er mir in den Schoß, legte mir die Pfoten auf die Schultern und leckte mein Gesicht ab, wie ein Kind den Puddingteller.

Darauf war ich nicht gefaßt, ich schrak zusammen, und wagalaweia — schwamm mein Paddel davon! „Halt, Leni!" brüllte ich, beugte mich über den Bootsrand und dann waren wir alle drei dort, wo das Paddel war.

Wenn man von einem „armen Schlucker" spricht, so meint man gewöhnlich einen Luftschlucker; noch übler dran aber ist der Wasserschlucker, als der ich mich hiermit ergebenst meinem Leserkreis vorstelle. Ich nehme alles zurück, was ich vorhin zum Lobe der Isar gesagt habe, sie schmeckt abscheulich. Wie man so was „Süßwasser" nennen kann, ist mir unbegreiflich. Wenn die Buddhisten recht haben und es eine Seelenwanderung gibt, dann habe ich den dringenden Wunsch: „Alles mögliche, nur kein Fisch!"

Der Lumpi schwamm ans Ufer, er kann auch ohne Faltboot paddeln, die Leni holte schwimmend Boot und Paddel an Land, und als ich armer Schiffbrüchiger japsend und prustend in Sicherheit war, da erhob die Leni ein derartiges — ätsch, Leser, diesmal täuschst du dich, sie schimpfte keineswegs, sondern lachte kreuzvergnügt, denn sie ist ja ein echtes Sportsmädel, dem ein solcher Zwischenfall nur Spaß macht.

Am Pfingstsonntag findet mein Paddelstart um das „Blaue Band der Isar" statt. Die Leni freut sich riesig darauf, auch der Lumpi freut sich, nur ich selbst habe diesmal das Pfingstgefühl: Regnet es, werde ich auf dem Weg ins Kino naß; scheint aber die Sonne, dann werde ich noch nässerer...

Humor.

Onkel (zu seinen drei kleinen Neffen): „Nun, wie steht's in der Schule mit euch? — Erster Neffe: „O, ich bin im Rechnen der Erste." — Zweiter Neffe: „Und ich im Aufsatz." — Onkel zum Jüngsten): „Und du?" — „Ich — ich bin, wenn die Schule aus ist, immer der erste auf der Straße." — —

*

Dame des Hauses (zu dem zu ihrer Abendgesellschaft eingeladenen Pianisten): „Wie? Sie wollen uns schon verlassen?"

„Ja. Ich glaube, jeder der Anwesenden hat mich nun gesehen."

*

Dienstmädchen (zu ihrer Herrin): „Gnädige Frau, Sie erzählten mir gestern, Sie könnten nirgends ein Pendant zu Ihrer antiken Vase finden."

„Ja — und?"

„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß Sie nicht mehr zu suchen brauchen, weil ich die Vase vorhin aus Versehen zerbrochen habe." —

*

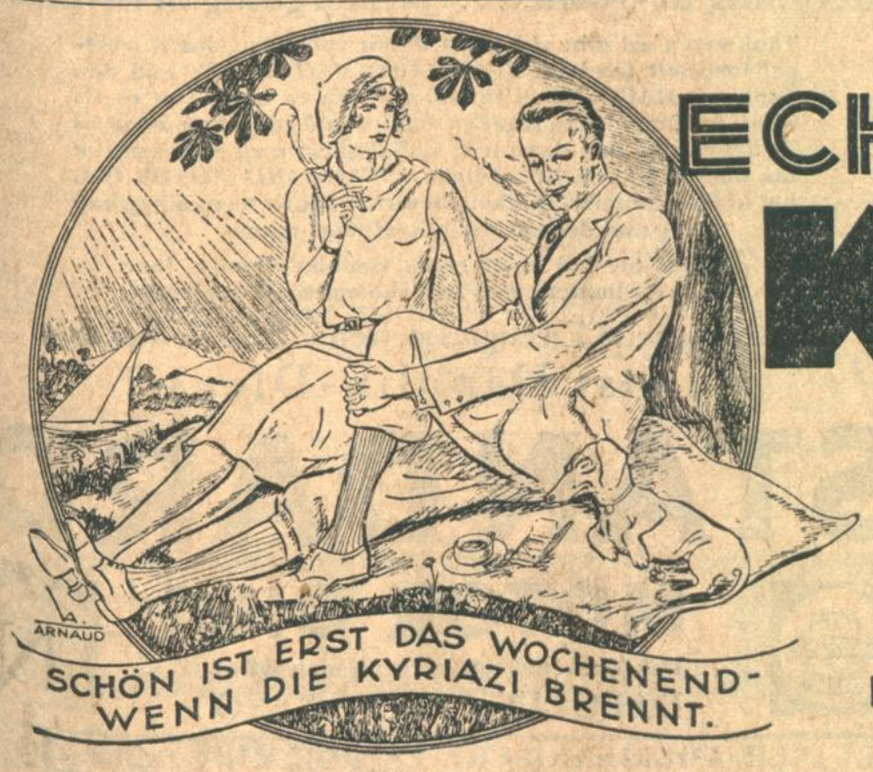
Büroschreiber (zum Prinzipal): „Kann ich heute nachmittag Urlaub bekommen? Es ist wegen meines armen Großvaters."

„Was? De- ist doch schon voriges Jahr gestorben?"

„Ganz recht, aber ich bin zu einer Sitzung eingeladen, in der der Geist meines Großvaters mit mir sprechen wird." — —

„Denken Sie sich, gestern sah ich in einem Konzert einen Pianisten, der mit seinen Fußzehen spielte."

„Pah! Das ist nichts Besonderes. Mein Kleiner von sechs Monaten tut das auch und sogar während er schläft. — —



DIE FEINE AROMATISCHE CIGARETTE
FÜR DIE DAME UND DEN HERRN

ECHT
KYRIAZI
№6

REIN AEGYPTISCHE MISCHUNGSART

SAMMELBILDER IN ALLEN PACKUNGEN
FINAS 5₰ KYRIAZI №6 6₰ NEPTUN 8₰ APIS 10₰
MIT UND OHNE GOLD

Neues aus aller Welt.

Greueltaten in China.

Eine Frau als Piratenanführer. — Menschenraub und Verbrechertum.

D. **Berlin**, 6. Juni. Bürgerkrieg und Not in China haben das Verbrechertum gefördert. Soldaten verwandeln sich in Räuber, Seeleute in Piraten und es vergeht kaum ein Tag, daß nicht irgendwo reiche Kaufleute sequestiert oder Handelsschiffe überfallen und ausgeplündert werden.

Anführer einer der berüchtigtsten Piratenbanden ist eine Frau, die etwa 28 Jahre zählt und eine amerikanische Universität besucht haben soll. Sie erscheint an Deck, sobald der Ueberfall der Piraten begonnen hat, in jeder Hand einen geladenen Revolver und eine Maske vor dem Gesicht. Sofort müssen die Passagiere unter der Drohung niedergeschossen zu werden ihre Wertsachen und Kofferschlüssel ausliefern. Die Frau nimmt alles in Empfang, verteilt die Beute und begibt sich nach der Plünderung auf das Seeräuberschiff zurück. Es ist bisher nicht gelungen, die kühne Anführerin der chinesischen Piraten zu fangen. Man vermutet in ihr die Tochter eines Chinesen und einer Europäerin.

Neben der Seeräuberei blüht der Menschenraub. In der Gegend von Kiangsi befindet sich eine wohlorganisierte Bande, die eine wahre Schreckensherrschaft ausübt. Wird das geforderte Lösegeld nicht pünktlich bezahlt, so ermorden die Banditen ihre Gefangenen. Furchtbare Grausamkeiten sollen von ihnen verübt werden. Sie hüllen z. B. ihre Opfer in Baumwolle und zünden sie an. Kinder werden in einen Sack gesteckt und an Steinen zerschmettert. Um die Zahlung von Lösegeld zu beschleunigen, wird den Opfern oft ein Ohr oder ein Finger abgeschnitten und den Eltern oder Freunden als Postpaket mit der Mahnung zugeschickt, daß, wenn das Geld nicht rechtzeitig eintreffe, weitere Gliedmaßen folgen würden. Merken die Menschenräuber aber, daß ihre Opfer keine reichen Freunde und Verwandten besitzen, so lassen sie sich mitunter auch bereit finden, Schuldverschreibungen von den Gefangenen anzunehmen und zwar wird dann der „Fleischpreis" als Grundlage des Handels genommen. Das Opfer wird abgewogen und muß für seine Freiheit so viel bezahlen, wie viel sein Wert in Schweinefleisch umgerechnet betragen würde. Die Menschenräuber und Piraten haben scheinbar in Schanghei und in anderen großen Städten Chinas mächtige Beschützer, die einen Prozentsatz abbekommen, denn sonst läßt es sich nicht erklären, daß es kaum jemals gelingt, diese Banden zu verhaften.

Alkohol als Brennstoff.

Neuerungen in der Brennstoffversorgung der Schweiz.

TU. **Basel**, 6. Juni. Der Schweizerische Nationalrat behandelte am Donnerstag bei Beratung des Geschäftsberichtes des Bundesrats eine Interpellation über die Schaffung eines schweizerischen Brennstoffes als Ersatz für Benzin, um die Schweiz von der ausländischen Benzineinfuhr unabhängig zu machen. Der Interpellant wies darauf hin, daß die bisher hier mit Erfolg durchgeführten Versuche auf die Verwendbarkeit von Alkohol an Stelle von Benzin, bezw. von Mischungen, bei denen der Alkohol die Grundlage bilde, hindeuteten. Bundesrat Meyer, der neue Innenminister, erklärte, der Ersatz durch Benzol komme nur für Steinkohle besitzende Länder in Frage, wie z. B. für Deutschland. Für die Schweiz sei die Verwendung von Holzkohle von größter Bedeutung. Die zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen unternommenen Versuche hätten günstige Ergebnisse gezeitigt, doch seien noch Schwierigkeiten bei der Verwendungsmöglichkeit zu beheben. Man denke hierbei vor allem an eine Verwendung für landwirtschaftliche Traktoren. Es würden auch Versuche zur Erfindung neuer Verfahren für die Umwandlung von Holzkohle zu Brennstoff gemacht, deren Gelingen für die schweizerische Forstwirtschaft von größtem Vorteil sein würde. Die Schweiz sei auf dem nächsten internationalen Kongreß für Ersatzbrennstoffe vertreten und hoffe, dort noch neue Anregungen zu empfangen. Auch der Alkohol komme als Ersatzmittel in Betracht; hier spiele aber vor allem die Preisfrage und die Anpassung an die Gesetzgebung eine gewichtige Rolle.

Ein Verkehrsflugzeug ins Meer gestürzt.

TU. **London**, 6. Juni. Kurz nach dem Aufstieg von Boston ist am Donnerstag ein Verkehrsflugzeug aus etwa 30 Metern Höhe in der Nähe der Küste ins Meer gestürzt. 12 Reisende und die beiden Flugzeugführer wurden verletzt, während ein Reisender tödlich verunglückt ist. Da das Flugzeug nicht für die Landung auf dem Wasser ausgerüstet war, wurde die Kabine schnell überflutet, sodaß die Reisenden gezwungen waren, auf den Tragflächen des Flugzeuges Zuflucht zu suchen, von wo sie gerettet wurden. Der glimpfliche Verlauf des Unfalls ist nur dem Umstand zuzuschreiben, daß der Wasserstand um diese Zeit niedrig war und der Unfall sich in unmittelbarer Nähe der Küste ereignete.

Selbstmord des Malers Pascin.

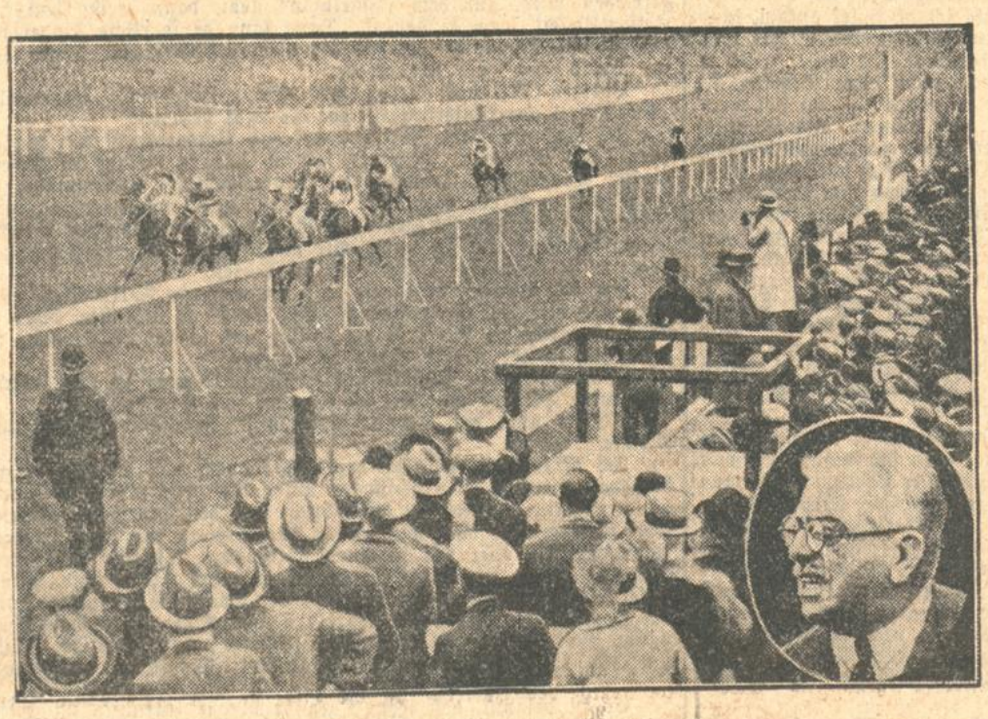
B. **Paris**, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der Maler Julius Pascin, der in Deutschland dadurch bekannt wurde, daß er eine zeitlang ständiger Mitarbeiter des „Simplicissimus" war, wurde gestern hier in seinem Atelier erhängt aufgefunden. Pascin war in Bulgarien geboren, lebte aber schon über zwanzig Jahre in Frankreich, während des Krieges hatte er die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen. Man vermutet, daß er den Selbstmord infolge von Nervenüberreizung beging.

Prinz Max als Lohengrin.

Im „Neuen Wiener Journal" wird eine Geschichte aus dem Jahre 1916 berichtet, als der Weltkrieg am heftigsten wütete und die Deutschen auf ihrem Vormarsch in russisches Gebiet vor den Toren Rigas standen. In dieser Stadt war man so bange vor Spionage, daß die Behörden in fast jedem Hause Durchsuchungen vornehmen ließ. So kamen russische Gendarmen auch unvermutet in die Wohnung des deutschen Musikschriftstellers Hans Schmidt, der damals in Riga ansässig war, und durchstöberte alles, weil er ein Telegramm erhalten hatte, das der Militärzensur verdächtig vorgekommen war. Die Durchsuchung verlief ergebnislos und der Gendarmerieoffizier, der die Aktion leitete, wollte die Wohnung bereits verlassen, als sein Blick auf ein auf dem Schreibtisch stehendes Bild fiel, das einen deutschen Gardeoffizier mit dem Adlerhelm auf dem Kopf darstellte. Es war die Photographie des Prinzen Max von Baden, dem Schmidt vor Jahren Musikunterricht gegeben hatte. Das Porträt trug auch die Unterschrift des Prinzen. „Wer ist das?" fragte der Offizier argwöhnisch. „Ach, den kennen Sie nicht!" anwortete Schmidt, rasch gefaßt. „Sie werden ihn sicher schon einmal in Petersburg gehört haben . . . Es ist doch der weltberühmte Tenor Max als Lohengrin . . . Nicht wahr, Sie haben ihn schon gehört?" — „Oh, natürlich, selbstverständlich", beeilte sich der russische Offizier zu entgegnen. „Ja, ja, jetzt erkenne ich ihn. Der Kerl konnte verdammt schön singen. Die Karten zu der Vorstellung waren damals auch verflucht teuer".

Acht Todesopfer durch Brückeneinsturz.

TU. **Rom**, 6. Juni. In Baß de St. Anna bei Cuneo ist ein Bogen, der seit einigen Jahren im Bau befindlichen Brücke über die Stura eingestürzt, wobei acht Arbeiter getötet wurden und einer schwere Verletzungen erlitt. Die Ursache des Einsturzunglücks ist noch unbekannt.



Das Jubiläumsderby von Empsom,

das berühmteste Rennen der Welt, das am 4. Juni zum 150. Male gelaufen wurde, endete mit dem Sieg des Außenseiters „Blenheim" aus dem Stall des indischen Fürsten Aga Khan (im Ausschnitt).

Das ist auch so ein Dauerkunde von mir! Seit ich ihn damals im Flugzeug von seiner Luftkrankheit kurieren konnte, läßt er mich nicht mehr von der Seite. Er raucht nämlich wie ein Schlot und wunderte sich über den Durst, der ihn des nachts plagte. Na, dem Manne konnte geholfen werden — zu was ist man schließlich Fachmann?! Sie wissen ja: Stets zu Diensten!

VIVIL

Herrenhemden fertigt nach Maß B208 **Salomea Heine** Adlerstraße Nr. 5.

Immobilien

Hausverkauf. Früh. Einfamil.-Villa, Westendstr., in bestem baulich. Zustande, jetzt besteh. aus 3 Etagen: 2×5 u. 1×4 Z.-Wohn. u. 5 Mansarden, Bad, Zentralhzg., el. Licht, Speiseaufzug, Gart. u. Platz f. Garage. Verkaufspreis 66 000 RM. Offert. u. Nr. E6730 an d. Badische Presse.

Gutg. Metzgerei in Karlsruhe od. Bad. Oberland zu pacht. ges. Angeb. u. Nr. X6723 an die Bad. Presse.

Metzgerei-Verpachtung In einer klein. Stadt bei Karlsruhe ist eine gut eingerichtete Metzgerei mit 4 Zimmern, Bad, sowie Kühlanlage usw. auf sofort zu verpachten. Angebote unt. Nr. Z14610 an d. Badische Presse.

Bahnhofwirtschaft in Neulußheim per 1. Juli 1930 an junge, tüchtige, kautfähige Leute zu verpachten. (14861 Adam Kempf, Weingroßhandlung, Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 21. Telefon 2163.

1 u. 2 Fam.-Haus am liebsten Rüppurr, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. G6732 an die Bad. Presse.

Bäckerei-Anwesen gut im Stande, in einem größeren kath. Ort, Wegzugshalber zum Preise von M 17 000 bei M 5—6000 Anzahl. z. verkaufen.

Privathaus mit 9 Wohnungen, ist zum Preise von M 14 000 bei M 4—5000 Anzahlung sofort zu verkaufen. Vermittl. erwünscht! Angebote unter Nr. O14611 an die Badische Presse.

Metzgerei gutgeh., modern, mit all. Masch. u. Kühlr., ist sofort weg. Todesfall zu verpacht. 2000 bis 3000 M erforderl. Angeb. u. Nr. B14388 an die Bad. Presse.

1001 GOLD der Strumpf aus künstlicher Waschseide nur bei: **BURCHARD**

Haus als Kapitalsanlage in Karlsruhe bei 60 000 GM. Baranzahlg. zu kaufen gesucht. — Kaufpreis nicht über 150 000 GM. Kaufe auch zwei kleinere Anwesen. Erbitte Angebote mit genauen Angaben unter Nr. W 14389 an die Bad. Pr.

Drei stöckiges Wohnhaus (je 3×4 Zimmerwohnungen), Gartenstr. 44, preiswert zu verkaufen. Näh. durch (14888) Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Schönes Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Oekonomiegebäude, 37 a Garten, der sich zu Bauplätzen eignet, mit jetzt tragbarer Obstanlage in Ettlingen, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, sofort preiswert zu verkaufen. Anzahlung 10 000—12 000 RM. Ang. unter Nr. F 7847a an die Badische Presse erbeten.

Kapitalien

Solide **Hypotheken** zu kaufen gesucht. (Selbstkäufer). Gefl. Angebote unt. J7850a an d. Badische Presse.

Zur Erweiterung m. Betriebes suche ich ein. stillen oder tätigen **Teilhaber** mit 2—3000 M. Lebensmittelbr. Angeb. unt. F6731 an Bad. Presse.

Hypothek 6000 Mark an erster Stelle zur Ablösung eines Bankkredits bei gutem Zins gesucht. Angebote unt. Z6661 an die Badische Presse.

Gesucht werden **10 000 R.-Mk.** auf 1. Hypothek zu mäß. Zinssatz auf Liegenschaften, nur von Privat. Angebote unt. Nr. J6709 an die Badische Presse.

„STANDARD" heißt mustergültig...

mustergültig in Qualität . . . mustergültig in Bedienung!

Tankwart Carl gibt sich nicht damit zufrieden, das Kurbelgehäuse mit frischem STANDARD MOTOR OIL und den Tank mit DAPOLIN zu füllen, sondern er betrachtet es als seine Aufgabe, jeden Kunden höflich und zuvorkommend zu bedienen und ihm dann jene Gefälligkeiten zu erweisen, die ihn überall so beliebt machen.. STANDARD MOTOR OIL hat höchste Schmierfähigkeit, bewirkt volle Kolbenabdichtung und deshalb volle Kraftausnutzung.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung, das ist Dapolin-Dienst!

STANDARD MOTOR OIL

Das Markenöl von internationalem Ruf

DAPOLIN ESSO

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1930.

Die Wetteraussichten für Pfingsten.

Die letzte Zeit brachte eine Wetterperiode, die außergewöhnlich reich an Gewittern war. Eine volle Woche hindurch verging kein Tag, an dem nicht vielenorts im Lande Gewitter auftraten. Sie waren besonders zuletzt meist von ergiebigen Regengüssen und strichweise auch Hagelfällen begleitet. Als Grund für diese bemerkenswerte Gewitterhäufigkeit ist der im gleichen Zeitraume übernormal große Unterschied zwischen den Temperaturverhältnissen in den unteren und oberen Luftschichten anzusehen. Hauptsächlich die bodennahen Schichten waren durch Sonneneinstrahlung stark überhitzt und trafen somit beim Emporstoßen auf erheblich kältere Luft. Der gleichzeitig hohe Gehalt der Luft an Feuchtigkeit begünstigte diese Art der Gewitterbildung, die wegen ihrer Entstehung den Namen „Wärmegewitter" erhalten hat.

Trotz wolkenlosen Himmels und tagsüber wieder steigender Erwärmung nach kühler Nacht blieben seit gestern die Gewitter aus. Ein Wetterumschlag hatte eingesetzt, zwar nicht im Sinne einer Verschlechterung zu regnerischem Westwetter, aber doch ein Umschlag. Wenn nämlich auch schon in den letzten Tagen der allgemeine Witterungscharakter nicht gerade unfreundlich war, so trug er durch die häufigen Gewitter immerhin den Stempel der Unbeständigkeit. Diese Wendung zum Besseren haben wir einem Hochdruckgebiet zu verdanken, das seit gestern zentral über Europa liegt und in ganz Deutschland durchgreifende Aufheiterung bei Ostwind gebracht hat. Mit den frischen östlichen Winden ist trockene Luft herangeführt worden, nachdem vorher noch durch einen Kaltlufteinbruch die bodennahen Schichten sich merklich abgekühlt hatten. Gleichzeitig ist es in größerer Höhe etwas wärmer geworden, und damit sind die Voraussetzungen für Gewitterbildungen wenigstens vorerst wesentlich verringert. Erst bei Rückdrehen des Windes über Südost nach Süd und der hierbei bevorstehenden neuen Erhitzung der untersten Luftschichten wird die Gewittertätigkeit zunächst im Gebirge wieder aufleben. Da die Wahrscheinlichkeit groß ist, daß das europäische Hochdruckgebiet sich einige Tage halten wird, sind die vielfach gehegten Hoffnungen auf günstiges Pfingstwetter ziemlich berechtigt, und man wird abgesehen von vereinzelten Wärmegewittern im Gebirge auf einige schöne Tage rechnen können.

Dr. Schmidt.

Ein Kinodieb festgenommen.

Vergangene Nacht gegen ½3 Uhr früh vernahm ein Polizeibeamter, der sich in der Kaiserstraße beim Moninger auf Streife befand, von der Erbprinzenstraße her laute Hilferufe. Zusammen mit einem zweiten Beamten ging er sofort den Rufen nach und stellte fest, daß sie aus dem Haus Nr. 38 kamen, von wo eine Bewohnerin den Beamten zurief, daß Einbrecher im Hause seien. Während einer der Polizisten den Eingang sicherte, alarmierte der andere den Notruf, der zusammen mit weiterer Verstärkung aus den Wachen Karl-Friedrichstraße und Karlstor in kürzester Zeit eintraf. Es folgte nun eine gründliche Durchsuchung des Hauses, die jedoch erfolglos verlief. Da die Möglichkeit eines Uebersteigens in das benachbarte Uniontheater gegeben war, wurde auch dieses Gebäude in die Durchsuchung mit einbegriffen. Einer der Beamten fand im hinteren Aufgang des Theaters im zweiten Stockwerk vor einer verschlossenen Tür eine Taschenlampe. Die Tür mußte gewaltsam geöffnet werden, weil der Schlüssel innen steckte. Mit Unterstützung eines Wächters der Wach- und Schließgesellschaft, der den Beamten die Eingangstür in der Kaiserstraße öffnete, drang nun das Durchsuchungskommando in zwei Abteilungen von vorne und hinten gleichzeitig in das Gebäude ein. Im Abort des Theaters wurde dann auch der Dieb in der Person eines ledigen 19 Jahre alten Hilfsarbeiters aus der Oststadt gestellt. Er hatte 225 RM. in der Tasche, die er im Büroraum des Theaters aus verschlossenen Behältnissen entwendet hatte. Eine außerdem gestohlene Geldkassette wurde später im Kellerraum unter einem Aschenhaufen aufgefunden. Es handelt sich zweifellos um denselben Täter, der auch die Einbrüche in der Wald- und Marienstraße verübt hat. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfälle.

Am Donnerstag nachmittag verschuldete der Führer eines Elektrokarrens Ecke Ettlinger- und Augartenstraße durch unvorschriftsmäßiges Fahren einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Dieser kam zu Fall und zog sich leichte Quetschungen an der linken Körperseite zu. Der schuldige Fahrer verbrachte den Verletzten mit Unterstützung eines Passanten zu einem benachbarten Arzt.

Am Mittwoch abend wurde in der Schützenstraße ein zehn Jahre alter Junge von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Knabe trug einen Wadenbeinbruch und eine leichte Gehirnerschütterung davon und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Verletzte hatte nach Angaben von Zeugen mit anderen Kindern auf dem Gehweg Ball gespielt und war im Bestreben, den auf die Straße gerollten Ball wiederzuholen, dem Radfahrer unversehens ins Fahrrad gelaufen.

Am Mittwoch nachmittag machte ein 19 Jahre alter Hilfsmonteur mit dem Kraftdreirad seines Freundes ohne dessen Wissen und Willen, und ohne im Besitze eines Führerscheins zu sein, eine Schwarzfahrt nach Daxlanden. Dort blieb er beim Ueberholen eines Pferdefuhrwerkes in einer Straßenbahnschiene hängen. Die Folge war, daß er zwei Steuerungsbolzen verlor und mit dem Kraftrad auf das Pferdefuhrwerk geschleudert wurde. An dem Fahrzeug entstand ein Sachschaden von etwa 40 Mark. Es handelt sich um dasselbe Kraftdreirad, das als gestohlen gemeldet worden war.

*

Taschendiebe auf der Messe. Am Donnerstag wurde wiederum einem Messebesucher, während er einer Schaustellung beiwohnte, aus der hinteren Hosentasche der Geldbeutel mit 55 RM. Inhalt entwendet.

Fahrraddiebstähle. Am Donnerstag wurden der Polizei sechs Fahrraddiebstähle angezeigt. Zwei vermutlich aus Diebstählen herrührende Fahrräder wurden aufgefunden.

Weitere Diebstähle. Einem Kraftwagenführer wurde aus seinem Zimmer in der Bürgerstraße vermutlich mittels Nachschlüssels ein Anzug im Wert von 120 RM. gestohlen. — Ein Arbeiter zeigte den Verlust eines Geldbeutels mit 28 RM. Inhalt an, der ihm aus seiner Wohnung entwendet worden ist. Ebenso wurde einem Küchenmädchen aus ihrem Zimmer in der Kaiserallee ein Geldbeutel mit 15 RM. Inhalt gestohlen. — In der Nacht zum Donnerstag stieg ein unbekannter Täter in eine Gartenhütte am Uferweg ein und entwendete drei Wolldecken im Wert von 40 RM. — Am Donnerstag nachmittag entwendete ein unbekannter Täter verschiedenen am Rheindamm zwischen Stichkanal und Rappenwört badenden Personen Kleidungsstücke im Gesamtwert von etwa 30 RM.

Amerikanische Gäste in Karlsruhe.

Besuch des schwäbischen Sängerbundes Brooklyn.

Empfang am Bahnhof und im Rathaus. — Begrüßungsfeier im Stadtgarten.

Wie bereits bekannt gegeben wurde, sind am Donnerstag die Mitglieder des Schwäbischen Sängerbundes Brooklyn, über 100 Damen und Herren, in den Vormittagsstunden in der badischen Landeshauptstadt eingetroffen. Sie kamen unmittelbar von Pforzheim und wurden hier am Bahnhof von einem Vertreter des Verkehrsvereins begrüßt und herzlich willkommen geheißen. Anwesend waren ferner Vertreter der Karlsruher Sängervereinigung, des Silcherbundes, sowie eine Abordnung des Vereins der Württemberger.

Nachdem die Nachmittagsstunden für die Besichtigung der Stadt und ihrer Umgebung verwendet waren, wobei unsere schwäbisch-amerikanischen Gäste die Schönheiten Karlsruhes kennen lernten, bezw. nach vielen Jahren wiedersahen, veranstaltete die Stadtverwaltung zu Ehren der Gäste am Abend im Stadtgarten ein Gartenfest mit bengalischer Beleuchtung, das von Tausenden besucht und von guter Witterung begünstigt war. Unter Leitung vom Dirigenten Franz Dankwardt spielte das Orchester des Musikvereins Harmonie abwechselnd mit Chorvorträgen des Männergesangvereins Silcherbund, dessen Darbietungen unter der straffen Stabführung des Ehrenchormeisters Friedrich Füller rauschenden Beifall fanden. Auf die herzlichen Begrüßungsworte des 1. Vorsitzenden des Silcherbundes, Hengst dankte der Ehrenpräsident und Reisemarschall des Schwäbischen Sängerbundes Hülster und gab seiner Freude Ausdruck, hier in Karlsruhe nicht nur wackere Sangesbrüder, sondern auch liebe deutsche Landsleute gefunden zu haben. Weiter entbot der 2. Vorsitzende der Karlsruher Sängervereinigung Schwall den schwäbischen Sangesbrüdern und deutschen Landsleuten herzliche Willkommgrüße. Von den Liedvorträgen der Amerikaner, deren gut geschulter Chor von dem jugendfrischen Chormeister Fiß geleitet wurde, gefielen besonders „Heimattraum" von Wengert und das in englischer Sprache wiedergegebene Lied „Der Eltern Heim" von Othegraven. Die bengalische Beleuchtung des Sees und der Bäume mit dem Spiel der Farben und Reflexe lösten bei den Gästen wie auch bei allen anderen Anwesenden lebhafte Bewunderung aus.

In Anwesenheit des Präsidenten des Sängerbundes Brooklyn, Schneider, blieben die amerikanischen und Karlsruher Sangesfreunde noch einige gemütliche Stunden beisammen.

Am Freitag morgen fand im Bürgersaale des Rathauses die offizielle Begrüßung der schwäbischen Sänger durch Stadtverordneten Sonner, stellvertretenden Vorsitzenden des Verkehrsvereins, statt, der im Namen der Karlsruher Bevölkerung die Gäste willkommen hieß. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung und als Erinnerung an die badische Landeshauptstadt erhielt Herr Präsident Schneider seitens der Stadtverwaltung eine wertvolle Originalradierung von Kupferschmid, den Marktplatz darstellend, vom Verkehrsverein die Goldene Medaille. Außerdem werden an die Gäste vornehme Literatur und Werbeschriften über Karlsruhe und den „Badener Heimattag" verteilt. Präsident Schneider dankte mit bewegten Worten für die gastfreundliche Aufnahme und für die genußreichen Sunden, die Karlsruhe allen Teilnehmern der Reisegesellschaft geboten hat.

Anschließend erläuterte Verkehrsdirektor Lacher die Gemälde des Bürgersaales, die Symbole der Deckenmalereien und die Bedeutung einiger verdienstvoller Mitbürger und Söhne der Stadt, die hier durch die künstlerische Hand Prof. Hans Bühlers verewigt sind.

Am Samstag früh wird die Reisegesellschaft die Landeshauptstadt verlassen, um sich nach Heidelberg zu begeben.

Karlsruhe als Kongreßstadt.

Der Altenburger Senioren-Convent hält am Pfingstfeste 1930 seinen diesjährigen X. Kartelltag im Künstlerhaus in Karlsruhe ab. Aus diesem Anlaß finden am Samstag, abend Festkommers mit Damen und Sonntag vormittag der X. ordentliche Kartelltag statt. Festgebende Korporation ist die P. V. Tuisconia Karlsruhe unter Mitwirkung von Frau Fanetta Hermsdorf, Konzert- und Opernsängerin in Karlsruhe und die Feuerwehrkapelle. Zahlreiche Gäste aus Thüringen, Bayern, Baden und der Pfalz nehmen am Feste teil.

Aus dem Karlsruher Stadt- und Tiergarten

Zu Pfingsten kann im Stadtgarten auch eine neue Einrichtung dem Publikum zugänglich gemacht werden, die bisher schon wegen der Art ihrer Herstellung viel Interesse gefunden hat. Es ist die beim Ludwigsee in der Nähe des Vogelhauses gelegene neue Felsenanlage zur Unterbringung von Fischottern und Biber. Zu den Fischottern, die bisher schon wegen ihres possierlichen Treibens sehr viel Beachtung gefunden haben, ist jetzt noch ein, aus Norwegen stammendes Biber-Paar getreten.

Der Biber gehört in Deutschland zu den aussterbenden Tieren und sicher sehr Wenigen ist es bisher möglich gewesen, diesen interessanten und größten unserer Nager lebend zu sehen. Der Biber ist allerdings ein ausgesprochenes Nachttier, läßt sich aber auch zeitweilig am Tage sehen. Nur ist es erforderlich, sehr vorsichtig an das Gehege heranzutreten, um die Tiere nicht zu verscheuchen. Den beiden Neuankömmlingen wird auch Gelegenheit geboten werden, an eingegrabenen Baumstämmen ihre interessante Nagetätigkeit zu zeigen. Die Nahrung des Biber besteht lediglich aus Pflanzenstoffen — Rinde, Zweige und Blätter verschiedener Gehölze —, wobei die Tiere, um zu den Zweigen und dem Laub zu kommen, manchmal recht stattliche Bäume durch rund um den Stamm herum führendes Anschneiden zu Fall bringen. Sie können dadurch selbstverständlich forstlichen Schaden anrichten.

Weiter dürften im Stadtgarten auch die Nachzuchten großes Interesse finden, die bis jetzt — neben einer stattlichen Anzahl von Enten — bestehen in zwei jungen Eseln, einem Lama, einem Zebukalb, eine Anzahl Wildschwein-Frischlinge und einem erst in den letzten Tagen geborenen Rothirsch, während noch verschiedene andere Tiere in einiger Zeit Mutterfreuden entgegensehen.

Die gärtnerischen Anlagen befinden sich z. Zt. ebenfalls in schönster Entwickelung, vor allem wird der allseits beliebte Rosengarten gerade zu Pfingsten in vollster Blüte stehen. — Bei gutem Wetter dürfte somit der Stadtgarten über die Pfingsttage wieder einen Massenbesuch zu verzeichnen haben.

*

)(**Pfingstverkehr im Stadtgarten.** Wie alljährlich werden auch die diesjährigen Pfingstfeiertage bei gutem Wetter einen großen Menschenstrom dem Stadtgarten und dem Tierpark zuführen. Zur Sicherstellung eines geordneten Verkehrs im Garten sind die nötigen Maßnahmen getroffen. Der Zugang kann außer durch die beiden dauernd geöffneten Eingänge auch durch das Tor neben dem Dienstgebäude des städt. Gartenamts, Ettlingerstr. 8, erfolgen. Als Ausgänge können benützt werden: Ein Durchlaß bei der Wohnung des Festhallehausmeisters auf der Westseite des Bierordtgebäudes und ein solcher beim Pförtnergebäude an der Ettlingerstraße, sowie die Triller beim Kinderspielplatz nächst dem Sallenwäldchen, beim früheren Bahnübergang, beim Beiertheimer Wäldchen und bei der Brücke am Tiergartenweg von der Reit- und Fahrbahn aus. Der Eingang westlich der Festhalle sollte, soweit möglich, nicht als Ausgang benützt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden die Gartenbesucher dringend gebeten, stets „rechts" zu gehen und den Anordnungen des Aufsichtspersonals Folge zu leisten. Da der Stadtgarten nunmehr in voller Blüte steht, wird sich in den Gartenteilen (Wolff-Anlage usw.) vermutlich ein besonders reger Verkehr entwickeln, deshalb ist diese Bitte auch hier besonders zu beachten. Bei gutem Wetter finden an beiden Pfingstfeiertagen nachmittag Festkonzerte statt, sowie am Pfingstmontag ein Frühkonzert. Desgleichen finden an beiden Feiertagen abends Konzerte statt. Alles Nähere darüber ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen. Bei Konzerten wird der Tiergarten an der Brücke und Unterführung gesperrt. Besucher, die aus irgend einem Grunde das Konzert nicht anhören und infolgedessen auch den Musikzuschlag nicht entrichten wollen, sind dann in der Lage, sich im Tiergarten und den anschließenden Anlagen zu ergehen. An der Brücke und an der Unterführung werden aber Kassen errichtet, sodaß auch hier noch Konzertkarten nachgelöst werden können, falls diese bei den beiden Einnehmern und Kassen nicht entnommen werden. Zur Erleichterung des Kassenverkehrs wird übrigens erneut darauf hingewiesen, daß Stadtgarten-Eintrittskarten auch zu den Konzerten im Vorverkauf an den Schalterkassen des Stadtgartens zu haben sind. Von dieser Einrichtung, die bis jetzt allerdings nur spärlich benützt worden ist, möge gerade für die in Betracht kommenden Tage ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

Vorsicht bei der Auswanderung.

Von der Auslandsabteilung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten liegt der Jahresbericht über das Jahr 1929 vor. Daraus geht hervor, daß infolge der immer ungünstiger werdenden Wirtschaftslage in Deutschland auch sehr viele Angestellte ausgewandert sind, um ihr Glück in fremden Ländern zu versuchen. Die meisten verließen ohne Anstellungsvertrag die Heimat, darunter mancher Familienvater, der als älterer Angestellter jahrelang vergeblich einen kaufmännischen Posten in Deutschland gesucht hatte und nun als letzten Ausweg die Auswanderung wählte.

Leider siedeln viele Auswanderungslustige aufs Geratewohl nach fremden Ländern über, ohne vorher Rat und Auskunft bei den zuständigen Stellen einzuholen. Die Folge ist, daß sie in größte Not geraten; dem GDA. liegen erschütternde Berichte darüber vor.

Es muß darum immer wieder vor unüberlegter Auswanderung gewarnt werden. Auch ist größte Vorsicht bei verlockenden Stellenangeboten aus dem Auslande geboten. Es machen sich zurzeit wieder einige ausländische Firmen bemerkbar, die lt. Mitteilung des GDA. schon seit Jahren bei den deutschen Behörden als unzuverlässig bekannt sind. Diese Firmen verschicken zumeist wertlose Firmenlisten dafür, die keinerlei Wert für den getäuschten Stellungssuchenden haben.

Voranzeigen der Veranstalter.

^ **Badisches Landestheater.** Es sei nochmals auf das für Sonntag, den 8. Juni, angekündigte Gastspiel der zu Weltruhm gelangten japanischen Sängerin Jovita Fuentes aufmerksam gemacht, die — von ihren vorausgegangenen erfolgreichen Gastspielen auch unserem Opernpublikum keine Fremde mehr — die Partie der „Cho-Cho-San" in Puccinis „Madame Butterfly" der musikalischen „Tragödie einer Japanerin" singen wird. Die musikalische Leitung hat Joseph Krips. — Auch ein anderes Gastspiel, nämlich das des unvergessenen Joseph Witt am Montag, den 9. Juni, dürfte freudigstes Interessen erwecken. Der Sänger wird in einer seiner Glanzpartien als „Adam" in Zellers auserwählter Operette „Der Vogelhändler" auftreten. — Vorbereitet wird in der Oper eine Aufführung der Operette „Der lustige Krieg" von Johann Strauß, die eine vollkommene Ergänzung zu den bisherigen, mit vielem Erfolg gegebenen Straußoperetten bieten wird. Die alte Operette hat einen neuen Text bekommen, der der unverwüstlich schönen Musik von Johann Strauß, die besondere Blüten aufweist, sich gut anpaßt.

Sarrasani in Durlach.

Trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten wird Sarrasani nunmehr am Montag, den 16. Juni, in Durlach seine Eröffnungsvorstellung geben. Sarrasani baut auf dem Sportplatz auf, der groß genug ist, für das Riesenunternehmen und seiner Beschaffenheit nach völliger Sicherheit für die Verankerung der riesigen Zelte und der Sitzeinrichtung für mehr als 10 000 Personen bietet. In einer einzigen Riesenmanege, der größten der Welt, bringt Sarrasani immer gleich ganze Truppen exotischer Künstler, die anderswo einzeln oder höchstens zu dreien, vieren auftreten. Bei Sarrasani sieht man als eine Nummer 40 Chinesen, dazu 60 tanzende Chinesenmädel, eine indische Szene mit 100 mitwirkenden Gauklern, Singhalesen, Akrobaten, Schlangentänzerinnen, Fakiren, Negern, ein Reiterspiel von 15 Tscherkessen, grusinischen Amazonen, Tataren, Kalmücken, einen japanischen Akt mit 20 der besten Artisten des fernen Ostens, darunter den berühmten Schrägseilläufern, die man in Europa außer bei Sarrasani nicht zu sehen bekommt.

Die Krone der Sarrasanischen Massenszenen ist „Wild-West" mit 150 echten amerikanischen Indianern unter Häuptling „Weißer Büffel", Cowboys, Cowgirls, Rauhreitern und dem besonders schönen Indianerballett. An Tiergruppen bringt Sarrasani seine 22 indischen Elefanten (vorgeführt vom Direktor Stosch-Sarrasani persönlich), 78 Sudanlöwen, 16 Tigern, 12 Polarbären, Pferdegruppen, unter Meister Schumanns klassischem Peitschenschlag. Eine besondere Kuriosität ist das in der Hohen Schule von Meyer-Florio gerittene Kamel, während die Hohe Schule des Pferdes von Burghard-Footit, dem Letzten des großen Reitergeschlechtes gezeigt wird. Und doch sind solche Artisten bei Sarrasani nur eine Nummer von vielen gleichwertigen!

Beilagen-Hinweis.

Hans Stosch-Sarrasani's „Fahrten und Abenteuer", betitelt sich die Serie interessanter Hefte, die unserer heutigen Stadtauflage beiliegt. In packenden, handlungsreichen und spannenden Schilderungen erzählt darin Mr. Talker von den seltsamen Erlebnissen, die Hans Stosch-Sarrasani, Deutschlands populärster Zirkusdirektor, der demnächst in Durlach gastieren wird, in allen Ländern und Zonen hatte. Die Erzählungen vermitteln nicht nur Unterhaltung, sondern geben auch Kenntnis fremder Völker und Länder. Die Persönlichkeit Sarrasani's, des kühnen Artisten und Unternehmers, ist der deutschen Jugend ein leuchtendes Vorbild auf dem Wege zur Ertüchtigung.

DAS PFINGSTFEST
ist noch viel schöner
durch farbige

SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 167

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.) Die bevorstehenden Feiertage gaben dem Börsenbild heute ihr Gepräge. Bei außerordentlich kleinem Geschäft war die Stimmung eher etwas freundlicher, vereinzelt erfolgten Glattstellungen laufender Fixengagements, wodurch das Kursniveau etwas gehoben wurde. Eine Anregung gab die Einigung auf der Pariser Anleihekonferenz, wenn man auch über die Bedingungen noch im unklaren ist. Auch das Notstandsprogramm der Regierung fand Beachtung, insbesonder der vorgesehene Bau von weiteren 35—40 000 Wohnungen. Ferner verwies man auf den Rückgang der Feierschichten im Ruhrgebiet und den günstigen Dividendenvorschlag der Akkumulatoren-Hagen. Die gescheiterten Verhandlungen über den Oeynhausener Schiedsspruch vermochten die Stimmung nicht zu beeinflussen, da man mit einer Verbindlichkeitserklärung durch den Reichsarbeitsminister rechnete. Trotz der unangenehmen Ueberraschung, die der Verlustabschluß der Nordwolle auslöste, setzten die Aktien bei Aufnahmen des Emissionshauses nur 0.5 niedriger ein. Durch feste Haltung fielen Hirsch-Kupfer auf, die sich um 5 Prozent befestigen konnten.

Im weiteren Verlauf konnten sich die Kurse weiter befestigen. Für Berlin-Karlsruher Industriewerke machte sich vorübergehend stärkere Nachfrage bemerkbar. Berger zogen 7½ Prozent an.

Die Börse schloß in fester Haltung. Akkumulatoren konnten sich um 5¾ Prozent befestigen. Buderus gewannen noch 1¼, Waldhof 2½, dagegen waren Verkehrswesen angesichts der langen Dauer der Aufsichtsratssitzung 2⅞ schwächer. Nachbörslich hörte man: Farben 173¾, Bemberg 99½, Rütgers 56¾ Geld, Ver. Stahl 94¼, Erdöl 98¾, Rheinstahl 119, Karstadt 129⅜, Reichsbank 293, Stöhr 99½, Neubesitz 10½, Altbesitz 58.2.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 6. Juni. (Eigenbericht.) Die letzte Börse vor den Pfingstfeiertagen verlief zwar außerordentlich ruhig, aber durch Glattstellung von Baisseengagements überwiegend befestigt. Man erwartet eine endgültige Gemeinschaftsarbeit der Unternehmer und Gewerkschaften für den Lohn- und Preisabbau. Auch das neue Notstandsprogramm der Reichsregierung wird günstig beurteilt. Schließlich regte der Beschluß von Berlin-Karlsruher über den Rückkauf von Kapital an, was einer geringen Dividendenausschüttung gleich kommt. J.-G. setzten unter Berücksichtigung des Dividende- und Bonusabganges ½ Prozent höher ein. Stärker erholt und etwas lebhafter lagen Montanwerte auf die Hausse im Kohlenkuxen.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas freundlicherer Tendenz notierten: Brown Boveri 122, Dt. Linol. 233, Farben 173 exkl. Div., Pfälz. Nähmaschinen 13.50, Salzwerke Heilbronn 210, Südd. Zucker 157, Wayß u. Freytag 83.50, Westeregeln 226, Zellstoff Waldhof 167.

Londoner Börse.

London, 6 Juni. (Drahtbericht). Anfang

	5. 6.	6. 6.		5. 6.	6. 6.		5. 6.	6. 6.
Engl. Cs. 2½	55¼	55	Braz. Tract.	50⅝	49⅞	Glanzstoff	1¼	1¼
Anaconda	12⅛	11¾	Int. Holdgs.	6⅛	6⅛	Swed. Match	15 9/16	15 11/16
Rio Tinto	38½	37⅞	Mex TramC	25	25	East Rand	10	10.3
DeBeersDef	8⅜	8⅛	Celanes Ord	13.1½	13.1½	Schwd Kug.	11 15/16	11 15/16
Mex. Eagle	12.6	12.7½	Courtaulds	43.9	43.9	Intern. Nick.	32½	32
Royal Dutch	33	32⅞	Polyphon	2⅞	2⅞	Kreug. & Toll	28¾	29½
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	4⅜	4 15/32	Mex. e. Ligh	76	76
Can. Pacif.	207½	206¼	Columbia	5 17/32	5 15/32	Türk. unt	11½	11½

9 Prozent bei Conti-Gas.

Dessau, 6. Juni. (Eigenbericht.) Die **Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft** wird eine Dividende von wieder 9 Prozent vorschlagen. Der Reingewinn beträgt 7.40 (7.38) Mill. RM. Das Ergebnis des laufenden Jahres ist bisher normal.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	49%	Rastatter Waggon	10%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	54%	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
		Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	75%
Brown Boveri	122%	Karlsr. Lebensvers.	245%	Wintershall	201%
Burbach	185%	Moninger Brauerei	135%	Zuckerwaren Speck	G*
Deutsch Lastauto	11%			G* gesucht	

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.) Tagesgeld war mit 3.25—5.5 Prozent und Monatsgeld mit 5—6 Prozent zu hören. Am Devisenmarkt hörte man Kabel — Berlin 4.1913, London — Kabel 4.8585, London — Berlin 20.3635.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 6. Juni 1930.

	5 Juni Geld	Brief	6 Juni Geld	Brief		5. Juni Geld	Brief	6. Juni Geld	Brief
Buen. Air	1.590	1.594	1.587	1.591	Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
Canada	4.185	4.193	4.182	4.191	Jugoslav.	7.396	7.410	7.396	7.410
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.81	41.89	41.81	41.89
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074	Kopenhag	112.01	112.23	112.04	112.26
Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
London	20.342	20.382	20.348	20.381	Oslo	112.04	112.26	112.03	112.25
Newyork	4.187	4.195	4.187	4.195	Paris	16.415	16.455	16.42	16.45
Rio de J.	0.4905	0.4925	0.4905	0.492	Prag	12.424	12.444	12.422	12.442
Uruguay	3.805	3.814	3.806	3.814	Island	91.88	92.06	91.88	92.06
Amsterd.	168.36	168.70	168.35	168.69	Riga	80.68	80.84	80.71	80.87
Athen	5.42	5.43	5.42	5.43	Schweiz	81.055	81.215	81.04	81.20
Br.-Antw	58.415	58.535	58.435	58.545	Sofia	3.039	3.045	3.035	3.041
Bukarest	2.489	2.493	2.489	2.493	Spanien	50.68	50.78	50.68	50.78
Budapest	73.16	73.30	73.18	73.32	Stockholm	112.35	112.57	112.34	112.56
Danzig	81.35	81.51	81.33	81.49	Reval	111.37	111.59	111.37	111.59
Helsingf.	10.54	10.56	10.543	10.563	Wien	59.055	59.175	59.05	59.17

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	5. VI.	6. VI.	Kabel Newyork:	5. VI.	6. VI.
Kabel	4.8583	4.8586	Zürich	5.166	5.1657
Paris	123.91½	123.90½	Amsterdam	2.4868	–
Brüssel	34.81⅝	34.81½	Warschau	8.9205	8.92
Amsterdam	12.08¼	12.08 3/16	Berlin	4.191½	4.1912
Mailand	92.75	92.75	Tägl. Geld	3¾-5¾%	3¼-5½%
Madrid	40.01	40.08	Monatsgeld	5-6%	5-6%
Kopenhagen	18.16¼	18.16¼			
Oslo	18.15⅝	18.15¼			

Reichsbankdiskont ab 20. 5. 4½%

Züricher Devisennotierungen vom 6. Juni 1930.

	5. 6	6. 6		5. 6	6. 6		5. 6.	6. 6
Paris	20.26	20.26	Stockh.	138.65	138.65	Belgrad	9.12¼	9.12¾
London	25.09⅞	25.09⅞	Oslo	138.25	138.25	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.60	516.60	Kopenh.	138.25	138.25	Konstant	2.45	2.45
Belgien	72.09	72.10	Sofia	3.74½	3.74½	Bukarest	3.07	3.07
Italien	27.07	27.05	Prag	15.32½	15.32½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	62.75	62.60	Warsch.	58.00	58.00	Pr.-Disk	2.50	2½
Holland	207.70	207.75	Budap.	90.32½	90.32½	Buenos	1.96	1.96
Berlin	123.28	123.25				Japan	2.55	2.55
Wien	72.85	72.85				Off. Disk	3	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2 Proz., Dreimonatsgeld 3 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.) Während es gestern schien, als ob die Berliner Mühlen den Wertstand für heimischen Weizen bei dem augenblicklich schlechten Mehlgeschäft als unrentabel abschätzten und demnach auch die Auslandsberichte nur ungenügende Einwirkung ausübten, haben heute die teils festeren, teils unveränderten Auslandsmeldungen eine mäßige Höherbewertung des Preises für deutschen Weizen veranlaßt. Dies ist umso auffälliger, als die bevorstehende dreitägige Unterbrechung der Berliner Produktenbörse die Unternehmungslust sehr zurückhält, die Situation aber für den Handel während dieser Pause umso schwieriger wird, als die Börsen Amerikas sowohl morgen als auch am Montag geöffnet bleiben, die von dort zu erwartenden Anregungen also vorher nicht abgeschwächt werden können. Die Angebote des Inlandes kamen heute wiederum nur zögernd heraus. Prompte Ware wurde 0.50 RM. höher bezahlt, auch Lieferung konnte ein Plus in derselben Höhe notieren.

Beim Roggen werden die Stützungen fortgesetzt, doch muß berücksichtigt werden, daß vor dem Fest sofortige Verladungen nach den Bedingungen der Interventionsstelle nur schwer möglich sind. Im übrigen fehlt es nicht an Offerten. Das Niveau hat sich behauptet. September war leicht befestigt.

In Hafer bleibt das Warenangebot zurückhaltend, bei Lieferung wirkten sich einige Deckungen befestigend aus. Weizenmehl knapp und teuer gefordert. Roggenmehl still.

Berlin, 6. Juni. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 311—314, Juli: 311.75, Sept.: 268—269.25, Okt.: 268, Tendenz fest; Roggen: märk. 172—177, Juli: 176—175.50, Sept. 180 bis 178.50, Okt.: 180—179, Tendenz: sofortige Waggonware teilweise gestützt, sonst ruhig; Futter- und Industriegerste 164—180, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 143—155, Juli 152, Sept.: 156.50, Tendenz fest; Weizenmehl 34—42.25, Tendenz fest; Roggenmehl 21.50—25, Tendenz ruhig; Weizenkleie 7.75—8.25, Tendenz matt; Roggenkleie 7.75—8.25, Tendenz matt.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

[* **Hamburg, 6. Juni. (Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren angeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 2173 Schweine a) 60—61, b) 62—62, c) 63—65, d) 56—62; Sauen 49—52 RM. Tendenz: mäßig rege.

Sonstige Märkte.

+ **Heidelberg-Handschuhsheim, 5. Juni. Großmarkt.** Wirsing 4—5, Erbsen 28—31, Karotten, Bund 15—20 Stück, 4—6, Kirschen, süße 31—42, Erdbeeren, 1. Sorte 52—72, Blumenkohl, 1. Sorte 45—50, Kopfsalat, 1. Sorte 3—5, Treibhausgurken, 1. Sorte 50—60, 2. Sorte 40—50. Gute Anfuhr, flottes Geschäft, starke Nachfrage.

Magdeburg, 6. Juni. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juni 7.60 Br. 7.50 G., Juli 7.60 Br. 7.55 G., Aug. 7.70 Br. 7.65 G., Sept. 7.80 Br. 7.70 G., Okt. 790 Br. 7.85 G., Nov. 8.10 Br. 8.00 G., Dez. 8.25 Br. 8.20 G., Jan.-März 8.45 Br. 8.40 G., März 8.55 Br. 8.50 G., Mai 8.70 Br. 8.65 G. Tendenz: ruhig. Samstag keine Notierungen.

★ **Bremen, 6. Juni. Baumwolle, Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loko per engl. Pfund 17.09 Dollarcents.

Berlin, 6. Juni. Metall-Notierungen für je 100 Kilogr. Elektrolytkupfer 124 RM., Originalhüttenaluminium in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194 RM., Reinnickel 89—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 53—54 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 49.50—51.50 RM.

London, 6. Juni. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 52¼—⅜, Standard 3 Monate 52¾ bis ⅝, Standard Settl. Preis 52¼, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60 bis 61¼, Elektrowirebars 61½. Zinn: Tendenz unregelm.; Standard per Kasse 139—¼, Standard 3 Monate 141⅛—¼, Standard Settl. Preis 139, Banka 145, Straits 141⅛. Blei: Tendenz fest; ausländ. prompt 18 1/16, ausländ. entfernt. Sichten 18¾, ausländ. Settl. Preis 18. Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 16¾, gewöhnl. entfernt. Sichten 17⅛, gewöhnlich Settl. Preis 17¾. Antimon-Regulus: chines. 28¼, Quecksilber 22⅝—¾, Wolframerz 19¼.

Berlin-Karlsruhe.

In der Aufsichtsratssitzung der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. wurde der Abschluß, der einschl. des Gewinnvortrags von 1 265 451 RM. einen Gewinn von 1 878 354 RM ergibt, vorgelegt und beschlossen, der am 30. Juni stattfindenden GV. vorzuschlagen, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Ueber das laufende Jahr wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang zwar unter den allgemein ungünstigen Verhältnissen leidet, daß man aber die Aussichten als befriedigend betrachte und auf ein besseres Erträgnis für das laufende Jahr hoffe.

Gleichzeitig wird beantragt, die Verwaltung zu ermächtigen, von je 10 Aktien zu je 1000 RM. eine Aktie zu 1000 RM. zum Preis von 100 Prozent für die Gesellschaft zu erwerben.

Nordwolle-Verlust.

Bremen, 6. Juni. (Eigenbericht.) In der Aufsichtsratssitzung der **Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei A.-G. in Bremen** wurde der Bericht für 1929 vorgelegt. Von der Verwaltung wird mitgeteilt, daß bei dem starken Rückgang der Konjunktur das Jahr Verluste brachte. Es wird aber von Abschreibungen Abstand genommen. Das ist auch deshalb gerechtfertigt, weil die Anlagen durch das jetzt beendete Investierungsprogramm der letzten Jahre in textil- und krafttechnischer Hinsicht auf den Höchststand der heutigen Technik gebracht sind und ein wesentlicher Teil der Zugänge auf Anlagen im Jahre 1929 auf das neue Zentralverwaltungsgebäude entfällt. Im übrigen ist die Bilanz nach den bei der Gesellschaft von jeher üblich gewesenen Grundsätzen aufgestellt. Der sich ergebende Verlust von 643 392 RM. (i. V. Reingewinn 8 196 755 RM. und 8 Prozent Dividende) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berliner Börse

vom 6. Juni 1930.

Reich und Staat	5. 6.	6. 6.
Abl. Schuld I—III	57.8	58.3
Neubesitz	10.3	10.5
6 Dt. Wertb.	97.1	–
6 dto. b. 1000	94	94
6 dto. 1—5 $	–	–
7 Reichsanl. 29	105	103.9
6 Reich 27	88.25	88.25
R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	83.25	83.12
6 Bay. 27	85	85
6 Sachsen 27	83.75	83.62
7 Thür. 26	86.12	86
6½ D. Reichsp.	100.4	100⅝
Dt. Schutzgeb	3.5	3.8
5 Rh.M.G.	77	76.25
6% Farben	110⅝	111⅝
10 Pr.Pfand 3940	101.1	101
8 dto. 47	99.75	99.8
8 dto. 50	101	101
8 dto. Komm.	98	98
5 Bad. L. K.	–	–
6 Gr.Kr.Mhm	16.75	–
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	18	17.8
4 Mex. abg.	13	13
4½ Oest.S.	47.5	47.5
4 Goldr.	26.7	26.4
4 Kronenr.	2.35	2.4
4½ Silber	3.7	3.7
4 Türk. Ad.	4.87	4.87
4 T.Bagd.I	–	6
4 T.Bagd.II	5.9	5.9
4 T. Zoll.	5.9	5.95
Türk.-Lose	–	–
4½ Ung. 13	21.9	21.9
4½ Ung. 14	27	–
4 Ung.Goldr.	23.8	23.8
4 Kronenr.	2.35	2.35
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	107	107⅞
Allg. Lokalb.	162	163.5
Canada	[illegible]	30.5
Dt.Eis.B.Bet.	74.75	75
7 Reichsb.	95.25	95.37
Hamb.Paketf.	109⅜	111
Hamb.Hochb.	76.12	72.75
Hamb.Südam	173	–
Hansa	151.5	150
Neptun	123	–
N. Lloyd	110	111⅞
Schantung	78.5	78.25
Süd.Eisenb.	–	–
Bank-Aktien		
Adca	114.5	114.5
Bad. Bank	151	151
Bk. el. Werte	133.5	133.5
Bk. f. Brau	154.5	155.5
Barm. Bkv.	125.5	126
Bay.Hyp.B.	140.5	140
„ Vereinsb	143	143
Berl.Hdlsges.	173	173.5
Commerzbk.	150⅛	150⅛
Danz.Priv.	105⅝	105.5
Darmst.Bk.	228	224.5
D.Asiat.Bk	51.75	51.75
De-Di-Bk.	139.5	140
Dt.Hyp.Bk.	143¼	143¾
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresdn.Bk.	140	141.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5.62	5.62
Mein.Hyp.	147.5	147.5
Mitt.Bod.C.	210	208
Oest. Credit	–	–

	5. 6.	6. 6.
Br.Boden	146¼	145¼
Reichsbank	292	293
Rh.Hyp.Bk.	157	157
Südd.Bod.Cr	142	141
Vbk. Hamb.	128	128
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	160	161
Adlerh. Gl.	84.12	84.12
A.K.U.	98	99.5
A. E. G.	164	164¼
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	154	153.5
Ammend. P.	138	138¾
Aschaff.Bräu	166.5	166¾
Aschaff.Zellst.	134⅛	135
Augsb.N.M.	82.75	82.87
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	115	115
Bamb.Mälz.	114	114¼
Barop Walz	55	56
Basalt	34.25	34.5
Bayr. Mot.	84	84
Bayr.Spieg.	59.75	56 54
J.P.Bemberg	107.5	110
Berger Tfb.	326.5	329
Bergm. Elek.	183.5	183.8
B.Karlsr.J.	71.25	70.87
Berl. Kindl.	616	–
Bl. Masch.	67.25	68
Berth.Mess.	39	39.5
BrauhNürnb.	156.5	156.5
Brk. Brik.	145	145
Brschw. K.	228	228
Brem.Besigh.	60	61.5
Brem.Vulk.	132	132
Brem.Wolle	151¾	151¾
BrownBoveri	122	121
Buderus E.	74.5	75.5
Calmon Asb.	21.75	20.5
Capito Kl.	53	53
Charl. Wass.	102¼	102.5
J.G.Chem. voll	200.5	202
dto. 50 %	214.5	215
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	59.25	60
Ch. Gelsenk.	53.5	53.5
Ch. Albert	49.75	48
Chade	339	338
Conc. Berg	75.5	76
Conc. Chem.	19.12	19.12
Conc. Spinn.	56.87	56.87
Ct. Caoutch.	178	179¾
Ct Linol. Zürich	240	241
DaimlerBenz	37.12	–
Dt. Atl. Tel.	119⅞	119
Dt. Asphalt	114¾	115
Dt Conti-G.	163	163⅞
Dt. Erdöl	98.25	98.5
Dt. Jute	75.5	75.5
Dt. Kabel	75.5	76
Dt. LinolW.	235	234
Dt. Post	27	27
Dt. Schachtb.	98	98.5
Dt. Spiegel	85	84.25
Dt. Steinzg.	178	180
Dt.Telephon	95	100
Dt. Ton	127.5	128
Dt. Wolle	12.5	12.5
Dt. Eisenh.	74.25	74.5
Dortm.Aktien	235.5	235
„ Union	264	263.5
Dr.Schnellpr.	72.25	73
Düren Metall	132	132
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	106¼	105.5
Dyn. Nobel	86	88.25
Egest. Salz	99.5	99.7
Eilenburg K.	54.5	54.5
Eintracht	–	143.5
Eis.Sprottau	51	50

	5. 6.	6. 6.
Eisenb. Verk.	160	160.5
El. Liefer.	151¼	152.5
El.Licht Kraft	160¼	160.5
Engelh.Bräu	225.5	226.5
Enzing.-U.	84†	83.5
Erdmsd.	68.5	–
Erlang.Bamb	105	105
Eschw.Bg.	218	218
Ess.Steink.	137.5	139
Fahlbg.List	65	65
Falkenstein	116	115
Faradit	20	20
J.G.Farben	183	173†
Feinjute	79	80
Feldm. Pap.	165	166
FeltenGuill.	116¾	118
Fläth.Masch.	36	35.5
Ford Motor	224	225
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	178	180
Gg. Greiling	34.75	34.75
Gels. Bw.	135¼	136¾
Genschow	69.25	69.5
Germania P.	143	143.5
Gerresh. Gl.	122.5	122
Ges.f.e.Unt.	160¼	159¼
Girmes Co.	144	144¼
Gladb.Wolle	133	136
Glas Schalke	180	186
GlückaufBräu	144	145
Goedhardt	173	150
Goldschm.	67.87	65
Görl. Wagg.	104	102
Gritzner	38	36.5
Großh.Webk.	151	147
Großmann	28.5	28.5
Grün & Bilf.	178.5	178.5
Gruschwitz	64.75	64.75
Guanowerke	50.5	50
Gundlach	80	80
Haberm. G.	118.5	118
Hacketh D.	93	93
Halle Masch.	–	84.75
Hamb. El.	138	138
Hammersen	116	116
Hann.Masch.	34.25	35.25
Harb.Gummi	74.75	74.75
Harpener	125	125¼
Hedwigsh.	95.5	96.5
Heid.Bay.	–	–
Heilm. Littm.	73	73
Hemm.Zem.	158	162.5
Hilpert M.	100	100¼
Hindr. Auff.	87	87.25
Hirsch Kupf.	132	139
Hirschb. Ld.	–	80.12
Hoesch	105	105.5
Hoffm. St.	59	59
Hohenlohe	73.12	75
Holzm. Ph.	99	100¾
Horchwke.	57.5	56
Hotelbetr.	142	142
C.M.Hutsch.	62	61
Lor. Hutsch	84	86.85
Ilse Bergb.	216.5	219.5
Dto.Genuß	119	118¾
Industrieb.	48	50
Jeserich	58.5	54.5
Jüdel	117¾	117.5
Junghans	41.75	41.5
Kahla Porz.	48.75	48.25
Kali Chemie	158	158.5
Kali Aschl.	220	224.5
Karstadt	129⅞	128¾
Klöcknerw.	100	100
Knorr C. H	186¾	186
Köhlm. St.	62	61
Kolb & Sch.	–	115
Kollm. Jourd	32	32
Köln-Neuess.	102	102⅝
Kölner Gas	64	63
Kört Gebr.	56	56.5
Kört El.	104†	106
Krauß & Co.	–	–

	5. 6.	6. 6.
KunstTreibr.	–	–
Küppersb.	117.5	116
Laymeyer	168¾	168¼
Laurahütte	41.5	42.37
Leipz.Riebeck	140.5	140
Leopoldsgr.	60.25	60.5
Lindes Eis	165¼	[illegible]
Lindström	605	604
Lingel Sch.	78.87	79
Lingnerw.	87.75†	87.25
Lorenz Tel.	–	–
Lüdenscheid	56.5	56.5
Magirus	24.5	24.75
Mannesm.R.	102†	103
Mansfeld	70	71
Maschb.Unt.	50	50.62
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	165	164¼
M. W. Lind	78.25	78
„ Sorau	156	156
„ Zittau	46.12	46.12
Merk. Wolle	145¼	145¼
Metallges.	117¾	117¾
Mey.-Kauffm	31	30.75
Mez A.-G.	83.25	83.25
Miag	116¾	116¾
Mimosa	231.5	232.5
Minimax	98.25	97.5
Mitteld. St.	120	120
Mix & Gen.	–	–
Montecatini	52.87	52.5
Mot. Deutz	70.5	71
Mülh. Bg.	102.5	102.5
Nation.Auto	18.62	18.12
Neckarwke.	123¼	123
Ndl. Kohle	140¾	140¾
Nordd.Eis	107	105¼
„ Steingut	175	175
„ Trik.	83	83
„ Wolle	86.5	88.5
Nrds.-Hchs.	187.5	187
Nbg.Herkul.	27.8	27.87
Ob.-Bedarf	67.5	69.5
Ob. Koks	107.5	108.5
dto. Genuß	96	97.87
Orenstein	77†	78.12
Ostwerke	261.5	263.5
Phönix Bg.	90	95.5
Phönix Brk.	65	64.5
Pintsch	–	–
Pittler Wkz.	141.5	141.5
Poege el.	18.5	18.5
Poege Vorzg.	42.5	43.5
Polyphon	269.5	270¾
Preußengr.	121	121
RadebergExp	195	194

	5. 6.	6. 6.
Nasqu.Farb.	71	73
Reichelbräu	265	264
Reichelt M.	40	40
Rheinfelden	153	153
Rh. Braunk.	227.5	229
„ Elektro	148	147¼
„ Möbel	67.5	69
„ Stahlw.	117⅛	118
R. W. E.	177	178
„ Westf.K.	97	97.25
RW.Spreng	–	69.5
Richter Dav.	130¼	[illegible]
Riebeck-Mont	107¼	110
Roddergr.	670	670
Rosenth.P.	84.5	84.5
Rütgersw.	66	66.5
Sachsenw.	113.5	113
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	109	109
„ Webstuhl	69.25	69.25
Sachtleben	160.5	160.5
Sal. Salz	116¼	116¼
Salzdetfurth	406.5	412.5
Sangerh.M.	112.5	112.5
Sarotti	120	121
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	185	185
Schl.Berg-Z.	64.35	64.5
Schl.B.Beuth	116.5	117.5
Schl. El. B.	162¼	163.5
Schl. Portl.	148	149
Schl. Text.	17.12	17.12
Hg. Schneid.	104	104
Schub. Salz	228.5	230
Sch. Cremer	73.25	73
Schuckert el.	176¼	179⅞
Schultheiß	312.5	314.5
SchwelmEis.	129	130
Sieg.-Sol.G.	14.75	15
SiegersdWerk	54	52.25
Siem. Gl.	132¼	132
Siem.Halske	241.5	245¼
Sinner A.-G.	–	–
Staßfurt ch.	25.25	25
Stett.Cham	66.25	68
Stock & Co.	83	85
Stöhr Kg.	99†	99.5
Stolb.Zink	94.5	91
Stollwerk	106¼	106
Stralf. Sp.	221	218
Südd. Imb.	49.5	48.5
Südd. Zuck.	160	158.5
Svenska	320	321
Tel. Berlin	–	–

	5. 6.	6. 6.
Thörl Oel	79	78.25
Thür. Gas	144¾	146¾
Tietz Köln	158	156
Transradio	120	120
Tuch Aach.	–	119¾
Tüll Flöha	49.5	42
Gebr. Unger	54.75	–
Union chem.	–	54.75
Un. Diehl	–	105
Varz. Pap.	–	–
Ver.Böhlerst.	129	129
„ chem.Char	62.75	62.75
„ Dt. Nickel	155	155.5
„ Flansch.	60	60
„ Glanzst.	132	127.5
„ Gothania	106	109
„ Jute B.	–	–
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	21.75	22
„ Portland	170.5	170
„ Schuhf.Be	47.75	47.75
„ Stahlw.	93.75	94.75
„ Zypen	169¼	169¼
Vikt. Wke.	57.5	57
Vogel Tel.	91	90
Vogtl.Masch.	61.5	60.62
Voigt Häffn.	160	160
Wanderer	58.75	49.25
Wass.Gelsenk.	135	133
Wegelin	53	53.5
Westereg.	222.5	270
Wicking	113	114
Wiesloch Ton	– †	–
Witzner Met.	69.5	69
WittenerGuß	46.75	47
Witt. Tief	115	114.5
Zeiß-Ikon	85	–
Zeitz Masch.	–	110
Zellst.Ver.	92.75	92
Zellst.Waldh.	–	167.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	324	325
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	250	250
Vikt. Allg.	1990	2010
Vikt. Feuer	440	440
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	112⅛	112⅛
Neu-Guinea	360	360
Otavi	51.5	50.12

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	5. 6.	6. 6.
AG.f.Verk.	109	107⅝
Allg.D.Lokalb	–	–
D.Reichsb.Vz	95.62	95.62
Hamb.Paket	110	112¼
dto.Hochbahn	76	–
Hamburg-Sü	174	174
Hansa Dampf	–	–
Nordd.Lloyd	110¼	112¾
Otavi Minen	51.25	51.12
Allg.D.Credit	115¼	115¼
Bk. f. Brau	155.5	155
BarmerBankv	126	125¾
Bay.Hy.Wech	141¼	141¼
Bay.Vereinbk	143.5	143
Berl.Hdlsges.	177	173¼
Commerzbank	150.5	150.5
Darmst.Bank	228	228
De-Di-Bk.	140	140¼
Dresdn.Bank	141.5	141.5
A.K.U.	97.75	99.5
Allg.El.Ges.	164⅛	165
Bay.Motore	85.75	–
Bemberg	108	110.5
Bergm. El.	185.5	185¼
Berl. Masch.	68.25	69.25
BrownBove	–	–
BuderusEis.	75.25	77.25
Charl.Wasser	103¼	103¼
Comp.Hispan	–	–
ContiCautch	178⅜	180.5
Daiml.-Benz	34.12	37.5

	5. 6.	6. 6.
Dt.Conti	162.5	163
Dt.Erdöl	98	98.75
Dt.LinolWke	233	234
Dynam.Nobel	–	88.25
El.Lieferung	152	–
El.Licht-Kraft	160.5	–
EssenerSteink	–	–
Farbenindust	187¼	173¾
Feldm.Pap.	167	167
Felten-Guille	117.5	119
Gelsenk.Berg	136⅞	137¼
Ges.f.e.Unter.	151.5	161.5
Goldschmidt	68.75	65.25
Hamb.El.Wke	–	138.5
Harpen.Berg	124.5	126.5
Hoesch Stahl	104¼	105
Holzmann	101	101
Hotelbetr.	–	–
Ilse Bergbau	216¼	213.5
KaliAschersl.	222	225
Karstadt	130.5	129¼
Klöcknerwerke	100	100⅝
Köln-Neuessen	101¾	103¼
Mannesmann	101⅛	103.5
Mansf. Berg	70.25	70.5
Masch.Bau	50.75	51
Metallges.	118¼	118
Miag	117	117
Mittelstahl	–	–
MonteCatin	52	52

	5. 6.	6. 6.
Nation.Auto	18.5	–
Nordd.Wolle	87	85.25
Nrds.-Hchs.	188	188
Oberbedarf	–	–
Oberschl.Koks	107¾	108⅛
Orenstein	78.25	80.75
Ostwerke	262.5	263.5
Phönix Berg	–	95
Polyphon	271.5	269¼
Rhein.Braun	230.5	230
dto. Elektro	149.5	148.5
Rheinstahl	117¼	119
RWE.	178.5	179.5
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	66.5	66.75
Salzdetfurth	409.5	412.5
Schl.El.,,B	163.5	164.5
dto.Portland	150	150
Schub.-Salze.	230	230.5
Schuckert El.	177.5	180
Schultheiß	313¼	316.5
Siem.-Halske	245.5	246⅛
Stöhr	98.75	99.5
Svenska	320	323
ThüringerGa	144¾	147.5
Leonh.Tietz	158	157.5
Transradio	–	–
Ver.Stahlwke.	93.87	94.25
Westeregeln	225.5	228
Zell Waldhof	166	168

Frankfurter Börse

vom 6. Juni 1930.

Deutsche Staatspapiere	6. 6.
Dt. Wertb.	93.5
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	83.5
6½% Hess. I	96.5
6½% Reichsp.	100¼
Altbesitz mit Abl.	58.4
Neubesitz ohne „	10.5
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	–
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	92.6
7% Dresd.St.A.26	86.5
7% Frankf. 26	89.5
Heidelbg. Stadt A. 24	86
8 Ludwigsh. St.A.26	93.5
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. G.A. 27	78.9
8% Pforzh. 26	–
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.6
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.35
6 Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. S Holz	26
5 hess. Braunkohl	6.5
6 hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh.St.Kohl.23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.13
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99
Rh. Hyp. Bk. 24—25	99
Rh. Hyp Bank 5—8	99
dto. S. 31—34	100
4½ Anatol. I.	–
4½ Anatol. II.	–
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	10.37

Bank-Aktien	5. 6.	6. 6.
Adca	114.5	114¼
Bad. Bank	151	151
Bk. f. Brau	154	155.5
Bay. B.-C. Würzburg	140	140
Bay.Hyp.W.	151.5	142¼
Berl.Hdlsges.	–	–
Danatbk.	238.5	227.5
De-Di-Bank	139.5	139.5
Dresdn.Bk.	140	140¼
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	149.5	149¼
Fr.Pfd.Br.B.	148	148¾
Oest. Credit	27.8	27.8

	5. 6.	6. 6.
Pfälz.Hyp.Bk	143	142.5
Reichsbank	292	294¾
Rh. Hyp.	156.5	156.5
Südd.Bod.Cr	143	142.5
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.62	10.62
Wtb. Nbk.	145	145
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb.Vz.	95.37	95.75
Hapag	109¾	112.5
Heidelb.Str.	35	–
Lloyd	110⅝	112¾
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	254	254
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	141	141
Eichb.Werger	170	171.5
A.E.G.St.	163.5	166
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	58	60
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	59.5	59.5
BrownBoveri	121¾	120⅝
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb	117.5	117.5
DaimlerBenz	–	36.87
Dt. Erdöl	98	98.5
„ G.S.Sch.	150	150
„ Verlag	174	176
Dyckerh.Wid.	–	–†
El.Licht u.Kr.	–	161
El. Liefer.	–	–
Emag	85	80
Enz.-Union	84†	84
Eßl. Masch.	47	45
Ettl. Spinn.	–	–
J.G.Farben	182.9	173.5
Feinm. Jetter	80.5	81.75
Felten Guill.	–	–
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50	50
„ Masch.	–	–
Geiling u. Co	–	–
Goldschm.	68.5	66
Gritzner	36.5	37.25
Grün u. Bilf.	178.5	178.5
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	–	25
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	74.75	76.62
HeyerMasch.	201	201
Hilp. Armat.	100.5	100.5
Hirsch Kupf.	–	–
Hoch u. Tief	95.5	89†
Holzmann	100.5	100
Holzverkohl.	99	–
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	41.12	41.25
Kg.Kaisers	101	101
KleinSchanz	–	128
Knorr C. H.	–	166

	5. 6.	6. 6.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	47	–
Krauß & Co.	70	70
Lahmeyer	16	–
Lechwerke	99	98
Ludw.Walz	99.25	99.2
Mainkr.	89.75	87.5
Metallg.	127.5	127.[illegible]
Met.Knodt	36.5	36.[illegible]
Mez Söhne	83.25	83.2
Miag	118	115
Mot.Darmst.	49	49
Deutzmotor	70	70
Oberursel	–	118
Neckarw.Eßl.	–	–
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	13	13.2
Rein.Gebb.	113	113
Eh.El.Vorz.	88	90
Rh.E.Mm.	147.5	147
RöderGebr.	106	100
Rütgersw.	65.5	69
Schlink Co.	83	83
Schnell, Fr.	38	37.5
SchriftStemp	118	118.5
Schuckert N.	176¼	176.5
Schuh Bern.	48	47.5
Seil Wolff	54	54
Siem.Halske	–	–
Sinalco	149	149
Südd.Zucker	158¼	168[illegible]
Thür.Lief.	101	101[illegible]
Trik.Besigh.	–	–
Ver.Ch.Fkf.	75.5	73.75
Ver.D.Oelf.	72	72
Ver. Faß	23.5	23.5
Voigt Häffn.	–	–
Voltohm	62.5	–
Wayß&Freyt.	82.25	84.5
Wolff W. Pl.	–	–
Württ. El.	98	–
Zellst.Aschaff.	135	135
dto.Memel	115	115
ZellstWaldhof	165	169
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	217	217
Gelsenkirch.	–	136¾
Harpener	125¾	–
Ilse St. A.	216	219
KaliAschersl.	–	224¼
Kali Wester.	224.5	226.5
Mannesm.	100	–
Mansfelder	69	–
Phönix	–	–
Rheinstahl	117	–
Salz Heilbr.	203	208
Tellus Berg	108.5	108
V. Stahlw.	92.25	93.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	209	209
Frankf.Allg.	–	–
Frankona	–	–
Ffl.Rückvers.	35	35
Frankf.Neue	127	125
Frank.300er	381	375
Mannh.Vers.	60	60

Berliner Freiverkehr

	6. 6.		6. 6.		6. 6.
Bk. f. Mont.	125	Msch.u.Kraub	–	Halle Kali	–
Becker Stahl	65	Dr.P.Meyer	90	Kaliindustrie-Wintershall	201-202
Dt. Gasolin	48	MüllerKaffee	30	Diamond Akt.	10.50
Dt. Lastauto	13	NationalFilm	90	dto. Vorzüge	8.25
Dt. Petrol.	56	N.Bodenges.	28	Kakao	–
Faber Bleist.	127	Ravene Stahl	162	Salitrera	ca. 160
GlückaufBrkhl	–	J.D.Riedel	69½	Siom.Salp.	–
Großkr.Frank	140	Scheidemandel	54	SüdseePhos.	ca. 5
Haagen-Rött.	40	Stoew.Auto	27	Chade B. A.	387
Hann.Wagg.	125	Terra Film	54	dto. Span.	–
Hansa Lloyd	4.50	Ufa Film	90½	Ptsb.Intern.	1.10
Kabel Rheydt	195	dto. Bonds	99	Russenbank	9.75
Lerche&Nipp.	70	Adler Kali	–		
Linke-Hofm.	75½	Bb.Krügersh.	186		
Manoli	–				

Der Sport an Pfingsten.

Der Sportbetrieb an den beiden Feiertagen ist stattlich, aber doch nicht so groß, wie man es erwartet hatte. Im Fußball, dem Sportzweig, der sonst allein fast 50 Proz. der Veranstaltungen stellt, geht es im „lieblichen Fest" sogar recht ruhig zu. Man hat in der letzten Saison dank einer günstigen Witterung fast ständig spielen können und nun sind die meisten Mannschaften überspielt, sie haben ihre Sommerferien notwendig. Auch in der Leichtathletik wird es an den Pfingsten verhältnismäßig still sein, hier ist es aber die Ruhe vor dem Sturm der Ereignisse, der in den nächsten Wochen folgen soll. Handball, Hockey und Rugby sind im Sportprogramm der Festtage nur mit einigen wenigen Einzelgängern vertreten, auch in diesen Sportzweigen ist die Saison abschlußreif. Zahlreicher sind die Veranstaltungen im Rad- und Motorsport, Schwimmen, im Tennis und Pferdesport. Im

Fußball

ist zunächst das Wiederholungsspiel der Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft zwischen Hertha/BSC. und Köln-Sülz 07 zu nennen, das am zweiten Festtag im Berliner Poststadion zum Austrag kommt. Man muß im Fußball erfahrungsgemäß immer mit Ueberraschungen rechnen, in diesem Fall hat aber wohl ein Sieg des Berliner Meisters die größere Wahrscheinlichkeit für sich.

Die süddeutschen Aufstiegsspiele werden am ersten Festtag mit den folgenden Treffen fortgesetzt. Südbayern: Ingolstadt/Ringsee—SSV. Ulm, SV. Augsburg—FC. Straubing; Rhein: Waldhof/Mannheim—FV. Speyer; Saar: Kreuznach 02—Phönix Kaiserslautern; Main: Hanau 60/94—Sportfreunde Frankfurt, Viktoria Aschaffenburg—Heusenstamm; Hessen: Vikt. Urberach—Opel Rüsselsheim.

Das Programm der Privatspiele zeigt in Süddeutschland u. a. die folgenden Begegnungen an: Samstag: FSV. Frankfurt—Opel Neu-Isenburg; Sonntag: SV. 05 Mainz—DFC. Prag, VfR. Kaiserslautern—1. FC. Langen, Kickers Offenbach—Germania Bieber, Stuttgarter Kickers—VfB. Leipzig, FC. Singen—Grazer AC., VfL. Neckarau—Phönix Mannheim, VfR. Mannheim—Amiticia Mannheim; Montag: FSV. Frankfurt—DFC. Prag, Union Frankfurt—Sp.Vg. Sandhofen, Sp.Vg. Pirmasens—FC. Langen, Germania Bretzingen—VfB. Leipzig.

Selbstverständlich weilt auch wieder eine Anzahl von süddeutschen Mannschaften auswärts. Es spielen: Samstag: SC. Erfurt—Eintracht Frankfurt, Bonner FV.—Rot-Weiß Frankfurt, Mülheimer SV.—FK. Pirmasens; Sonntag: Turu Düsseldorf—Rot-Weiß Frankfurt, Kurhessen Marburg—Union Frankfurt, VfL. Benrath—SV. Wiesbaden; Montag: Schwarz-Weiß Barmen—Rot-Weiß Frankfurt, Olympia/Germania Leipzig—Sp.Vg. Fürth, Fortuna Leipzig—1. FC. Nürnberg, VfL. Benrath—VfR. Fürth. Mit diesen Spielen ist natürlich die vollständige Tagesordnung noch nicht erschöpft, zahlreiche Spielabschlüsse sind wahrscheinlich erst kurz vor Torresschluß zustande gekommen und deshalb bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Handball.

Ein Handballturnier des VfB. Stuttgart vereinigt an den Festtagen die Mannschaften von FV. Rastatt, 07 Mannheim, Polizei Stuttgart, Stuttgarter SC., Tbd. Georgii Stuttgart und VfB. Stuttgart. — Vorwärts Breslau und Turnerbund Ulm tragen ein Wiederholungsspiel um die DT. Meisterschaft der Frauen in Leipzig aus. Der Gewinner dieses Spieles qualifiziert sich für das Endspiel gegen die Berliner Turnerschaft.

Hockey.

Internationale Hockey-Turniere veranstalten an den Pfingsttagen der 1. FC. Nürnberg anläßlich des 20jährigen Bestehens seiner Hockeyabteilung und der Dresdener THC. im Rahmen der Hygiene-Ausstellung. Am Nürnberger Turnier nehmen u. a. so gute Mannschaften wie SC. 80 Frankfurt, Etuf Essen, Jahn München, Heidelberg 78, Sparta Prag, HTC. Hanau, Sp.Vg. Gera und die H.Ges. Nürnberg teil. — In Dresden kämpfen ebenfalls sehr starke Einheiten, u. a. DHC. Hannover, Berliner HC., Heidelberger HC., Club zur Vahr, Bremen, Orient Kopenhagen, HC. M. Haarlem, Leipziger SC., Red Sox Zurück und ASV. Dresden. — Der Münchener SC. macht dem VfB. Jena einen Besuch.

Tennis.

Den Höhepunkt des europäischen Tennis der Pfingsttage bildet das Berliner Rot-Weiß-Turnier mit seiner glanzvollen Besetzung. Die Schlußspiele an den Festtagen werden zweifelsohne hochstehenden Sport und einen Massenbesuch bringen. — Kleinere Turniere gibt es in Nürnberg, Hannover, Elberfeld und Königsberg. Daneben stehen noch verschiedene Clubkämpfe auf der Tagesordnung.

Rugby.

Das einzige Rugbyspiel von Bedeutung kommt Pfingsten in Hannover zwischen dem dortigen VfV. und der Pariser Mannschaft Primivieres zum Austrag.

Rudern.

Regatten gibt es Pfingsten in Trier, Hanau und Konstanz. Die stärkste Bedeutung hat die zweitägige Trierer Regatta, da sich hier die bekanntesten Vereine aus West- und Südwestdeutschland ein Stelldichein geben. Erstmalig sind nach dem Kriege in Trier bei einer deutschen Regatta auch wieder einmal englische Ruderer vertreten.

Schwimmen.

An einem internationalen Schwimmfest in Paris nehmen auch die westdeutschen Schwimmer Derichs, Plumans und Handschumacher teil. Am Wörthsee gibt es ein Wasserballturnier, an dem auch Ungarn beteiligt sind. Von den Clubkämpfen der Festtage seien genannt: Jungdeutschland Darmstadt gegen 1. FC. Nürnberg, 1. Wiener A.S.C. gegen VfvS. München und Berliner Stadtmannschaft gegen Hellas-Magdeburg.

Radsport.

Ludwigshafen ist am ersten Festtag Schauplatz der VDRV.-Meisterschaften über ein und 10 Klm. Weitere Bahnrennen gibt es u. a. in Berlin (Rütt-Arena), Chemnitz und Köln. Von den Ereignissen auf der Landstraße sind in erster Linie zu nennen: die französische Straßenmeisterschaft und die große Neuenburgische Rundfahrt.

Schach.

Der Mittelrheinische Schachbund hält in der Pfingstwoche im Kurhaus zu Bad Ems seinen 10. Kongreß ab und verbindet damit die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Gelegentlich des Kongresses kommen auch drei Turniere zur Abwicklung.

Pferdesport.

Außerordentlich stark ist an den Feiertagen der Betrieb auf den Rennbahnen. Am ersten Festtag veranstalten Frankfurt a. M., Dresden, Magdeburg, Düsseldorf und Chantilly, am zweiten Festtag folgen Hoppegarten, Magdeburg, Düsseldorf, Wien und Saint Cloud.

Tagungen.

In Budapest tritt Pfingsten der Internationale Fußball-Verband (Fifa) zusammen, um eine sehr interessante Tagesordnung zu erledigen.

*

Der Karlsruher Fußballklub Frankonia geht über Pfingsten ins Saargebiet. Es werden folgende Spiele ausgetragen: Sonntag: gegen Saar-Louis, Montag: gegen Contwig.

Hessische Handballspieler in Baden. Am ersten Pfingstfeiertag empfängt der Turn- und Spielverein Neudorf die 1b-Mannschaft des bekannten Turnverein Vorwärts, Langen. Vorwärts Langen, ehemaliger Gruppenkreismeister des 9. Kreises ist eine der besten Handballmannschaften Süddeutschlands.

● **Pfingstfahrten der Ruderer und Paddler.** Die größte und schönste Wanderfahrt unternimmt der Rheinklub „Alemannia", der am Samstag nachmittag zu einer 2½ tägigen Pfingstfahrt auf dem Rhein startet. An der Fahrt beteiligen sich 5 Vierer, 1 Zweier und 3 Einer, sowie einige Paddelboote. — Der Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe und der Wassersportverein Maxau kommen mit ihren Faltbooten nach Breisach, wo die Paddler sich mit ihren flinken Booten dem Vater Rhein anvertrauen werden, der sie mühelos am Sonntag und Montag heimwärts tragen wird. Vom Kanuklub „Rheinbrüder" werden über 30 und vom Wassersportverein Maxau über 20 Boote teilnehmen. Außerdem beteiligen sich einige Boote an der Pfingstfahrt des Deutschen Kanuverbandes auf der Lahn und auf dem Rhein. Die übrigen Karlsruher Ruderer und Paddler beschränken sich auf kürzere Fahrten in die weitere Umgebung von Karlsruhe am Rhein, das zahlreiche Möglichkeiten von Fahrten bietet.

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Einspruch von Köln/Sülz abgelehnt.

Gegen die Ansetzung des Wiederholungsspieles mit Hertha/BSC. nach Berlin hat die Spielvereinigung Köln/Sülz beim DFB. Einspruch erhoben. Die Kölner begründeten den Einspruch mit Urlaubsschwierigkeiten einiger Spieler und legten dem DFB. nahe, das Wiederholungsspiel in Hannover austragen zu lassen. Doch konnte der DFB. dem Wunsche der Rheinländer, der wirklich verständlich ist, nicht entsprechen, und so findet das Meisterschaftsspiel, wie vorgesehen, am Pfingstmontag im Berliner Poststadion statt.

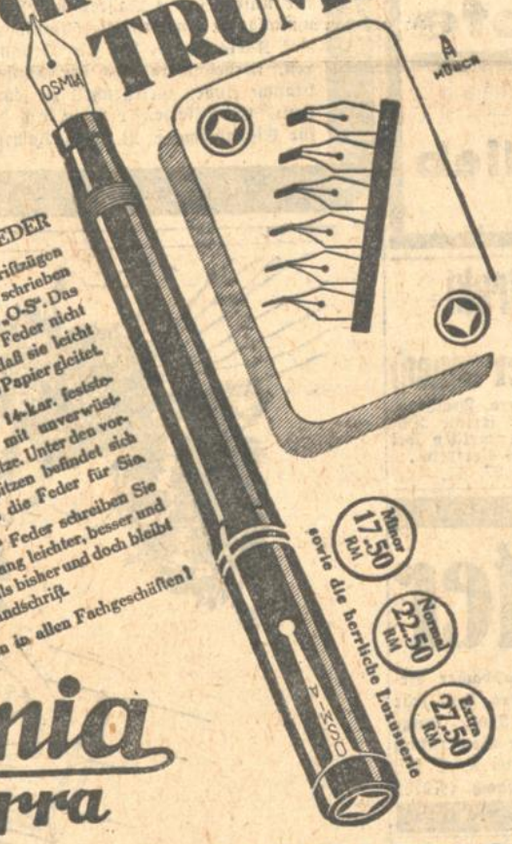
Ungarns Wasserballmeister am Rhein.

Zum Gastspiel des ungarischen Wasserballmeisters MAC.-Budapest hatten sich am Mittwoch bei prächtigem Sommerwetter nahezu 2000 Zuschauer im Düsseldorfer Rheinstadion eingefunden. Die Ungarn waren dem Gegner, einer kombinierten Mannschaft der Vereine Düsseldorf 09 und Duisburg 98 in allen Belangen der Wasserballkunst glatt überlegen und siegten sicher mit 9:1 (5:0). Der beste Mann und erfolgreichste Torschütze der Gäste war Kesürü mit sechs Treffern. Das Ehrentor der sehr eifrig spielenden Rheinländer erzielte der Düsseldorfer Janßen.

*

FSV. — Eintracht Frankfurt vorverlegt. Das Frankfurter Fußball-Derby zwischen den beiden Lokalrivalen FSV. Frankfurt und der Frankfurter Eintracht findet nicht, wie bereits gemeldet, am 15. Juni statt, sondern wurde wegen der an diesem Tage stattfindenden Regatta in Frankfurt auf den 14. Juni vorverlegt.

Der dritte TRUMPF



DIE PERSÖNLICHE FEDER

Schon bei den ersten Schriftzügen haben Sie das Gefühl, als schrieben Sie schon seit Jahren mit „OS". Das kommt daher, weil die Feder nicht überhärtet wurde, so daß sie leicht und fließend über das Papier gleitet.

Die Feder ist eine 14-kar. feststehende Goldfeder mit unverwüstlicher Osmiumspitze. Unter den vorrätigen Federspitzen befindet sich bestimmt auch die Feder für Sie.

Mit der „OS" Feder schreiben Sie Jahrzehnte lang leichter, besser und fließender als bisher und doch bleibt es Ihre Handschrift.

Zu haben in allen Fachgeschäften!

Osmia Supra

OSMIA A. G. HEIDELBERG DOSSENHEIM

Pianos zur Miete

besondere Vorteile bei Kauf erster Fabrikate

H. Maurer

Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Straßenb.-Haltestelle

Malerarbeiten

Küche: Decke u. Wände Leimfarbe und Oelf.-Sockel von 20 ℳ an. Zimmer: Decke Leimf., Wände tap. m. Tap. u. Bord, von 25 ℳ an. Ganze Wohng. u. alle and. Arbeit sehr bill. Malergesch. Yorkstr. 15 im Hof. (FW7435

PRESTO

Beste Qualität

Billigster Preis

Alleinverkauf in Karlsruhe:

Karl Dürringer

KRONENSTRASSE 27 u. Markgrafenstr. 25

Bequeme Ratenzahlung

GARDINEN, STORES POLSTERMÖBEL

Gustav Frey, Dekorateur

Schillerstraße Nr. 34 — Telephon Nr. 4234

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Kaufgesuche

Suche eine noch g. erh. Schinken-Aufschneidemasch. Angeb. unt. F.O.4908 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gebr., guterhaltene Kisten von Karlsruhe u. Umgebung zu kaufen ges. Zigarrenf. Dörrmann, Karlsruhe-Rüppurr. (14862)

Kl., gut. Büfett zu kaufen gesucht. Angeb. unt Nr. FW7493 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Uhren-Haus

M. Kirschke KARLSRUHE Kriegsstr. 70

Das große Haus für Uhren und Schmuck

Total-Ausverkauf! 30-50% Rabatt!

in allen Abteilungen, vom 15. März bis 30. Juni 1930 wegen Geschäftsverkauf!

Eine Qualitätswecker uhr . . . . RM. 2.75
Eine Küchenuhr 8 Tage, Kienzlewerk RM. 6.—
Eine D.-Armbanduhr Silber, 800 . RM. 8.50
Eine Herrenuhr Silber, 800 . . RM. 12.—

geprüft, genehmigt, reell, billig anerkannt.

Der grosse Erfolg des Jahres

Sechs Tatsachen, die für den neuen Essex sprechen . . .

Der neue Essex ist ein moderner Wagen – seine Linienführung wird die Mode von morgen sein.

Der Essex ist ein großer, geräumiger Wagen – langer Radstand, breitere Sitze, gediegener Komfort für fünf Personen.

Der Essex ist niedriger geworden. Vorzügliche Straßenlage auch bei hoher Geschwindigkeit.

Der Essex wird ohne Mehrkosten in vielen schönen Farbkombinationen geliefert.

Der Essex ist wirklich vollständig ausgerüstet. – Bitte beachten Sie die unten stehenden Angaben.

Der Essex ist angesichts seiner Größe, Stärke und Schönheit der preiswerteste Sechszylinderwagen des deutschen Marktes.
Was der Essex seinen Käufern bietet, ist fast sprichwörtlich bekannt. Daher der große Erfolg! – Fragen Sie Essex-Besitzer!

Limousinen auf dem längeren Chassis von RM 5495.— an ab Werk, vollständig ausgerüstet.

Der Essex ist lückenlos mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet. 10/50 PS Super Six-Motor, Sechszylinder, neue, nach zwei Richtungen wirkende Stoßdämpfer, elektrische Öl- und Benzinkontrolle, moderne Bendix-Bremsen, Kühlerjalousie, Stoßstangen, Stadtlicht, fünffach bereift usw.

ESSEX

Der Essex entstammt dem gleichen Werk wie der Hudson 8

Autorisierte Essex-Vertretungen:
Karlsruhe: Herlan & Gramling, Gerwigstr. 53, Telefon 765
Kehl (Rhein): Karl Kretz, Hauptstrasse 95, Telefon 366.
Offenburg: Autozentrale Rothmund, Ortenbergerstr. 17, Telefon 1547
Pforzheim: Walter Gropp, Hohenzollernstr. 44, Telefon 2565
Mainz: Automobilzentrale Mainz, Inh. August Karl, Frauenlobstr. 69, Tel. 4147

Hier abtrennen!

An die Hudson Essex Motors Company m. b. H., Berlin-Spandau.
Bitte senden Sie mir Werbe-Material über den ESSEX SUPER 6 bzw. den HUDSON 8.
(Nichtgewünschtes bitte streichen)

Name: .....
Ort und Straße: .....
.....
(Bitte deutlich schreiben!)

Statt besonderer Anzeige.

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb. A. H. A. H. und i. a. B. B. i. a. B. B. und B. B. B. B. von dem am 5. Juni in Kirchheimbolanden erfolgten Hinscheiden ihres lb. A. H. (14893)

Kilian Höllriegl

Architekt

geziemend in Kenntnis zu setzen

Karlsruhe, den 6. Juni 1930.

In tiefer Trauer:

Technische Verbindung „Cimbria"

F. d. A. H.-Verband: H. Langlotz

Für die Aktivitas: A. Wagner ×

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter (B250)

Emma Geiger

geb. Volpert

heute nachmittag 5½ Uhr nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 5. Juni 1930. Boeckhstr. 31.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Geiger u. Angehörige.

Beerdigung am Samstag, den 7. Juni, nachmittags ¼4 Uhr. Von Beileidsbesuchen wolle man absehen.

Statt besonderer Karten - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben, unvergeßlichen Tochter und Schwester (FW7441)

ERNA WERNER

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Fuchs, die herzliche Anteilnahme und Unterstützung der „Möttlinger Freunde", der Klassenlehrerin Fräulein Roth für die Kranzniederlegung am Grabe, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und das letzte Geleite zum Grabe sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Eltern und Bruder.

Karlsruhe, den 6. Juni 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. (14521)

Die trauernde Tochter

Senta Kull.

Karlsruhe, den 6. Juni 1930.

Wagnerarbeit

Welch. Wagner repariert Malerhandwag. (neue Britsche) gegen Mal.- u. Tapezierarb. Näher. Malergeschäft Yorkstr. 15. (FW7436)

Wirrhaare

ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Milchgeschäft

70 Ltr., sofort zu verk. Offert. u. Nr. W6722 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Opel

8/40 Limousine, wenig gefahren, umständeh. billig zu verkauf. Angebote u. Nr. F14086 an die Bad. Presse.

Opel 2-Sitzer

Baujahr 1928, preisw. zu vkf. Pachtner, Gottesauerstr. 6, Tel. 6965. (B246)

U.T. 200 ccm

wie neu, sof. preisw. zu vkf. Zimmermann, Akademiestr. 28. (FH4935)

Motorrad Ardie 500 ccm

z. vkf. Waldstr. 66. Hof (FH4936)

D.K.W.-Motorräder gebr., v. 200 ccm, 200 M., neue D.K.W. von 140 M. Anzahla. (14954 Schützenstraße 59.

Zu verkaufen:

Motorrad N.S.U.

500 ccm, in einwandfreiem Zustande, oder Tausch geg. Kleinauto. L. Bader, Würmersheim.

„Ardie" Motorrad

Baujahr 1927, gut erhalten, billig zu verkf. Humboldtstr. 8, Hof.

Motorrad

U.T., 550 ccm, el. L. u. Horn, Sportmasch., bes. neu, bill. zu vkf. Gustav Steidinger, Uhrmacher, (B245 Hochstetten.

Frisch — Gemüse

Holl. Schlangen-Gurken . . . . Stück 38 ₰

Für die Feier-Tage!

Kopfsalat

5 % Rabatt!

Neue Italiener Kartoffeln schön gelbfleischig 3 Pfd. 40 ₰

Für Salate empfehlen wir unsere prima Tafelöle off. u. in Fl.

Matjes-Heringe 3 Stück 40 ₰

Doppelessig — Weinessig

Pfannkuch

JAKOB ALTMANN
RUTH ALTMANN
geb. Falk
VERMÄHLTE

Trauung: Montag, 9. Juni
Frankfurt a. M., Israel. Volksschule B235

8/38 PS.

Mercedes-Benz

offener Viersitzer, für RM. 3000.— verkauft Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178, Lichtentalerstraße 13.

Motorrad

Marke Zündapp, sow. ein neues Marken-Damenrad, günst. z. vkf., weg. Auslandsr. Zu besicht. nur abends v. 5—8 Uhr. Josef Wolf, Amalienstr. 81, 4. St. (B232)

N.S.U.

500 ccm

generalüberholt, umst.halb. preisw. zu verkf. Angeb. unt. F.H.4940 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Peka-Seitenwagen

w. neu, für 120 M zu verkf., evtl. Tausch geg. stfr. Motorrad. Bruchsal, Ritterstr. 3, III. (FH4929)

Ein gebrauchter

Protos-Personenwagen

6-Sitzer, 10/30 PS, zu verkaufen. Anzusehen Durlacher-Allee 87. (14897)

Zu verkaufen gebrauchte fahrbereite

Zugmaschine „Feldduck"

für Transport schwerster Lasten mit

Rohöl-Glühkopfmotor 38 PS.

Fabrikat: Heinrich Lanz, Mannheim. Standort der Maschine: Forstamt Schwetzingen. Auskunft beim Maschinentechnischen Büro des Finanzministeriums Karlsruhe, Schloßplatz 3. (7882a)

Zu vermieten

Atelier

auf 1. Juli zu verm. Bismarckst. 37, Rempp (B221)

Größerer Lagerraum

ca. 140 qm, evtl. mit Garage u. Büro, zu vermieten. Angeb. u. F.H.4920 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnung 7 Zimmer

große Diele, nebst Mädchenzimmer, alles neu hergerichtet, in fein. Herrschaftshause, in schönster Lage der Kriegsstraße sofort zu vermieten. Zu erfrag. Möbelfabrik Gebr. Himmelheber, Kriegsstraße 25.

Hochherrschaftliche

6—7 Zimmer-Wohnung

mit allem modernen Komfort, zu vermieten. Näh. Wendtstr. 11, IV Telefon 3487. (14835

In Einfamil.-Haus, erste Stadtlage, ist 2 Trepp. hoch, Etage m. schöner, sonniger 3 Zimmer-Wohnung Teleph., Garten etc., an ruh. Mieter (kinderl.) abzugeb. Preis 115 M. Ang. u. Nr. J14608 a. d. Bad. Pr.

Schön möblierte

2 Zim.-Wohnung

(abgeschlossen) evtl. m. Küchenben., beste Weststadtlage, auf 1. Juli zu vermieten. Geeign. für ält. Junges. (Beamt. bevorz.). Off. u. D6729 an Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn sofort z. vermieten. Mendelssohnplatz 2, 3. St., r. (14837)

Kaiserstraße 56, 3 Tr. auf sofort gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B239)

Freundl. möbl. Zim. sof. zu verm. (FH4931 Kriegsstraße 160, III., Nähe Karlstor.

Möbl. Zimmer, el. L., sep. Eing., sofort od. spät. zu verm. (B249 Adlerstraße 28, part.

Zimmer mit el. Licht, sep. Eing., sof. z. vm. Schützenstr. 62, 4 St. (FW7434)

Möblierte

2—3 Zimmer-Wohnung

mit Küche etc., v. jg. Ehepaar (Akad.) mit 1 Kind, auf 1. Juli gesucht. Ausf. Angeb. m. Preis unter F. H. 4928 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haus mit Garten

zu miet. gesucht. Zimmerzahl mindestens 10. In Karlsruhe od. nähere Umgebg. Ettlingen bevorzugt. Angebote unter F.H.4942 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Werkstätte

in Rüppurr sofort od. später zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unt. F.H.4934 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Junger Mann mit Motorrad sucht

Beschäftigung

gleich welch. Art, evtl. kann Kaut. gest. werd. Angeb. u. Nr. K7901a an die Bad. Presse.

Architekt

mit Hochschulbildung u. großer Praxis, sucht Beschäftigung gleich welcher Art, gegen sehr geringes Honorar. Zeugnisse u. Skizzen stehen zur Verfügung. Ang. unt. Nr. O 7904a an die Badische Presse.

Fräulein

18 Jahre, sucht Stelle auf Büro od. Verkauf, als Anfang. Wurde a. etw. Hausarbeit übernehmen. Familienanschluß. Angeb. unt. F.H.4922 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Büstenfräulein

gewandt u. zuverlässig, 30 J. alt, schon in gr. Betr. tät., sucht Stellg. auf 15. Juni od. 1. Juli. Just. hat auch Kenntn. i. Näh., Büg. u. Stick., würde a. and. angen. Post. übern. Off. unt. M7903a an Bad. Pr.

Junge Friseuse

welche frisieren, ondulieren, maniküren, auch etw. wasserwell. kann, sucht Stellg. mit Kost u. Wohng. Angeb. unt. M7906a an Bad. Pr.

Geprüfte

Kindergärtnerin

mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung auf 15. Juni od. 1. Juli. B161 Edelmann, Karlsruhe (B.), Lobfeldstraße 25.

Stellung als

Köchin od. Stütze

in größ. Privatbetrieb sucht jg., geb., unabh. Frau. Zeugn. vorhand. Angeb. u. Nr. S7907a an die Bad. Presse.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

in sämtl. Hausarbeit erfahr., sucht Stelle a. 15. Juni oder sofort. Ang. sind zu richt. u. B234 a. d. Bad. Pr.

Offene Stellen

Erste Rügenwalder Fleischwarenfabr. sucht

Vertreter

der bei Feinkosthandlungen gut eingeführt ist. Angebote unter J. L. 22065 beförd. Rud. Mosse, Berlin SW 100 (K2754)

Dekorateur

zur Herrichtg. v. Zigaretten-Dekorationen gesucht. Angebote Samstag 1—2 Uhr (B244 Hotel Germania.

Laborant(in)

per sofort gesucht. Photohaus Kühn Baden-Baden, Luisenstr. (7883a)

Tüchtige

Friseuse

für Aushilfe per sof. gesucht. (14836 Salon Ganter, Weiherfeld, Engstr. 3.

Sofort gesucht

2. Friseuse

perfekt im Ondulieren u. Frisieren v. Kurz- u. Langhaar. (7884a) Damensalon Doninger, Herrenalb.

Jüngeres

Mädchen

kinderliebd., f. Haushalt gesucht. Adresse erfr. unt. Nr. P 6615 in d. Badischen Pr.

HERVORRAGENDE DAUERSACHE

Vergebe Allein-Vertretung eines konkurrenzl., in Hotels, Restaurants, Cafés, Konditoreien, wie in all. bess. Haushaltungen Aufsehen erregenden, in allen Kulturstaaten patentierten Wirtschaftsartikels an je einen Herrn f. d. Bezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz. Große goldene Medaille Gastwirtsmesse Linz 1930. Nur zielbewußte, erfolggewohnte Verkäufer m. best. Referenz., möl. eig. Auto u. etwas Barmitteln kommen in Frage. Ausf. Angeb. erb.: (7880a) F. Vogel, Kornial/Stuttgart, Tel. 81 776.

MODERNE

Sportstrümpfe

Reine Wolle Paar 3.65

Sporthaus Freundlieb

KARLSRUHE i. B.

Autogarage

Nähe Mühlburg. Tor, per 1. Juli 1930 für 1—2 Wagen zu mieten gesucht. Angeb. unter Postschließfach 68.

Ich suche in Karlsr. od. Vorort

5 Zim.-Wohnung

part. od. Einfamil.-Haus m. Autoeinfahrt od. Garage auf 1. Juli resp. 1. Aug. zu miet. Preis 100—140 Mark. Angebote unt. K6710 an die Badische Presse.

Jg. Ehepaar, Poliz.-Beamter, mit 1 Kind, sucht auf 1. Sept. oder 1. Okt. 1930 in Mittel- od. Weststadt eine 2 Zimmerwohnung m. Küche u. Glasabschl. Off. mit Preis u. Nr. C6728 an Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung

v. kinderlosem Ehepaar auf 1. Juli ges. Gas, W., El. Offt., n. Meßplatz. Zu erfragen unt. B6727 in d. Bad. Pr.

Nördl. Schwarzw.

absolut ruhig, waldr. Aufenthalt, für 8 W. gesucht. Juli/August. Angebote mit Preis: Fesenbeck, Wiesbaden, Blücherstr. 13. (7890a)

Vitamin-Malzextrakt

Sofort bei höchstem Einkommen

Bezirks-Vertreter (innen)

für die Bezirke Rastatt, Offenburg, Freiburg, Lörrach, Konstanz gesucht. Nur seriöse Damen und Herren möchten sich melden bei Friedrich Wemlinger, General-Vertreter, Karlsruhe, Amalienstraße 67, II.

Vertreter

sucht eine Kleiderfabrik des Gladbacher Bezirks für Baden und Württemberg. Nur sehr gut eingef. Herren, die diese Tour lange Jahre bereisen, werden höfl. um Bewerbung ersucht. Angebote bitte ausführlich u. O. 598 a. Annoncen-Bungardt, M.-Gladbach. (N2753

Wer hat

Vermögens-Werte

für Hinterlegungszwecke und würde Zweigbüro führen. Hohes Einkommen. Angeb. unt. F.K.G. 315 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe. (N 2757)

Flußwärterstelle.

Beim Rheinbauamt Mannheim ist die Stelle des Vertreters eines Flußwärters an der Rheinstrecke km 182,070 bis 189,177 mit dem Wohnsitz im Flußwärterhaus bei Neuburgweier (Amt Ettlingen) zu besetzen. Meldungen sind bis zum 26 Juni 1930 bei Bauinspektor Eglin in Maxau einzureichen, woselbst über die Lohnbezüge und über die sonstigen Bedingungen Auskunft erteilt wird u. die Vordrucke f. die Bewerber erhältlich sind.

Kissel Kaffee die unübertroffene Festtags-Mischung

täglich frisch aus eigener Rösterei

Pfund:	2.20	2.80	3.20	3.60	4.00	4.80

Kissel Tee Pfd. 5.20 6.00 7.20 8.00 10.00 12.00

Kaffee Hag coffeinfrei . . . . . Original-Paket Mk. 1.71 (wöchentlich mehrere Sendungen)

Kakao ◆ Chocoladen ◆ Bisquits

Für Gross-Abnehmer Sonder-Preise!

Hans Kissel Telefon 186 u. 187

Jetzt ist die Zeit für **Käse!**

Wir empfehlen:

Allgäuer Schweizer Pfund 1.45, ¼ Pfund 38 ₰, ½ Pfund 74 ₰

Edamer 20% Pfund 78 ₰, ¼ Pfund 20 ₰

Edamer 40% Pfund 1.05, ¼ Pfund 28 ₰

Frisch in bester Qualität Preiswert

5 % Rabatt

Münster . . Pfund 1.15, ¼ Pfund 30 ₰

Romadur . . . Laib 32 ₰, 3 Laib 95 ₰

Limburger Pfund 46 ₰, ¼ Pfund 12 ₰

„Illersieg" der feine Streichkäse 20 ₰, Schachtel 3 Portionen 30 ₰

Schweizer Emmentaler ohne Rinde, Schacht. 6 Port. 1.05

Allgäuer Emmentaler ohne Rinde, Schacht. 6 Port. 90 ₰

Camembert beste Qualität Schtl. 6 Port. 95 ₰

Fst. Allgäuer Tafelbutter ½ Pfd. 85 ₰

Allerfeinste Teebutter ½ Pfd. 95 ₰

Pfannkuch

Die Bezirksleitung

für unsere seit 4 Jahren bestehende, 17 000 Mitglieder umfassende gemeinnützige Bauspargkasse ist für den Bezirk Karlsruhe zu besetzen. Organisationsbefähigte Herren, insbesondere aus der Bau- oder Versicherungsbranche finden Gelegenheit zu sehr auskömmlicher Existenz. Eil-Offerten erbeten an den Zwecksparverband für Eigenheime e. V., Sitz Aachen, Abt. Organisation.

Fliegen . . eine Gesundheitsgefahr!

Schmutz- und Unrathaufen sind die ekelerregenden Brutstätten der Fliegen, die mit ihren behaarten Füssen Krankheitserreger aller Art auf die Lebensmittel übertragen und so der Menschheit Krankheit und Tod bringen. Schützen Sie Ihre Familie dagegen, zerstäuben Sie Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT tötet schneller

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 6. Juni — 46. Jahrgang. Nr. 260.

Ein Landtags-Nachwort.

Die Beachtung der Verfassung und der Geschäftsordnung ist die Voraussetzung guter parlamentarischer Arbeit.

Von Dr. Otto Leers, M.d.L.

Während der letzten Sitzungen des Landtags habe ich einmal das von der Mehrheit des Landtags eingeschlagene Verfahren als den Weg zur Diktatur bezeichnet. Dieser scharfe Ausdruck war den meisten unverständlich, und man glaubte, es sei Grund zur Heiterkeit vorhanden, weil mein Zwischenruf bei der Beratung des Gesetzes über die Viehseuchen-Entschädigung fiel. Mit den Viehseuchen hat natürlich meine Bemerkung nichts zu tun, wohl aber mit der Verfassung und mit der Tatsache, daß der badische Landtag der Verfassung und dem Recht nicht genügend Beachtung schenkt, sei es aus Mangel an Verständnis, sei es aus anderen Gründen. Es mag weiten Kreisen zunächst Eindruck machen, wenn man die Erörterung von Rechtsfragen als unnütze Paragraphenreiterei hinstellt, es wird aber bei vielen eine andere Meinung aufkommen, wenn sie erst einsehen, um was es eigentlich geht, und es läßt mich sehr kühl, wenn die sozialdemokratische Presse glaubt, mich mit der Eigenschaft der Kleinlichkeit schmücken zu sollen.

Nach der badischen Verfassung, die bekanntlich nur etwas mehr als zehn Jahre alt ist, kann über die vom Landtag angenommenen Gesetze in der Regel innerhalb drei Monaten eine Volksabstimmung verlangt werden. Ausgenommen sind das Finanzgesetz, Steuergesetze und die mit Zweidrittel-Mehrheit vom Landtag für dringend erklärten Gesetze zur Erhaltung des öffentlichen Friedens, der öffentlichen Gesundheit, Sicherheit und Ordnung. Man mag es recht unpraktisch finden, daß dies in der Verfassung steht, weil es ja doch nicht zu einer Volksabstimmung komme. Mag sein, daß es unpraktisch ist, aber es steht nun einmal so in der Verfassung, und daher können wir uns zwar vornehmen, das bei nächster Gelegenheit zu ändern, aber wir können uns über diese Vorschriften nicht einfach hinwegsetzen. Sonst nähren wir das Uebel, unter dem wir noch vom Krieg her leiden, nämlich die Mißachtung des Rechts, die, vom Landtag und gegenüber der Verfassung begangen, nicht leicht gekommen werden sollte. Man mag die Verfassungsbestimmungen nicht weit auslegen, niemals wird man behaupten können, daß ein Gesetz zur Erhaltung des öffentlichen Friedens, der öffentlichen Gesundheit, Sicherheit und Ordnung erlassen sei, wenn es das Verfahren bei der — — Viehseuchen-Entschädigung ändert. Es wäre auch gar nicht schlimm, wenn man dies Gesetz unter Beachtung der Verfassung erlassen würde. Man müßte nur drei Monate warten, nachdem man mit der Aenderung unter gleichen Verhältnissen ja ohnehin gewartet hatte), und es würde, wenn, wie anzunehmen, Volksabstimmung nicht beantragt wird, dann das Staatsministerium das Gesetz verkünden. Beim Staatsministerium würde die kleine Unbequemlichkeit entstehen, sich nach drei Monaten an die Sache erinnern zu müssen, sonst ist kein Nachteil zu gewärtigen.

Dennoch hat man im Landtag sich daran gewöhnt, ohne Rücksicht auf den Inhalt eines Gesetzes es für dringend zu erklären, das heißt also, die Frist von drei Monaten bis zur Verkündung zu beseitigen. Die Gewöhnung macht die Sache nicht besser, und der Landtag irrt, wenn er meint, es stehe ihm zu, zu bestimmen, welche Gesetze für dringend erklärt werden dürfen. Da eben liegt der Hase im Pfeffer. Ueber die Verfassung, durch die die Rechte des Volkes — auch soweit es nicht durch die Mehrheitsparteien vertreten ist — geschützt und die Befugnisse des Landtags bestimmt werden, kann sich der Landtag mit keiner Mehrheit hinwegsetzen. Und wenn man sich gewöhnt ist, bei anscheinend unwichtigen Anlässen und gegenüber anscheinend weniger bedeutsamen Vorschriften sich Freiheiten zu erlauben, so wird man damit der Möglichkeit wichtigerer Schritte über die Verfassung hinweg den Weg ebnen. Ob man zur Zeit solche Schritte fürchten muß, spielt an sich gar keine Rolle. Daß im übrigen Neigung zur Vergewaltigung der Minderheit besteht, dafür werde ich aus der nun abgeschlossenen Landtagstagung noch ein Exempel bringen. Zunächst möchte ich aber noch aus der jüngsten Gesetzgebung einen Vorgang beleuchten, der ebenfalls im Hinblick auf die erörterte Verfassungsbestimmung (§ 23) Anlaß zu Bedenken gibt.

Das badische Finanzgesetz für 1930/31 ändert durch seinen Artikel 13 das Gesetz über den bisherigen Aufwand der Volksschule in einer für unser Volksschulwesen sehr bedeutsamen Weise. Dagegen, daß die dadurch berührten wichtigen Fragen nur gelegentlich der Finanzdebatte erörtert wurden, ist schon bei der Beratung aus sachlichen Gründen Einspruch erhoben worden. Das Finanzgesetz unterliegt nach ausdrücklicher Verfassungsvorschrift nicht der Volksabstimmung. Demzufolge hat auch an sich der Landtag keinen Anlaß, ein Finanzgesetz für dringend zu erklären. Wenn dem Finanzgesetz in der Verfassung eine Vorzugsstellung eingeräumt ist, muß es aber nach Art und Inhalt gemäß der Verfassung ein besonderes Gesetz sein. In der Tat hat das Finanzgesetz nach der Verfassung den Staatsvoranschlag festzustellen. Da die Volksabstimmung — ein Volksrecht — durch die Verfassung nur für das Finanzgesetz völlig ausgeschlossen ist, können in seinem Rahmen nicht gesetzliche Bestimmungen beliebiger Art mit der Wirkung aufgenommen werden, daß auch für sie die Volksabstimmung ausgeschlossen ist. Gegen die Aufnahme von Bestimmungen über Steuern und Abgaben ist nichts einzuwenden, weil sie nur durch das Staatsministerium der Volksabstimmung unterstellt werden können. Eine Aenderung des Schulaufwandgesetzes aber kann nicht durch Aufnahme in das Finanzgesetz der verfassungsmäßigen Möglichkeit der Volksabstimmung entzogen werden. Das war natürlich beim ersten Finanzgesetz auch seitens der Regierung und seitens des Landtags so nicht beabsichtigt. Hätte man die Rechtslage übersehen und übereinstimmend mit diesen Ausführungen beurteilt, so hätte man, entsprechend dem obenerwähnten Mißbrauch, wohl auch die Aenderung des Schulaufwandgesetzes „zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung" für dringend erklärt. Man hat das aber nicht getan, und so wird in diesem Falle wohl ganz unzweifelhaft sein, daß die Aenderung des Gesetzes über den Aufwand für die Volksschule noch nicht wirksam verkündet, also auch noch nicht verbindlich geworden ist. Der Schaden kann geheilt, die Verkündung kann nach Ablauf von drei Monaten seit der Annahme im Landtag, also am 17. Juli, nachgeholt werden. Wie es mit inzwischen auf Grund des Gesetzes getroffenen Maßnahmen steht, darüber möchte ich jetzt keine Ansicht äußern.

Aus dem ganzen Vorgang gewinne ich die Bestätigung meiner Meinung, daß es nicht zweckmäßig ist, wenn die Beratung wichtiger Gesetze vom Machtwillen der Mehrheitsparteien zu eilig vorwärts getrieben wird, so daß nicht Zeit bleibt, die sachlichen und rechtlichen Umstände und Folgen rechtzeitig durchzudenken. Mit der Macht allein ist es eben nicht getan, es muß auch das Recht, das wir uns ja selbst geschaffen haben, beachtet werden. Darauf hinzuweisen war für die Minderheitsparteien im Landtag in seinen letzten Sitzungen noch anderer dringender Anlaß.

Es handelte sich dabei um die Einhaltung der Geschäftsordnung, die der Landtag sich selbst gegeben hat. Die Geschäftsordnung regelt den Geschäftsgang und enthält Bestimmungen, die den Volksvertretern die Ausübung ihrer Rechte gewährleisten, auch wenn ihnen nicht die Macht der Mehrheit zur Seite steht. Sollte die Geschäftsordnung nicht ausreichen, um die Würde des Landtags zu wahren, so müßte sie selbstverständlich schleunigst geändert werden. Es besteht kein Anlaß zur Annahme, daß der badische Landtag zu solcher, etwa nötiger Aenderung nicht die Kraft fände. Der nationalsozialistischen förmlichen Anfrage, die sich gegen den Minister Remmele in solcher Form richtete, daß sie außer den Nationalsozialisten und den Kommunisten von allen Seiten des Hauses als unwürdig verurteilt wurde, konnte und ist ja dann auch die übliche Behandlung im Landtag versagt werden, ohne daß man der Geschäftsordnung Gewalt anzutun brauchte. Es war ganz überflüssig, daß zunächst von den Mehrheitsparteien Wege versucht wurden, auf denen sie den sicheren Boden der Geschäftsordnung und damit des Rechts verloren, und es war ganz unangebracht, daß die Sozialdemokratie schimpfend tobte, weil die Minderheit die Würde des Landtags nicht lediglich mit Gewalt, sondern im Recht begründet wahren wollte. Wer die Würde des Hauses unter Nichtachtung des Rechts zu wahren sich erkühnt, wagt ein gefährliches Spiel. Die Minderheitsparteien im Landtag hatten — nicht etwa den Nationalsozialisten zu Liebe — sondern gegenüber dem Volke die Pflicht, die Beachtung der Geschäftsordnung zu verlangen. Schließlich hat sich ja das Zentrum aufgerafft, ohne die Sozialdemokratie der Ansicht der Minderheit beizutreten. Freilich hätte das gleich geschehen und heftige Kämpfe erspart werden können, denn die Rechtsauffassung und die Haltung der Parteien der Minderheit waren rechtzeitig bekannt. Es sind nicht alle möglichen Paragraphen geritten, sondern es ist nur der für gedeihliches, parlamentarisches Leben recht nötige Grundsatz nachdrücklich vertreten worden, daß der Weg des Rechts besser ist als der der Gewalt. Daß er gangbar war, hat sich erwiesen.

Wasserübung der Konstanzer Jäger.

— **Konstanz**, 6. Juni. Vorgestern früh unternahm das Konstanzer Bataillon J.-R. 14 eine große Wasserübung mit Uebersetzen über den Rhein beim Schänzle vor. Das Bataillon hatte den Auftrag, einer herannahenden Division den Uebergang über den Rhein zu ermöglichen, nachdem der Feind die Rheinbrücke gesprengt hatte. Mit Pontons, Weidlingen, großen und kleinen Floßsäcken, Paddelbooten usw. mußten die feldmarschmäßig ausgerüsteten Mannschaften herübergeschafft werden. Ein Wasserflugzeug des „Feindes" versuchte die Operationen zu stören und wurde daraufhin von Maschinengewehren eifrig beschossen, worauf es die Luft vernebelte. Gegen 11 Uhr fand die Uebung ihr Ende.

Unfall-Chronik.

Ittersbach (bei Pforzheim), 5. Juni. **(Von einem Stamm erschlagen.)** Beim Langholzverladen ist der in den 30iger Jahren stehende Fuhrknecht Albert Bürkle tödlich verunglückt. Er wurde durch einen vom Wagen herabfallenden Stamm so schwer getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

=lh. **Niederbühl**, 5. Juni. **(Ein Kuhgespann scheut.)** Als der Engel- und Landwirt Friedrich Wagner vom Kleeholen nach Hause fuhr, scheute sein Gespann (zwei Kühe) und ging quer übers Feld. Wagner wollte anscheinend vom Wagen springen, glitt ab und kam so unglücklich zu Fall, daß er seinen linken Oberarm brach.

□ **Haslach** (Kinzigtal), 5. Juni. **(Beim Stammschleifen tödlich verunglückt.)** Gestern nachmittag ist der hiesige Fuhrunternehmer Hermann Schmieder tödlich verunglückt. Er war mit anderen Fuhrleuten oberhalb des Wolfacher Bahnhofes mit dem Schleifen von Baumstämmen beschäftigt. Dabei schlug ihm ein Spreißholz mit voller Wucht gegen den Kopf, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde. Er hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

Ein Kind vom Zug getötet.

— **Gutenstein** (Amt Meßkirch), 6. Juni. Das 1½ Jahre alte Kind des Rottenobmanns Blocher wurde von einem Zug überfahren. Es hatte sich in einem unbewachten Augenblick auf das Geleis begeben. Dem Kind wurden beide Beine abgefahren, so daß es sofort tot war.

Landwirtschaftliche Unfälle.

ss. **Meckesheim**, 4. Juni. Vorgestern abend stürzte der Landwirt und Schuhmachermeister Wilhelm Maurer sen. beim Aufsteigen auf das Gebälk seiner Scheuer durch plötzliches Ausrutschen von der Leiter ca. 3—4 Meter hoch ab und zog sich einen linksseitigen Unterschenkelbruch zu. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in die Orthopädische Klinik Heidelberg-Schlierbach überführt. — Einen weiteren landwirtschaftlichen Unfall erlitt der Landwirt Karl Bähr beim Bespritzen von Hederich mit einem Bekämpfungsmittel. Bei Ausführung der Arbeit kam eine von ihm nicht wahrgenommene kleine Verletzung am Mittelfinger der rechten Hand mit dem Bekämpfungsmittel in Berührung, wodurch sich eine Vergiftung bildete, die schon wiederholte operative Maßnahmen erforderte.

Merkwürdiger Selbstmordversuch.

— **Freiburg**, 5. Juni. Einen eigenartigen Selbstmordversuch unternahm ein alleinstehender 61 Jahre alter Schreiner von hier. Er begab sich, mit einem langen Draht bewaffnet, auf die Straße und warf das freie Ende des Drahtes über die Oberleitung der Straßenbahn, während er das andere Ende in der Hand behielt. Es reichte aber nur zu starken Verbrennungen an der rechten Hand. Der Lebensmüde wurde in die Klinik eingeliefert.

Aufgedeckter Waffenschmuggel.

▪ **Lörrach**, 6. Juni. Im Güterbahnhof der Grenzstation St. Ludwig ist ein Waffenschmuggel aufgedeckt worden, dessen Zusammenhänge noch nicht ganz aufgeklärt sind. Auf einem von Basel kommenden Güterwagen wurde eine 9000 kg schwere Kiste transportiert, die von der Zollverwaltung angehalten wurde. In der Kiste fand man außer einem Auto mit Zubehör mehrere kleine Kisten und drei kleine automatische Kanonen. Das Auto selbst war mit einer Spezialkarosserie ausgerüstet, die die Aufstellung von Maschinengewehren und kleinen Kanonen erlaubt. Näheres über den Auflieferungsort ist noch nicht bekannt. Als Empfänger der Kisten wurde der Kaiser von Aethiopien ermittelt.

Tragischer Abschluß einer Hochzeitsreise.

Konstanz, 6. Juni. Ein tragisches Ende nahm eine Hochzeitsreise, die der 31 Jahre alte Diplomingenieur Wirth aus Freiberg (Sachsen) mit seiner Gattin an den Bodensee unternahm. Seit zwei Tagen hatte das junge Paar in einem Konstanzer Hotel Wohnung genommen. Gestern Vormittag begaben sich die beiden nach dem Strandbad am Horn. Dort scheint sich der Gatte beim Baden zu weit in den stürmischen See vorgewagt zu haben. Er verschwand plötzlich unter Hilferufen in den Wellen. Trotz angestrengten Suchens konnte die Leiche bis zum Einbruch der Dunkelheit noch nicht gefunden werden.

ek **Frauenalb**, 6. Juni. **(Unglücksfall.)** Dem in den 50er Jahren stehenden früheren Wirt des Gasthauses „Zum König von Preußen", Ernst Bürkle, wurde beim Abladen von Holzstämmen das Bein unter dem Knie abgeschlagen.

Die Unwetterschäden im Kehler Bezirk.

Kehl, 3. Juni. Die Schadenauswirkungen des letzten Hochwassers lassen sich jetzt übersehen. Besonders stark mitgenommen ist Memprechtshofen, woselbst die Heugrasernte völlig verloren ist. In Auenheim und verschiedenen anderen Gemeinden am Rhein dürfte der Schaden außerordentlich groß sein, desgleichen in Grauelsbaum, wo man jetzt damit beschäftigt ist, zum zweiten Mal Kartoffel zu setzen und Futterrüben zu säen. Nicht weniger als sieben Hektar Kartoffeln, 13 Hektar Getreide und 20 Hektar Rüben- und Kleeäcker standen dort unter Wasser.

*

bd. **Oestringen**, 6. Juni. **(Unwetterschäden.)** Die Regengüsse der letzten Tage haben in den umliegenden fettbödigen Gemarkungen empfindlichen Schaden verursacht. Ganze Kartoffelfelder sind von den Fluten ersäuft worden und müssen ausgebettet werden. Besonders sestige Getreidefelder sind dem Boden gleichgemacht und in Gärten und Saatfeldern große Verheerungen entstanden.

— **Durlach**, 6. Juni. **(Scheunenbrand.)** Am Donnerstag abend um ½10 Uhr brach im Anwesen eines Weinhändlers in der Hauptstraße in Aue auf bis jetzt noch unbekannte Weise ein Brand aus, der die Scheune und einen angebauten Holzschuppen vollständig einäscherte. Die Gebäude dienten zum Lagern von Heu, Stroh und Holz, außerdem wurde der untere Teil der Scheune als Autogarage benützt. Der entstandene Gebäude- und Fahrnisschaden beträgt schätzungsweise 8000 bis 10 000 Mark. Das Feuer wurde von der Feuerwehr Durlach-Aue gelöscht, die gegen 11 Uhr abends, unter Zurücklassung einer Brandwache, abrücken konnte. Die Absperrung wurde von der Durlacher Polizei, sowie von einem Kommando aus Karlsruhe, durchgeführt.

In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

W 29/30

Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel, denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Das vermindert die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / *Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*

Packungen von RM o.20 bis 1.20

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

l. **Spöck**, 5. Juni. **(Zeichen der Zeit.)** Dieser Tage wurden auf dem Rathause verschiedene Grundstücke versteigert. Während die Liegenschaften (Aecker) schon durchweg schlecht bezahlt wurden, wurde für ein dem gleichen Eigentümer gehörendes Tabaklager überhaupt nichts geboten.

/!/ **Königsbach** b. Pforzheim, 5. Juni. **(Vom Pferd geschlagen.)** Der Kannenwirt Ludwig Knodel wurde beim Einspannen vom Pferd so unglücklich in die Magengegend getreten, daß er schwere innere Verletzungen erlitt und in bedenklichem Zustand ins Pforzheimer Krankenhaus verbracht werden mußte.

M. **Bruchsal**, 5. Juni. **(Wohnungsausstellung in der „Heimat"-Siedlung.)** Die Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft „Heimat" hat an der Moltkestraße einen neuzeitlichen Wohnhaublock erstellt, der 36 Dreizimmerwohnungen in der modernsten Ausführung enthält. Um der Bevölkerung Bruchsals und der Umgebung ein anschauliches Bild der heutigen Wohnungskultur zu geben, hat sie mit Unterstützung der Firmen Ferd. Schroff u. Co., Zimmermann und Werle, Erste Bruchsaler Herdfabrik, Herdfabrik Josef Falk, Geschw. Friedel eine Wohnung vollständig möbliert hergerichtet, die in den Tagen vom 4. Juni bis einschließlich 10. Juni, täglich von 3 bis 7 Uhr, frei zur Besichtigung steht. Der Wohnhausblock macht einen ausgezeichneten und gediegenen Eindruck, sodaß die Planung unbedingt als gelungen angesehen werden kann. Die Stadt hat dadurch ihr Bild an schönen Siedlungshäusern um ein weiteres vermehrt. Die Pläne stammen von dem bekannten Mannheimer Architekten Dr. Schmechel. Die örtliche Bauleitung lag in den Händen des Regierungsbaumeisters C. A. Hoffmann-Bruchsal.

Kreis Baden.

r. **Rastatt**, 6. Juni. **(Stadtratssitzung.)** Die Einnahmen bei der Stadtkasse im Monat Mai betrugen 342 196.63 RM. und die Ausgaben 329 546.08 RM. Bei der Verrechnung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke für den gleichen Monat ergeben sich folgende Zahlen: Einnahmen 156 123.59 RM., Ausgaben 153 983.50 RM. — Die Taxen für die Rabattenplätze auf dem neuen Friedhof werden neu geregelt; sie betragen für Rabattenplätze an dem Hauptwege 100 RM., an den beiden Seitenwegen 75 RM. und an den Querwegen 50 RM. — Der Erlassung des Wirtshausverbots gegen einen hiesigen Hausierer wird zugestimmt. — Es sollen noch verschiedene Sitzbänke aufgestellt werden, und zwar: auf dem rechten Murgdamm, bei der ehem. Militärschwimmanstalt und zwischen der Eisenbahnbrücke und der Brauerei Franz, auf dem linken Murgdamm oberhalb der Einmündung des Gewerbekanals in die Murg, auf dem Marktplatz gegenüber der Wurstlerei Bloedt und gegenüber der Blechnerei Hofmann und am alten Tennisplatz des Museumsgarten. Dort soll auch ein Sandspielplatz für Kinder hergerichtet werden. — Im zweiten Bauabschnitt ist die Verbindung zwischen dem Wirtschaftsgebäude und dem Hauptbau des Städtischen Krankenhauses zum Transport der Speisen vorgesehen. Da aber die Ausführung vorläufig nicht erfolgen wird, soll ein gedeckter, geschlossener Durchweg vom Wirtschaftsgebäude nach dem Hauptbau unter Benützung des Heizganges für diesen Zweck nach dem Vorschlag des Stadtbauamtes mit einem Kostenaufwand von etwa 450 RM. hergestellt werden. — Infolge Neuorganisation der Verwaltung des Städt. Krankenhauses ist die Stelle eines Hausmeisters zu besetzen. Ein Ausschreiben ist sofort erlassen worden. — Die Beaufsichtigung des Volksbades wird wiederum Philipp Riedinger übertragen.

Kreis Offenburg.

H. **Offenburg**, 6. Juni. **(Der Bürgerausschuß genehmigt die Stadtratsbeschlüsse.)** Die gestrige Bürgerausschußsitzung in Offenburg genehmigte die sämtlichen vom Stadtrat unterbreiteten Vorlagen, über die wir in den letzten Tagen hier berichtet haben. Die Erweiterung des Oberrealschulgebäudes wird jedoch durch einen Anbau an die Turnhalle vorgenommen werden. Ueber die Frage, ob die Mädchenrealschule mit der Oberrealschule verbunden werden soll, kann heute noch nicht beschlossen werden, da man erst die Entwicklung der Schülerzahl abwarten muß. Bei dem Gegenstand, Erweiterung des Kinder- und Mutterhauses wurde angeregt, die Verwaltungen des Pfründnerhauses, des Kinderhauses und der Volksküche in eine Hand zu legen. Jedoch ergibt sich dafür vorerst noch keine Möglichkeit. Die Erweiterung des Kinder- und Mutterhauses wurde nach lebhafter Debatte, die sich auf die Zweckmäßigkeit der Einrichtung der Küche bezog, angenommen. Ebenso wurde die Veräußerung des Kammergebäudes an die Pfefferminzfabrik Vivil beschlossen. Von besonderem Interesse war die Frage der Umschuldung der kurzfristigen Verschuldungen der Stadt in langfristige Darlehen. Hier wurde aus der Mitte des Bürgerausschusses an der Zinspolitik der badischen kommunalen Landesbank energisch Kritik geübt. Man bezeichnet es als unrecht, wenn diese für sich und die Zwischenglieder, die bei der Begebung der 8prozentigen Goldobligationen tätig sind, einen so ungewöhnlich hohen Verdienst in Anspruch nehmen und die Stadtgemeinde, die dieses Geld zu 9.45 Proz. verzinsen muß, in dieser Weise schröpft. Der Oberbürgermeister bezeichnete die Kritik, an der Zinspolitik der Girozentrale gemacht, als begreiflich, bei dem heutigen Geldmarkt sei aber etwas anderes nicht möglich.

Kreis Freiburg.

ck. **Emmendingen**, 5. Juni. **(Bezirksratssitzung.)** In der Bezirksratssitzung unter dem Vorsitz des Landrats Frech wurde u. a. folgende Tagesordnung behandelt: Ein Schätzer für Viehseuchenverluste der Gemeinde Bötzingen wurde ernannt. Der Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift betr. Einschränkung der Belastung für Brücken im Amtsbezirk Emmendingen wurde die Zustimmung erteilt. Der Stromlieferungsvertrag der Ueberlandzentrale mit der Stadtgemeinde Kenzingen wurde genehmigt, desgleichen die Kapitalaufnahme durch die Gemeinde Kiechlinsbergen. Die Abhör der Gemeinderechnungen der Gemeinde Bötzingen, Bleichheim und Tutschfelden für die Jahre 1924/26 ist erfolgt. Die Aenderung der Gemeindesatzung von Bötzingen wurde gutgeheißen

Kreis Villingen.

ns. **Villingen**, 2. Juni. **(Wiedereröffnung des Kinderwaldheims.)** Das städtische Kinderwaldheim wird dieses Jahr am 10. Juni in Betrieb genommen. Diese soziale Einrichtung hat sich seit der Errichtung im Jahre 1928 sehr bewährt, denn das Kinderwaldheim ist so ideal am Stadtwald gelegen, daß die Sonne im Zusammenwirken mit der Waldluft die Durchführung von Freiluftkuren an den gesundheitsgefährdeten Kindern wesentlich fördert. Im Zusammenwirken mit der Ortskrankenkasse und durch Spenden Villinger Geschäftsleute erstellte die Stadtverwaltung am sogen. „Sachsenwäldle" einen hellen, geräumigen Holzbau mit ausreichender Liegegelegenheit.

Heitere und trockene Witterung.

Das europäische Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß in ganz Deutschland heiteres bis wolkenloses Wetter herrscht, wird sich in seinem westlichen Teile etwas verflachen. Für unser Gebiet ist daher Abflauen der Ostwinde verbunden mit Drehung nach südlicher Richtung zu erwarten. Hierbei steht tagsüber wieder stärkere Erwärmung bevor. Da vom Ozean eine neue Hochdruckwelle herannaht, wird die Hochdruckperiode wahrscheinlich noch einige Tage anhalten.

Wetteraussichten für Samstag, den 7. Juni 1930:

Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung, zunehmende Erwärmung bei leichten südlichen Winden, im Gebirge gegen Abend vereinzelt Wärmegewitter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	11	22	7	–	wolkenlos
Königstuhl	764.6	12	18	10	–	•
Karlsruhe	764.5	14	23	11	–	•
Baden-Baden	763.3	15	24	10	–	•
Villingen	765.2	11	21	5	–	•
Bad Dürrheim	–	11	20	5	–	•
St. Blasien	–	14	21	7	–	•
Badenweiler	762.7	14	27	12	–	•
Feldberg*	639.1	16	14	7	–	•

(örtlich)

Reisewetter für Deutschland.

Auch heute herrscht in ganz Deutschland noch heiteres bis wolkenloses Wetter bei vielfach frischen Ostwinden. In Norddeutschland haben aber die Winde abgeflaut und nach Südosten gedreht.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 161 Ztm.; 5. Juni: 166 Ztm.
Waldshut, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 344 Ztm.; 5. Juni: 348 Ztm.
Schusterinsel, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 226 Ztm.; 5. Juni: 231 Ztm.
Kehl, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 355 Ztm.; 5. Juni: 340 Ztm.
Maxau, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 587 Ztm.; 5. Juni: 543 Ztm.; mittags 12 Uhr: 540 Ztm.; abends 6 Uhr: 540 Ztm.
Mannheim, 6. Juni, morgens 6 Uhr: 455 Ztm.; 5. Juni: 460 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappenwört 19 Grad.
Bodensee bei Konstanz 19 Grad.

Das neue Freischwimmbad in Herrenalb

Zur Eröffnung des Freischwimmbades.

Der Dreiklang Sonne, Luft und Wasser ist heutzutage in gleicherweise für den Wanderer und den Kurfremden die Losung. Schwimmen in den kühlen Fluten eines Stromes oder eines munter plätschernden Gebirgsbaches gehört zu den begehrtesten und abwechslungsreichsten Zerstreuungen und Annehmlichkeiten der warmen Sommerperiode.

In dieser Beziehung haben es die Bewohner der badischen Landeshauptstadt und deren Umgebung gut getroffen. Ihnen steht seit dem letzten Jahre das Strandbad Rappenwört zur Verfügung, das in seiner großzügigen Ausgestaltung zu den modernsten Badanlagen zählt und zugleich die Schönheiten des Rheinstromes mit seiner landschaftlich eindrucksvollen Umgebung der Hardtniederung offenbart. Jetzt hat — gleichsam als wirkungsvolles Gegenstück dieser Großbadeanlage im Rheintale — der unserer badischen Metropole am nächsten gelegene Albtalkurort, das idyllische Herrenalb, ein neues Freischwimmbad erstellt, das inmitten einer grünschillernden, blumenreichen Trift, in einer entzückenden Umrahmung dunkler Tannenwaldhöhen, eine besondere Anziehungskraft ausüben wird.

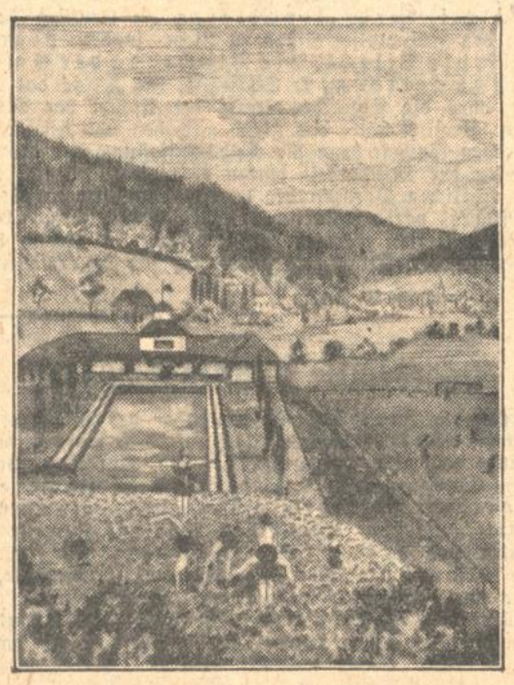
Dieses neue Herrenalber Freischwimmbad vereint durch seine Lage in einem ausgesucht anmutigen Winkel im Herzen des Schwarzwaldes Vorzüge mannigfacher Hinsicht; gibt es doch den Passanten, den länger zur Erholung Weilenden, den Kurfremden und Sommerfrischlern Gelegenheit, in dem frischen und klaren Quellwasser eines von einer nahen Waldhöhe herabfließenden Gebirgsbächleins den Körper zu stählen und sich zugleich in der herben, vom Dufte der Bergfichten und Föhren durchdrungenen reinen Luft Ruhe zu verschaffen.

Die Errichtung des neuen Schwimmbades, das sich am südlichen Ortsausgang linker Hand der Gernsbacherstraße in Richtung Loffenau befindet und schon von weitem durch seinen, dem landschaftlichen Charakter angepaßten Anstrich erkenntlich ist, ist der Initiative der städtischen Kurverwaltung Herrenalb, unter der rührigen Leitung des Stadtschultheißen Grüb, zu verdanken. Entworfen wurde die Anlage von Architekt Kugele; neben verschiedenen heimischen Handwerkern beteiligte sich an den Hauptausführungen des Baues Karl Keller als leitender Bauunternehmer.

Unstreitig dürfte durch das neue Freischwimmbad der Strom der Ausflügler aus der badischen Nachbarschaft gesteigert werden und es steht außer Frage, daß die besondere Verbundenheit der schwäbischen Erholungsstätte Herrenalb mit der badischen Landeshauptstadt durch die moderne und den neuzeitlichen Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht werdende Schwimmbadanlage noch mehr als bisher zum Ausdruck kommen wird.

Die neue Anlage.

Am Pfingstmontag wird die Städt. Kurverwaltung und Stadtgemeinde Herrenalb ihr im Jahre 1929—1930 neuerrichtetes Freischwimmbad, unweit des städtischen Weichbildes im Albtal gelegen,



seiner Bestimmung übergeben. Mit Wehmut wird man dabei jenes Mannes gedenken, dem mit an erster Stelle die Verwirklichung dieses für die künftige Weiterentwicklung Herrenalbs wichtigen Werkes zu verdanken ist, Dr. med. Wilh. Voigt. Ihm war es leider nicht mehr vergönnt, sein Patenkind, das Herrenalber Freischwimmbad, aus der Taufe zu heben. Seine Gemeinnützigkeit im Dienste um die Oeffentlichkeit wird mit dem Werke fortleben.

Die beliebig mögliche Speisung des großen Schwimmbeckens, des Planschbeckens und der um die Becken herumziehenden Fußwaschrinnen erfolgt durch den nahe vorbeieilenden kristallklaren Rennbach, ein typisches Gebirgsbächlein. Ein langer und breiter Vorwärmekanal mit niederem Wasserstande vermittelt den Zulauf vom Bach zu den Becken. Das große gemeinsame Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken hat Seitenlängen von 50 zu 13 Meter bei einem Wasserstand von 80 bis 270 Zentimeter Tiefe. Das Kinderplanschbecken mit seiner originellen Wasserrutschbahn mißt 10 auf 6 Meter. Es ist für eine genügende Anzahl Treppen und Einsteigleitern gesorgt. An der Beckennordseite befindet sich ein Sprungturm von beachtlicher Höhe neben zwei niederer gelagerten Sprungbrettern und vier Startblöcken. Alle Wandungen und Böden in den Becken und Rinnen sind an der Oberfläche mit einer geeigneten, die Algenbildung verhütenden Lösung, behandelt. Zwischen Becken und Fußwaschrinnen liegt ein mit unregelmäßigen Platten versehener Belag, der sich bestens mit der Umgebung verbindet. Bogen- und Fußbrausen sorgen mit ihren vorgewärmten Wasserstrahlen für die Abkühlung des Körpers. Ueber dem Südende des großen Schwimmbeckens erhebt sich langsam ansteigend und tribünenartig ein großflächiges Sandstrandbad. Rings um das ganze Becken bietet sich noch hinreichend Gelegenheit, Luft und Sonne auf den Körper einwirken zu lassen, sei es auf den Liegepritschen oder den Spielplätzen. Auf der Beckennordseite ist ein anmutiges tiefliegendes Rasenbeet angeordnet, das von dem nach Süden offenen hofartig angelegten Kabinengebäude windgeschützt umgeben ist.

Ein neuangelegter Fahrweg durch lieblichen Wiesengrund, vorbei an einem Autoabstellplatz, führt auf einem sich dem Bachlauf aufwärts anschmiegenden Fußpfad zum Haupteingang, dessen Vorplatz die Kasse, Wäscheausgabe und die Garderoben vermittelt. Links ist das Männerabteil, rechts das der Frauen. Beide Abteile bergen eine große Anzahl von Einzel-, Wechsel- und Sammelkabinen, letztere mit besonderen Garderobenschränken. Der östliche Männerflügel enthält außerdem eine große Aus- und Ankleidehalle, die auch als Unterstehraum bei Weiterüberraschungen Dienste leisten wird. Im westlichen Frauenabteil befindet sich für diese ein Duschraum, ferner die getrennt zugänglichen Aborte und ein Anrichte- und Ausgaberaum für Erfrischungen verschiedenster Art. Diesem schließt sich neben einem Schwarzwälderbrunnen ein Freiluft-Strandkaffee an. Außerdem sind Bademeister- und Fahrradräume vorhanden. Dem Kabinengebäude vorgelagert ist ein gedeckter Wandelgang, der auch den Verkehr unter den einzelnen Abteilen von der Schwimmbeckenseite her aufnimmt.

Architekt E. Kugele-Herrenalb (B.D.A.)

Karl Keller Bauunternehmer **Herrenalb-Gaistal**

HOTEL-PENSION „GERMANIA"
nächst der Klosterruine. Bestempfohlenes Haus für Pensionäre und Passanten. Verbandskegelbahn. Große Lokalitäten für Vereine. Telefon 71
BESITZER: JUL. PFEIFFER, KÜCHENCHEF

Was verspricht Herrenalb
das Paradies des nördl. Schwarzwaldes? Vollen Kurbetrieb. Vornehmes und größtes Familien-Freischwimm-, Luft- und Sonnenbad im Albtal. Kräftigung der Nerven. Besserung der geistigen Leistungsfähigkeit. Mäßige Preise.

Kaufhaus Wilhelm König
Inh.: W. Lörcher, nächst dem Postamt
Badeanzüge — Bademäntel — Badehosen
Badewäsche.

Hotel und Restaurant Waldhorn
an der Gernsbacherstraße am Rathaus, auf dem direkten Weg zum Schwimmbad gelegen. Altbek. gutbürgerl. Küche; erstklass. Weine. Spezial.: Forellen. Bes.: Frau Luise Schaufler.

Brosius
Das Garten-Terrassen-Café
direkt gegenüber der Kurmusik

Mönchs „Posthotel"
mit der historischen Klosterschänke zum „Ochsen"
Fließ. Wasser. Privatbäder. Autoboxen. Garten-Café.

Schwimmbad-Kaffee
Inh.: E. König.
Hauptgeschäft: Kaffee-Konditorei König an der Brücke, im Zentrum des Kurorts.

Hotel Mayenberg
Einzig. Hotel, erhöht am Walde gelegen. Fließendes Wasser. Privatbäder. Tel. 28. Bes. O. Zobel.

Hotel Deutscher Hof
Das Haus für Jedermann. Familien- u. Passantenhotel, Erholungsheim, Restaurant, Café, Konditorei, Gartenterrasse, Garagen. - Großer Parkplatz. Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Tel. 12. Adolf Fr. Hauber, Küchenchef.

Schwarzwaldhotel
gegenüber dem Kurpark.
Altbekanntes, bestrenommiertes Familienhotel. Vorzüglich gepflegte Küche. Schönstes Terrassen-Restaurant.
Telefon Nr. 1.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Die Lage der Hotelindustrie.

Tagung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) hielt am 29. Mai in Bad Nauheim seine diesjährige Frühjahrstagung ab, zu der aus allen Teilen Südwestdeutschlands Vertreter von Handelskammern, Hotel- und Verkehrsverbänden erschienen waren. Auch der Bürgermeister der Stadt Nauheim, Dr. Ahl, nahm an den Verhandlungen teil, die der Präsident der Handelskammer Karlsruhe, Konsul Nicolai, leitete. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Präsident Nicolai dem verstorbenen Syndikus der Industrie- und Handelskammer Friedberg, Rechtsanwalt und Notar Stahl, einen warmen Nachruf, in dem er der regen und wertvollen Mitarbeit des Verstorbenen im Ausschuß gedachte.

Dr. Goebel, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Friedberg, erstattete dann einen interessanten Bericht über die Stellung von Bad Nauheim in Wirtschaft und Verkehr. An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials schilderte er die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Bad Nauheim, die im Gegensatz zu manchen anderen Badeplätzen einen günstigen Verlauf genommen hat und zeigte weiter die überragende Bedeutung, die dem Fremdenverkehrsgewerbe in Bad Nauheim zukommt.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein groß angelegtes Referat von Hotelbesitzer Gabler-Heidelberg über die Lage des deutschen Hotelgewerbes. Ausgehend von den verkehrspolitischen Maßnahmen, die Frankreich in vorbildlicher Weise zur Hebung seines Fremdenverkehrs getroffen hat, mußte der Referent feststellen, daß in Deutschland in dieser Hinsicht noch vieles zu tun ist. Angesichts der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs, namentlich wegen seines Anteils an der Zahlungsbilanz, bezeichnete er es als eine unbedingte Notwendigkeit, auch in Deutschland dahin zu wirken, daß dem Fremdenverkehr und den auf seine Förderung gerichteten Bestrebungen von allen maßgebenden Stellen die gebührende Beachtung geschenkt wird. Der Redner wies im einzelnen die Wege, die zur Erreichung dieses Zieles beschritten werden müßten. Er ging dann auf die verschiedenen Forderungen zur Hebung des Fremdenverkehrs näher ein, unter denen auch die mit den nötigen Sicherungen versehene Wiedereinführung des Glücksspiels an internationalen Badeplätzen, wie beispielsweise Baden-Baden, eine besondere Rolle spielte. Sie bezogen sich ferner u. a. auf die Schaffung von Erleichterungen im Eisenbahnverkehr und von Verbesserungen für den großen Durchgangs-Auto-Verkehr. Wie jedoch der Berichterstatter hervorhob, bedarf das deutsche Hotel- und Gaststättengewerbe über ein solches, auf die Steigerung des Fremdenverkehrs bedachte Verkehrspolitik hinaus auch einer pflegesicheren Behandlung durch Gesetzgebung und Verwaltung. Eine Milderung der verschiedenen, gerade für die Hotelindustrie sich besonders nachteilig auswirkenden Steuerarten, namentlich auch wieder der neuerdings beschlossenen erhöhten Umsatzsteuer, ferner größere Rücksichtnahme bei der Anwendung der Arbeitsschutzbestimmungen auf den Saisoncharakter des Hotelgewerbes, eine zweckmäßige Gestaltung der von den Ländern noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zum Gaststättengesetz, die Beseitigung von Auswüchsen im Fremdenmeldewesen, Ausschaltung der illoyalen Konkurrenz von städtischen Hotelbetrieben und Erholungsheimen der öffentlichen Hand sind einige der Wünsche, deren Erfüllung das Hotelgewerbe verlangen müsse, um mit dem Ausland wettbewerbsfähig zu bleiben und nicht den Fremdenverkehr nach den benachbarten Ländern abströmen zu sehen.

Die sich anschließende Aussprache ergab Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Berichterstatters, wobei besonders die Dringlichkeit der vorgebrachten Forderungen betont wurde, um das Hotelgewerbe vor weiteren schweren Schädigungen zu bewahren und ihm die Erfüllung seiner bedeutungsvollen volkswirtschaftlichen Aufgaben zu ermöglichen.

Besonderem Interesse begegnete auch ein Referat von Rechtsanwalt Dr. Homburger-Karlsruhe über die Frage der Neuwertversicherung, aus dem die große Bedeutung hervorging, die diese Versicherung insbesondere auch für das Hotelgewerbe hat. Dr. Roesener, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Darmstadt, gab schließlich noch eine Reihe von Anregungen zur weiteren Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, die auf eine Auflockerung des Zugverkehrs, Einstellung von Kursbüchern, Preiswürdigkeit der Beförderungsleistungen, Ausgestaltung der Ferien-Sonderzüge, Ausgabe von Sonntagskarten, Wahrung der Verkehrsinteressen der bedeutenden Kur- und Fremdenverkehrsplätze hinzielten.

Die nächste Sitzung des Ausschusses, dessen Tätigkeit im Interesse der gesamten Verkehrswirtschaft in der Südwestecke des Reichs dankbar anerkannt wurde, wird eine Herbsttagung in Wiesbaden sein.

*

Das Corps „Cheruskia" feierte in diesen Tagen sein 60jähriges Stiftungsfest. Am Samstag abend fand aus diesem Anlaß im großen Eintrachtsaale ein Festkommers statt, der das Corps mit seinen zahlreichen Freunden aus Nah und Fern zu einem stimmungsvollen Abend vereinte. Der Erstchargierte, Herr Simones, begrüßte in seiner Eröffnungsrede den Vertreter des Rektors der Technischen Hochschule Karlsruhe, Herrn Professor Dr. Boeschl, sowie zahlreiche Ehrengäste. Dem Gedächtnis der gefallenen Brüder galt der gemeinsame Gesang des Liedes „Brüder, eh' der Becher kreise — unsern Brüdern, die ihr Leben hingegeben, sei das erste Glas geweiht". Die Rede auf das Corps hielt Herr Ingenieur Maurer. Er zeichnete zunächst in kurzen Strichen die bedeutsame Entwicklung des Corps in den vergangenen 60 Jahren und stellte dann den Verhältnissen von einst die Anforderungen gegenüber, die heute an den jungen Studenten gestellt werden. Im Auftrag des Rektors begrüßte Herr Professor Dr. Boeschl die feiernde Cheruskia und knüpfte daran den Wunsch, daß das gegenseitige Vertrauensverhältnis bestehen bleiben möge zu beiderseitigem Glück und Segen. Für den Karlsruher Verein alter Corpsstudenten sprach Herr Ministerialrat Neumann. Er betonte die durch persönliche Freundschaft befestigten engen Beziehungen der beiden Vereinigungen zueinander, die sich auf gemeinsame Interessen und Ideale aufbauen. Im weiteren Verlauf des Abends kamen noch verschiedene Vertreter Karlsruher und auswärtiger Vereinigungen zu Wort, um der Cheruskia erneut Verbundenheit und Freundschaft zuzusichern. Herr Stadtoberbaurat Sentke hielt die Vaterlandsrede. Er kennzeichnete die sich oft widersprechenden Auffassungen des Begriffs Vaterland und verwies auf die Ruhmestaten des Weltkrieges, die nur möglich gewesen seien durch echte Vaterlandsliebe. Für die Ueberlebenden sei es Pflicht, sich der Opfer würdig zu erweisen. Noch stünden tausende Deutscher jenseits der Grenze, in deutschem Land, die deutsch fühlen, denken und bleiben wollen. Wir seien zwar waffenlos, aber nicht wehrlos, und wehrlos sei nicht ehrlos. Der Redner ermahnte dann die akademische Jugend, in jedem ehrenwerten Deutschen den Bruder achten zu lernen. Die Achtung, die man dem Geringsten unter den deutschen Brüdern angedeihen lassen, der Dienst am Volkstum und auf dem Opfer baue sich der Staat auf. Wir müßten erkennen, daß wir nicht um unserer selbst willen leben, sondern daß wir Bindeglied seien von den vergangenen zu den künftigen Geschlechtern. Anschließend an die mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Vaterlandsrede, wurde gemeinsam das Vaterlandslied gesungen. Die Reden des Festkommerses waren umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern und Musikstücken der Kapelle, sodaß der Abend einen erhebenden und stimmungsvollen Verlauf nahm.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 6. Juni 1930.

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, den 7. Juni 1930.

Badischer Train-Verein (gegr. 17. Febr. 1893). Mitgliederversammlung, 20,30 Uhr, Hotel „Sonne". (B226)

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Die Frauenortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland kann in diesen Tagen ihr 20jähriges Bestehen feiern. Den Gründungstag beging sie in Stille, aber nicht ohne ihrer greisen Gründerin, Frau Geh. Rat Treutlein, die zu ihrer größten Freude noch immer mit regem Interesse die Arbeit der Gruppen verfolgt, eine kleine Ehrung zu erweisen. Die Ziele des Vereins, Hebung des Ausland-Deutschtums durch Erhaltung und Förderung der deutschen Kultur im Ausland sind die festen Richtlinien, nach denen die Gruppe arbeitet. Vor dem Kriege, als die Auslanddeutschen noch nicht auf ein Drittel der gesamtdeutschen Stammesbrüder angewachsen waren, konnten auch kleine Summen, die die Gruppen an Schulen und Kindergärten in das Ausland schickten, schon Hilfe in stark bedrängte Gegenden bringen. Im Kriege, als die Arbeit im Ausland unterbrochen war, hat ihre damalige Vorsitzende, Frau Geh. Rat Klein, die der Gruppe 15 Jahre vorbildlich vorgestanden hat, mit großer Tatkraft verstanden, die Hilfsstelle für heimkehrende Auslanddeutsche zu leiten und viele Not zu lindern. Nach dem Krieg, als durch das Versailler Diktat die Arbeit durch Abtrennung der uns entrissenen Gebiete stark anwuchs und vor allem dort und in den Nachfolgestaaten eine starke Gegenarbeit gegen deutsche Kultur und Schule einsetzte, ergab sich vermehrte Arbeit auch für die Frauengruppe Karlsruhe. Die kulturelle Arbeit insbesondere für Frauengruppen ist mannigfaltiger Art. So ist die Karlsruher Gruppe bei der Gründung des Kinderheimes in Großen stark beteiligt, wo jeweils 25 auslanddeutsche Kinder eine deutsche Erziehung und einen geordneten deutschen Schulunterricht und Fortbildungsunterricht erhalten. Im Jahre 1925 wurde die gemeinnützige Auswanderer-Beratungsstelle gegründet, die den zum Auswandern gezwungenen Mitbrüdern mit Rat zur Seite steht. Die Beratungsstelle zeigt durch ihre starke Inanspruchnahme (10—12 Auskunftsuchende im Tag), welcher Segen sie für In- und Auslanddeutsche geworden ist. Es ist zu hoffen, daß dem Verein auch weiter das Interesse und die Mittel entgegen gebracht werden, die für seine vielseitige und wertvolle Arbeit erforderlich sind.

Der Werkmeister-Verband, Ortsverein Karlsruhe, hielt am 3. Juni seine Monatsversammlung ab. Vorsitzender Stahl konnte wieder die Ehrung dreier Mitglieder vornehmen. Es sind dies die Herren Schaffert, Zimmermeister in Mühlburg für 30jährige, Gust Schulze, in Firma Sichtig & Co., und Karl Schneider, in Firma Berlin-Karlsruher Werke, beide für 25jährige Verbandszugehörigkeit. Es wurden viele Angelegenheiten behandelt interner Natur.

Der Berufsverband Deutscher Dentisten hielt am Samstag, den 31. Mai 1930, und 1. Juni 1930 in Karlsruhe eine badische Tagung ab. Den Auftakt zu dieser Tagung bildete die Generalversammlung des Zweigvereins Karlsruhe des B. B. D. am Samstag nachmittag im Präsidentensaal der Gesellschaft Eintracht. Die Leitung derselben hatte Herr Dentist C. F. Friebolin inne, welcher als Vorsitzender des Zweigvereins Karlsruhe auch den Geschäftsbericht erstattete. Als Vertreter des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, Großbezirk Baden, wohnte der Sitzung Herr Dentist K. Kalischeck bei, der die Glückwünsche seiner Organisation überbrachte. Die sich daran anschließenden Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Ein Herrenabend zur Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer, ebenfalls im Präsidentensaal der Gesellschaft Eintracht, nahm einen harmonischen Verlauf. Am Sonntag morgen um 9½ Uhr wurde das vorbildliche Karlsruher Lehrinstitut besichtigt. Im Hörsaal desselben fanden zwei lehrreiche Vorträge statt, für welche sich die Herren Reichsverbandsvorsitzender Dir. E. Kimmich und Fachlehrer Dr. Doummer zur Verfügung gestellt hatten. Nach Beendigung dieser lehrreichen gut besuchten Vortragsversammlung fand im Sitzungszimmer der Gesellschaft Eintracht die Generalversammlung des Landesverbandes Baden statt, bei welcher wiederum Dentist Friebolin die Leitung inne hatte. Sie wurde durchgeführt unter Mitarbeit der Dentisten K. Kalischeck vom Reichsverband, R. Klittich-Pforzheim, B. Schäfer-Freiburg, R. Diemer-Mannheim, W. Stolte-Heidelberg. Nach gemeinschaftlichem Mittagstisch in der Eintracht begaben sich die Tagungsteilnehmer mit ihren Damen per Postauto nach Ettlingen auf die Wilhelmshöhe.

Der Reichskurzschriftverein Karlsruhe (Gabelsberger 1872 Stolze-Schrey 1905) hielt am 17. Mai dieses Jahres im Saale des Künstlerhauses sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Die gut besuchte und überaus wirkungsvolle Feier war von treffenden musikalischen Darbietungen umrahmt. In einer Ansprache hob der Vorsitzende, Landtagsstenograph Scheibenpflug besonders die segensreichen Wirkungen des vor 2 Jahren erfolgten Zusammenschlusses hervor. Freudigen Herzens könne man gerade am Stiftungsfest diesen Erfolg konstatieren. Zusammenschluß sei die Losung auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens. Mit der Förderung der deutschen Einheitskurzschrift diene man der deutschen Kultur und damit dem deutschen Volk. Aus dem prächtigen Programme seien zunächst die vorzüglichen Leistungen der Sängerin Frl. Ruth Porita erwähnt, deren reizende Lieder zur Laute stürmischen Beifall ernteten. Die Tiede'sche Streichorchestervereinigung, unter Leitung von Musikdirektor Thiede eröffnete mit einem Festmarsch die Feier und schloß dieselbe mit zwei wirkungsvollen Musikstücken „Abendgesang" und „Tanz der Wichtelmännchen". Meister Thiede, der Komponist, war sich mit seinem wohl disziplinierten Orchester selbst der wirkungsvollste Interpret; des weiteren sei die brilliante Wiedergabe des Klavierstücks die „Jagd" von Rheinberger durch Fräulein Ida Mayer, sowie das Trio von Sitt durch die Damen Ida Mayer, L. Voegtle und Musikdirektor Thiede, hervorgehoben. Alle Darbietungen ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Während der Feier fand auch die Preisverteilung anläßlich des Vereinswettschreibens am 6. April statt. Sie wurde durch die begeisternden Worte des stellvertretenden Vorsitzenden und Leiters des Unterrichtswesens des Vereins, Herrn Verwaltungsinspektor Riegger, eingeleitet, der besonders die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Stenographie unterstrich. Das Ergebnis des Wettschreibens lege Zeugnis ab von dem ernsten Streben der Vereinsmitglieder und von der trefflichen Arbeit, die in den Kursen geleistet werde. Eine stattliche Reihe von ersten und Ehrenpreisen konnte verliehen werden. Zuletzt traten der Tanz und die Gemütlichkeit in ihre Rechte, die sowohl die Jungen wie die Alten noch bis in die Morgenstunden festhielten.

Tagung des Deutschen Möbelfachverbandes.

Der Deutsche Möbelfachverband, die Spitzenorganisation des deutschen Möbelhandels, hielt in der Zeit vom 24. bis 26. Mai in Karlsruhe seine diesjährige Tagung ab. Nach einer Gesamtvorstandssitzung am Samstag fand Sonntag vormittag die Hauptversammlung im Hotel „Germania" statt.

Der 1. Vorsitzende, Herr Hans Bethmann, Hildesheim, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache und hieß die Gäste und die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Mitglieder herzlichst willkommen.

Nach den Begrüßungsreden der Vertreter der Behörden und des Vorsitzenden der Ortsgruppe Karlsruhe sprach Herr Staatssekretär z. D. Prof. Dr. Julius Hirsch, Universität Berlin, über die „Bedeutung und Aufgaben des Möbelhandels in unserer Gesamtwirtschaft." Der Redner stellte fest, daß das Deutsche Volk für Möbel, soweit der Einzelhandel sie umsetzt, jährlich rund 1 Milliarde RM. ausgibt. Ein großer Teil des deutschen Volksvermögens sei in Möbeln angelegt. Die Möbelherstellung beschäftige etwa 30 000 Betriebe mit rund 200 000 Personen.

An dieses Referat schloß sich eine Aussprache über die Geschäftslage im Möbelgewerbe in den verschiedenen Teilen des Reiches.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Herrn Brandt, Breslau, über innere Betriebsorganisation und Verkaufsmethoden und des Herrn Straßburger, Bochum, über Lagerhaltung und Lagerdisposition.

Nach dieser eingehenden Aussprache folgte das zweite Referat. Für den erkrankten Reichstagsabgeordneten Dr. Jörissen, Köln, sprach der Landtagsabgeordnete, Herr Dr. Schmidt-Hoepke, Düsseldorf, Chefredakteur der Deutschen Bergwerkszeitung, über die Wohnungszwangswirtschaft, Notwendigkeit und Möglichkeit ihrer sofortigen Aufhebung. Der Redner kam zu dem Schluß, daß die Aufhebung der Wohnungszwangsgesetze notwendig sei aus wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gründen sowie aus gesundheitlichen, sozialen und sittlichen Gründen. Selbstverständlich könne nach einer weit mehr als 10jährigen Zwangswirtschaft nicht urplötzlich die volle freie Wirtschaft im Wohnungswesen Platz greifen. Ein Uebergangsgesetz sei notwendig, ein entsprechender Entwurf sei dem Reichstag schon vorgelegt worden.

Weiter befaßte sich der Redner noch mit der Frage der Hauszinssteuer, die gerade den Möbelhandel, der ein geräumiges Lager unterhalten müsse, wie keinen anderen Gewerbezweig außerordentlich belaste.

Im weiteren Verlauf der Tagung erstattete der Syndikus des Verbandes, Herr Dr. Behrenbeck, den Jahresbericht, aus dem besonders erwähnenswert ist die Durchführung der monatlichen Betriebskontrolle durch die Umsatz- und Unkostenstatistik des Verbandes in Verbindung mit dem Institut für Konjunkturforschung Berlin, ferner der Bericht über die Verwertung der Besatzungsmöbel.

Ueber die langwierigen Verhandlungen mit der Vereinigung der Engrosmöbelfabrikanten Deutschlands e. V. und die Vorarbeiten, die zur Herausgabe der Richtlinien für den Geschäftsverkehr im Möbelgewerbe führten, berichtete eingehend der 1. Vorsitzende, Herr H. Bethmann.

Die in letzter Zeit in Fachkreisen viel besprochene Frage des Eigentumsvorbehaltes der Lieferanten behandelte Herr Kurt Fabian, Berlin, und leitete damit eine sehr eingehende Diskussion ein.

Sodann berichtete Herr Handelsrichter E. Lewent, Berlin, über „Die Möbel- und Einrichtungsschau in Berlin". Ferner wurde erörtert die Finanzierung der Verkäufe auf Teilzahlung und das Messewesen.

Bin ein ganz anderer Mensch!
Bin immer in guter Stimmung!

Schwacher Stuhlgang, Korpulenz, vollblütig!

Herr R. H. in Ulm a. D. schreibt unter dem 24. Januar 1930 wörtlich wie folgt:

„Ich nehme Neo-Kruschen-Salz jetzt schon über 5 Jahre, weil ich an ganz schwachem Stuhlgang litt, vollblütig bin, zur Korpulenz neige und dabei immer eine bedrückte Stimmung und ein dumpfes Angstgefühl hatte. Ich kann Ihnen nur meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen . . . und gefällt mir das Neo-Kruschen-Salz ausgezeichnet. Seit ich es nehme, bin ich ein ganz anderer Mensch. Ich habe meine regelmäßige Verdauung, bin immer in guter Stimmung und habe das dumpfe Angstgefühl mit Gedrücktsein und oft kleinen Schwindelzuständen verloren. Ich habe Neo-Kruschen-Salz schon oft und auch mit Erfolg empfohlen . . . . gez. Unterschrift."

(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Kruschen regt das innere System des Menschen zu kräftiger Arbeit an. Lästige schlackige Ansammlungen werden aus den Därmen binnen kurzer Zeit durch Kruschen hinausbefördert. Dabei ist die Wirkung von Kruschen eine völlig reizlose und beruhigende, ja man möchte sagen — wohltuende. Wer Kruschen ständig gebraucht, wird sich bei entsprechender allgemeiner Lebenshaltung, d. h. bei vernünftiger Lebensweise, frisch, wohl, rüstig und elastisch fühlen. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Es bedeutet für Sie: Körperliche und geistige Frische, Elastizität und Energie, d. h. mit einem Wort: Leistungsfähigkeit. 1 Originalglas Kruschen kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.— und reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor angepriesenen Nachahmungen. Achten Sie streng auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Häufig nachgeahmt, aber in Wirkung nie erreicht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was wollen die hirnverletzten Kriegsbeschädigten?

Der Landesverband Baden des Bundes deutscher hirnverletzter Krieger e. V. hielt unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Götz-Gengenbach im Café Nowack in Karlsruhe eine gutbesuchte Tagung ab, der auch Vertreter der Versorgungsbehörden beiwohnten.

Dr. med. Erich Feuchtwanger-München in der von dem Deutschamerikaner Heckscher gestifteten Nervenheil- und Forschungsanstalt tätig) begründete in einem längeren Referat vom ärztlichen Standpunkt aus die Notwendigkeit einer besonderen Versorgung und Fürsorge der Hirnverletzten. Er erörterte die mannigfachen und wechselnden Krankheitserscheinungen als Folge der Hirnverletzung, um nachzuweisen, wie eigenartig die Verhältnisse für die Hirnverletzten gelagert sind und wie dringend es ist, daß sie im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten eine Vertretung mit starkem Rückhalt in der Organisation finden. Von Bayern aus hat man im Benehmen mit Frankfurt a. M., wo gleichfalls eine Fachanstalt besteht, Richtlinien für die Sonderbehandlung ausgearbeitet und dem Reichsarbeitsministerium zugeleitet. Es wird angesichts der verschiedenartigen Schäden eine angemessene Staffelung der Rentenbemessung bei Festsetzung von Mindestrenten und Durchschnittssätzen auch für die Hirnverletzten verlangt, die grundsätzlich als Schwerbeschädigte behandelt werden sollen. Der Redner unterstrich die Vorteile von besonderen Krankenstationen für die Hirnverletzten und verbreitete sich dann über die sonstigen Fürsorgemaßnahmen. Er betonte zum Schluß, daß die Organisation der Hirnverletzten nichts Unbilliges fordern, vielmehr den Behörden helfen wolle. Bei allem Verständnis für die schwierige Finanzlage des Reiches könne man aber nicht wünschen, daß Einschränkungen dort vorgenommen werden, wo die Hilfe am nötigsten ist.

Hierauf sprach der Vorsitzende **deutscher hirnverletzter Krieger**, Lehrer a. D. Wilhelm Böhm-München. Er wandte sich zunächst gegen den Einwand, als ob es sich bei dem Zusammenschluß der Hirnverletzten um eine Splitterorganisation handle. Der Hirnverletztenbund besteht schon seit 1919. Der Hirnverletzte dürfe nicht in den allgemeinen Topf geworfen werden, sondern müsse individuell behandelt werden. Die badische Fürsorge habe in anerkennenswerter Weise mit der bayerischen Organisation zusammengearbeitet. Der Redner stellte folgende Forderungen auf: Fachtechnische Heilbehandlung durch Männer, die die Krankheitssymptome von Anfang an kennen, ferner durchgreifende Begutachtung, ausgiebige Erholungsfürsorge, individuelle Arbeitsfürsorge im Verein mit Wohnungs-, Siedlungs- und Familienfürsorge. Die Arbeit der Organisation bedeute eine Entlastung der Behörden. Die Unterbringung von Hirnverletzten in Irrenanstalten und psychiatrischen Kliniken müsse man entschieden ablehnen im Hinblick auf die deprimierenden Wirkungen, die mit einer solchen Maßnahme für den Kriegshirnverletzten verbunden sein muß. Arbeit sei noch immer das beste Heilmittel für den Hirnverletzten.

Der Verband reisender Kaufleute zu den Eisenbahntarifen.

In einer Sitzung der Obmänner der neuen Verkehrskommissionen des Verbandes reisender Kaufleute wurde zu verschiedenen organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Verkehrskommissionen Stellung genommen und dabei die wünschenswerte und notwendige Zusammenarbeit mit anderen an der Gestaltung des Fahrplanes von Reichsbahn und Reichspost interessierten Organisationen eingehender erörtert. Eine organische Erhöhung der allgemeinen Personentarife wurde als untragbar abgelehnt, die beschleunigte Einführung eines besonderen Gepäcktarifes für die Beförderung von Musterkoffern erneut mit allem Nachdruck gefordert. Zur Diskussion standen u. a. noch die Punkte: Einführung einheitlicher Verkehrszeichen in ganz Deutschland, Autogaragen, Hygiene in Eisenbahn und Hotel, Sonntagsfahrkarten, Herausgabe von Kursbüchern mit sämtlichen Verbindungen (Eisenbahn-, Post- und Privatverkehr) eines Bezirks usw.

*

□ **Vorträge Dr. Büchenbacher.** In drei Vorträgen sprach am 21. und 28. Mai sowie am 4. Juni Dr. Hans Büchenbacher-Stuttgart für die Karlsruher Arbeitsgruppe der Anthroposophischen Geschaft über die Themen: „Die Wiederverkörperungslehre Rudolf Steiners" und „Das Dasein nach dem Tode". Die Anthroposophie Rudolf Steiners, so führte der Vortragende u. a. aus, sei eine Wissenschaft, die auf dem Gebiete des Uebersinnlichen ebenso exakt forschend arbeite, wie die moderne Naturwissenschaft auf dem der Sinneswelt. Die Anlagen zum Wahrnehmen des Uebersinnlichen, zunächst der eigenen Bewußtseinsvorgänge des Denkens, Fühlens und Wollens, habe bis zu einem gewissen Grade jeder Mensch. Wie die moderne Naturwissenschaft die Wahrnehmungsfähigkeit der Sinnesorgane durch Schulung und Verwendung von Apparaten ungeheuer gesteigert hat, so sei ein gleiches durch seelisch-geistige Uebung und Schulung auch für die übersinnlichen Wahrnehmungsfähigkeiten möglich. Ohne weiteres könne allerdings niemand Erforscher des Uebersinnlichen sein, so wenig wie ein mit normalen Sinnesorganen Begabter ohne weiteres in einem modernen physikalischen oder chemischen Forschungsinstitut wissenschaftlich arbeiten könne. Der Geisteswissenschafter sei aber der Ueberzeugung, daß die einmal erforschten Tatsachen des Uebersinnlichen von jedem Menschen durch gesundes Beobachten und Denken als wahr erkannt werden können. — Auf diese Weise suchte Dr. Büchenbacher die Forschungsresultat Dr. Steiners über die Wiederverkörperung des menschlichen Ich, seine Schicksalsbeziehungen zu Erbmasse und Umwelt, die Vorgänge im Dasein nach dem Tode und die Beziehungen dieser Daseinsform zum irdischen Leben zur Einsicht zu bringen. Die Ausführungen fanden bei den zahlreichen Hörern reges Interesse, das auch bei den Aussprachen sich zeigte, die sich jeweils an die Vorträge anschlossen.

Der Karlsruher Ruderverein von 1879 versammelte am Samstag, den 31. Mai, Mitglieder und Freunde in seinen schönen Räumen zu einer Familien-Unterhaltung, deren künstlerische und gesellschaftliche Höhe wieder allgemeine Anerkennung fand. Insbesondere freute es die Vereinsleitung, die Eltern der Schülerruderer im eigenen Heime begrüßen zu dürfen, denn gerne zeigt der Karlsruher Ruderverein, daß er sich, neben der Pflege des Rudersports, auch die Pflichten gesellschaftlicher Repräsentation angelegen sein läßt. Im einzelnen seien folgende Darbietungen der Veranstaltung erwähnt. Frl. Seiberlich sang trotz Indisposition anmutig und liebenswürdig einige prachtvolle Lieder. Herr Frey, seit 1927 Bassist am Bad. Landestheater, überraschte durch gediegenen Vortrag, die Klangfülle und die Macht seines Organs. Frl. Oda Hefft zeigte sich als gymnastische Tänzerin von außerordentlicher Körperschulung. Jeder der drei Tänze offenbarte eine andere Seite ihrer künstlerischen Empfindung. Herr Kapellmeister Stern wirkte als zuverlässiger und umsichtiger Begleiter. In den Pausen erfreute Herr Kienscherf jr. durch Anekdoten mit geistreicher und überraschender Pointe. Mit Tanz bei einer ausgezeichneten Kapelle fand der Abend sein Ende.

Schülerabend der Handelsschule „Hansa". Die Handelsschule „Hansa" veranstaltete im Saale des Restaurants „Nowack" einen gut besuchten Schülerabend. Nach einem Eröffnungsmarsch der Schülerkapelle hielt der Leiter der Handelsschule „Hansa", Diplomhandelslehrer Fink die Begrüßungsansprache, in der er die Schüler und Schülerinnen herzlich willkommen hieß, Vergleiche gegenüber dem vorjährigen Schülerabend zog und Dankesworte an die ehemaligen Schüler und Schülerinnen, die bei der Bestreitung des unhaltsamen Programms mitwirkten, fand. Studienassessor Dolletscheck wartete mit einem ausgezeichneten Klaviervortrage auf. Dankbaren Beifall fanden ferner eine komische Szene von Frl. Nelly Strauß und ein Rheinländerpotpourri von Fr. Hannemann. Das Programm schloß mit der gelungenen Aufführung des Lustspiels „Das Extemporale von Sturm und Färber, in welchem sich als Mitwirkende Hans Krumrey, Josef Brotz, Annemarie Probst, Nelly Strauß, Alice Davidsohn, Cläre Maurer und Rosel Weintraub auszeichneten. Ein Tänzchen beschloß den schön verlaufenen Abend.

Merkblatt für Badende.

Herausgegeben vom Landesverband Baden der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

(Ausgearbeitet vom ärztlichen Beirat des Landesverbandes.)

1. **Bevor du schwimmen lernst oder deinen Körper dem kalten Wasser auszusetzen gedenkst, frage deinen Hausarzt, ob dein Körper den Einwirkungen, die dabei auftreten, gerecht werden kann.**
2. **Häufigkeit und Dauer des Schwimmens ist eine Frage körperlicher Veranlagung, die nur dein Arzt feststellen kann.**
3. **Gehe nicht erhitzt in kaltes Wasser (z. B. nach schnellem Lauf oder langem Sonnenbad), sondern gönne dir die Zeit, deinen Körper etwas abzukühlen (Dusche, Luftbad).**
4. **Erkundige dich über die Wassertiefe, bevor du ins Wasser gehst.**
5. **Springe als Schwimmer nicht mit Kopfsprung in seichtes oder trübes unbekanntes Gewässer.**
6. **Gehe als Nichtschwimmer nicht in über brusttiefes Wasser.**
7. **Ein voller Magen verursacht beim Baden oft Uebelkeit, darum nicht sofort nach dem Essen baden.**
8. **Bleibe bei einer Wassertemperatur von unter 15 Grad nicht länger als fünf Minuten im Wasser. Kindern, welche den starken Wärmeentzug im Wasser noch weniger vertragen als Erwachsene, ist auch schon längeres Verbleiben in wärmerem Wasser zu untersagen.**
9. **Schwimme in offenem Wasser (Strom oder See) nur in Begleitung und meide sumpfiges oder schilfdurchwachsenes Wasser.**
10. **Wenn deine Freunde behaupten, daß Obengesagtes ihnen nichts schade, so traue ihnen nicht, denn sie kennen deinen Körper nicht und außerdem beweist dies nur, wieviel Spielraum die Natur bisweilen der menschlichen Unvernunft gestattet.** (Aus Stühmers Taschenbuch für den deutschen Schwimmsport.)

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft hat die Aufgabe übernommen, die schwimmkundigen Mitglieder der Turn- und Sportvereine im Rettungsschwimmen auszubilden, so daß sie in der Stunde der Gefahr im Geiste der Nächstenliebe durch Einsetzung ihres eigenen Lebens ihren Nebenmenschen vor dem Ertrinken retten können. Kurse finden das ganze Jahr hindurch statt. Nähere Auskunft wird durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes in Karlsruhe, Gartenstraße 44a, III., erteilt.

Verlobungen zum Pfingstfest

gibt man am zweckmäßigsten durch eine Anzeige in der „Badischen Presse" bekannt. Dieser Weg ist der billigste und bequemste und außerdem hat man die beruhigende Gewißheit, niemand vergessen zu haben, denn die „Badische Presse", die größte und bedeutendste Zeitung Badens, bürgt mit ihrer not. beglaubigten Auflage von über 54 000 Exemplaren für durchgreifende Bekanntgabe in Stadt und Land. Der Pfingst-Verlobungsanzeiger erscheint wie alljährlich in der Pfingst-Sonntagausgabe. Wir bitten, Verlobungs-Anzeigen bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr bei einer unserer bekannten Anzeigen-Annahmestellen aufzugeben.

25 Jahre Bulacher Fußballverein.

Der Bulacher Fußballverein feierte dieser Tage sein 25jähriges Stiftungsfest, das mit 14tägigen Pokalspielen verbunden war. Das Festbankett, das vorletzten Samstag im Festzelt stattfand, war sehr gut besucht und nahm einen harmonischen Verlauf. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück der Harmonie Bulach, dem ein sinnentsprechender Prolog folgte. Außerdem wechselten Männerchöre der drei Gesangvereine und Vorführungen des Turnvereins in bunter Reihenfolge ab. Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Braun, woran sich herzliche Glückwünsche des Herrn Gauvorsitzenden Zweifel, des Herrn Stadtrats Martin, sowie benachbarter und freundschaftlicher Vereine anschlossen, die zum Teil nützliche Geschenke überreichten. Ehrenmitglied Gäng schilderte mit Verlesung der Chronik die Gründung und weitere Entwicklung des Vereins, die viel Interessantes bot. Herr Hartmann dankte im Namen der Aktiven für all die vielen Ehrungen, insbesondere der Gründungsmannschaft, die an diesem Abend ein Spiel gegen die Karlsruher Sportärzte absolvierte.

Der Sonntag vormittag vereinigte die Mitglieder und viele Freunde und Anhänger auf dem Sportplatz zur Enthüllung des Gedenksteines für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder. Die Weiherede hielt wiederum Herr Gauvorsitzender Zweifel, dem sich entsprechende Musikstücke und ein Männerchor anschloß. Am Nachmittag bewegte sich ein Festzug durch die festlich-geschmückten Straßen Bulachs nach dem Sportplatz, wo ein Propagandaspiel zwischen Daxlanden und Rüppurr, das Daxlanden für sich entschied, und das Jubiläumsspiel Beiertheim — Bulach, das letzterer Verein nach spannendem und interessamtem Kampfe gewinnen konnte, stattfanden. Auch an diesem Tage hielten Musik- und Gesangsvorträge die Festteilnehmer in froher und gemütlicher Stimmung lange beisammen.

Der Montag brachte dann mit Volksbelustigungen usw. den üblichen Abschluß.

Karlsruher Schöffengericht.

Fahrlässige Tötung.

§ **Karlsruhe**, 5. Juni. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand am Donnerstag vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller der 47 Jahre alte Kaufmann Franz Riedel aus Heidelberg. Der Angeklagte fuhr am 17. Januar ds. Js. mit seinem Lieferkraftwagen auf der Landstraße zwischen Durlach und Weingarten, und zwar nach sechs abends, als ihm ein Personenkraftwagen entgegenkam, der es versäumte, abzublenden. Riedel, der seinerseits durch die grellen Scheinwerfer im Augenblick geblendet war, bemerkte nicht, daß vor seinem Wagen ein mit Reisig beladener Handwagen, den die Eheleute Enderle aus Weingarten zogen, fuhr. Der Lieferwagen fuhr mit voller Wucht auf den Handwagen auf, wobei der Ehemann Enderle zur Seite geschleudert wurde, ohne jedoch ernstliche Verletzungen zu erhalten, während seine Frau unter den Kraftwagen geriet und getötet wurde. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme stellte das Gericht fest, daß den Angeklagten Riedel selbst unter Berücksichtigung aller zu seinen Gunsten sprechender Umstände ein Verschulden treffe, als er in dem Augenblick, wo er geblendet wurde, den Wagen sofort hätte zum Halten bringen müssen. Ein Verschulden treffe aber auch den Personenkraftwagen, der leider nicht ermittelt werden konnte und ebenso auch die Eheleute Enderle, die mit dem unbeleuchteten Handwagen fuhren. Das Gericht billigte dem Angeklagten weitgehenst mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 Mk.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gewalt geht vor Recht.

Vor einiger Zeit machten die Bewohner der Löcherschlagstraße eine Eingabe an die Stadt und an das Ministerium, in der gebeten wurde, daß die Freydorfstraße als Zugangsstraße zur Löcherschlagstraße ortsplanmäßig hergestellt werde, weil bei Regenwetter, das Regenwasser in Strömen von den vielen Dachkandeln der Polizeikaserne herunterläuft und die Freydorfstraße in einen See verwandelt. Auf diese Eingabe hin, konnte man im Stadtratsbericht lesen, daß die Stadt bereit sei, die Freydorfstraße herzustellen, wenn die Angrenzer, wie allgemein in Karlsruhe üblich, das Gelände unentgeltlich abtreten bezw. die Straßenherstellungskosten ersetzen. Hierzu können die Angrenzer, wenn sie es nicht freiwillig tun, laut Ortsstatut gezwungen werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis vorhanden ist. Dieses öffentliche Bedürfnis wird niemand leugnen. Das Ortsstatut ist vom Staat genehmigt und infolgedessen unterstehen diesem Ortsstatut auch die Staatsbehörden.

Nun weilte vor einiger Zeit eine Kommission aus Vertretern der Stadt, der Bezirksbauverwaltung und der Polizeikaserne an Ort und Stelle, um die Verhältnisse zu besehen. Die Bewohner der Löcherschlagstraße freuten sich schon, daß nun endlich einmal der Anfang gemacht werden würde, diesem unwürdigen Zustande ein Ende zu bereiten. Aber man freute sich zu früh. Das Bezirksbauamt oder die Domäne will das wertlose Gelände nicht nur nicht unentgeltlich abgeben, sondern auch die Straßenkosten nicht ersetzen, das also tagtäglich von den Privatgrundstücksbesitzern verlangt wird, das verweigert der Staat. Damit ist es aber noch nicht genug. Das Bezirksbauamt hat in Verbindung mit der Polizei das Südende der Löcherschlagstraße gegen die Kaserne mit einbetonierten Eisenpfosten abgesperrt, damit die Bewöhner der Löcherschlagstraße den weiten Umweg durch die Knielinger Allee nehmen müssen. Man faßt sich an den Kopf und fragt sich: „Ist es denn möglich, daß in heutiger Zeit, in der Zeit des Fortschrittes und des Verkehrs, in der jede Minute gezählt ist, so etwas vorkommen kann? Erinnert das nicht an die Zeit des Mittelalters? Ist es ein Wunder, wenn die Gemüter der Löcherschlagbewohner erregt sind? Bei einer Versammlung der Bewohner der Löcherschlagstraße kam die starke Empörung über die unverständliche Maßnahme zum Ausdruck. Die Bewohner der Löcherschlagstraße, die ihre Steuern zahlen wie jeder andere, werden nicht ruhen, bis die Freydorfstraße ein würdiges Aussehen bekommt.

Aber noch ein anderer Punkt drückt die Bewohner der Löcherschlagstraße. Wiederholt ist schon gegen den unschönen Namen opponiert worden. Auf den Briefaufschriften kommen die unglaublichsten Verdrehungen zum Ausdruck. Wie bekannt geworden, soll sich bei der Post die Uebung herausgebildet haben, daß, wenn ein Straßenname nicht zu entziffern ist, man einfach in der Löcherschlagstraße nachsieht. Wenn es so schwer ist, einen anderen Namen zu finden, so tausche man doch die beiden Namen: Freydorfstraße und Löcherschlagstraße. Denn die Löcher befinden sich in der Freydorfstraße. Zwei Jahre verspricht man schon die Aenderung. Einstmals hieß es, diese schöne Straße sollte den Namen des Gründers der Siedlung beim 10jährigen Bestehen erhalten. Dieser Zeitpunkt ging vorüber und siehe da, man legte diesen Straßennamen in den Dammerstock. Dazumal hat man gesagt: Wieder ist ein Jahr vergangen und trotz aller Vorstellungen, Bitten und Eingaben glänzt weit im Sonnenschein der stolze Name: „Löcherschlagstraße."

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

641. **G. K.** Brieflich beantwortet.
643. **M. M. i. S.** Brieflich beantwortet.
646. **M. Z. i. K.** Brieflich beantwortet.
648. **R. M. i. D.** Brieflich beantwortet.
649. **H. P. i. B.** Brieflich beantwortet.
652. **K. J. i. O.** Die Prozeßaussichten beurteilen sich nach dem Bericht des Vermittlers und dem Inhalt der gewechselten Korrespondenz. Näheres über die rechtlichen Grundlagen des einzuleitenden Prozesses erfahren Sie durch Ihren Rechtsbeistand.
658. **E. E. i. R.** Brieflich beantwortet.
659. **K. H. i. H.** Gegen die Errichtung und den Betrieb des Sportplatzes kann eine begründete Einwendung nur dann erhoben werden, wenn bei dem Sportbetrieb Belästigungen und Beschädigungen der benachbarten Grundstücke mit Sicherheit zu erwarten sind, was nach den örtlichen Verhältnissen der Grundstücke zu beurteilen ist.

Mietsachen.

650. **W. A. i. H.** Gegen den für 4 Monate im Mietsrückstand befindlichen Mieter hat der Vermieter die Forderungs- und Räumungsklage beim Amtsgericht, der Mieter kann bis zum Ablauf von 2 Wochen seit Erhebung der Klage durch Zahlung des Mietrückstands das Räumungsurteil abwenden. Die Vollstreckung des Forderungsurteils muß die Kompetenz der Mieter freilassen. Die Nähmaschine ist Kompetenz. Gegen den vorpfändenden Gläubiger kann der Vermieter sein Mietpfandrecht geltend machen, um dem Erfolg der Beseitigung dieser Pfändung geltendmachen. Die Kompetenzpfändung muß 45 Mark in der Woche dem Schuldner und 1/5 des übersteigenden Betrags freilassen und außerdem für Frau und Kind ein weiteres Drittel des übersteigenden Betrags.
654. **E. Sp. i. D.:** Brieflich beantwortet.

Verschiedenes.

642. **A. B. i. St.:** Brieflich beantwortet.
644. **C. P.:** Wenden Sie sich an einen Apotheker, der Ihnen Auskunft über die Behandlung des Pilzes geben kann.
645. **Pfälzer:** Die gewünschten Anschriften können Sie von der Handelskammer bekommen.
647. **H. L. i. H.:** Brieflich beantwortet.
653. **Nach Neusatz:** Uns ist nichts davon bekannt, daß General L. seine Pension den Kriegsblinden überwiesen hat.
655. **G. K.:** Brieflich beantwortet.
656. **Ph. Sp.:** Brieflich beantwortet.
657. **K. D. i. G.:** Brieflich beantwortet.
660. **R. O. i. E.:** Brieflich beantwortet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Rechtzeitig vor Pfingsten besorgen: das Pfingstfest der „Woche"! Es gibt keine schönere Unterhaltung — und sie kostet nur 50 Pfennig! Das Pfingstfest der „Woche" ist reichhaltig wie alle „Woche"-Festhefte. Interessantes aus allen Lebens- und Wissensgebieten, vom Spreewald bis San Francisco, von Java bis Ungarn. Es schreiben unter anderem: Hans Bethge, H. W. Fell, Joachim Ringelnatz, Rudolf Hans Bartsch, Prof. Max Rabes.

Gen.-Vertreter Franz Schwenger, Karlsruhe/B. Rintheimerstraße 32. Tel. 3522.

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz Prompte Lieferung frei Haus. Niedrigste Preise. **Zender & Krauss** Hirschstr. 1 Fernruf 4777

DAS TOR ZUR MACHT

18 Roman von Gertrud von Brockdorff

„Wer sind Sie?“ stammelt Donski. „Was — wagen Sie?“

Thorstenson lächelt nur. Die eisernen Fäuste schließen noch fester, zwingen den anderen langsam zu Boden.

„Paludan! — zu Hilfe, Paludan!“ schreit Donski langgezogen und gellend.

Ein großer Mann steht mit einem Male im Zimmer. Er ist nicht durch die Tür eingetreten. Er muß auf geheimnisvolle Weise aus der Wand hervorgeglitten sein.

Thorstenson gewinnt nur noch den Eindruck eines schwarzen Bartes und funkelnder Brillengläser.

Dann wird er zu Boden geschlagen. Etwas Dunkles legt sich über seinen Kopf. „Hallo, Wiedeborn! Fahren Sie diesen Herrn in seinem Wagen nach Nizza zurück. Setzen Sie ihn im Hotel du Parc ab. Der Herr hat sich die Mühe genommen, bei uns zu spionieren.“

„Ich bin kein Spion!“ will Thorstenson schreien, aber es steckt ihm bereits ein Knebel im Munde. Auch ist er nicht mehr imstande, Hände oder Füße zu rühren. Er wird fortgetragen. Der Duft der Lorbeerhecke streicht verwehend um seine Stirn.

Dann rast der Wagen mit ihm davon. Er hat höchste Fahrgeschwindigkeit eingeschaltet; er fährt wie auf der Rennbahn in Monza. Als er nach einer Weile stoppt und Thorstenson das Tuch vom Gesicht genommen wird, sieht er durch schaukelnde Nebel die Figuren vor dem Ambassadeur, die altmodische Leuchtkugeln in den Armen halten.

Ein Mann in einer Lederjacke ist über ihn gebeugt und damit beschäftigt, ihm Hände und Füße zu befreien. Thorstenson sieht, daß die Fessel um seine Fußgelenke ein buntseidenes Taschentuch gewesen ist.

„Ich hoffe, daß es Ihnen jetzt nicht mehr einfallen wird, uns Schwierigkeiten zu machen, Herr Thorstenson. Herr Paludan ist sehr empfindlich, wenn ein Unbefugter es sich einfallen läßt, seinen Haushalt zu stören.“

Seine Aussprache ist die eines gebildeten Mannes. Er hat scharfe schmale Züge und einen bitter zusammengekniffenen Mund.

Thorstenson sieht ihn aus unerbittlichen grauen Augen an.

„Dieser Herr Paludan scheint mir ein sehr sonderbarer Heiliger.“

Der Mann in der Lederjacke zuckt die Achseln.

„Er ist sehr reich, und reiche Leute haben ein Recht darauf, ihre Eigentümlichkeiten zu pflegen.“

Er sagt es mit einem deutlichen Beiklang von Bitterkeit. Das Auto fährt langsam weiter. Thorstenson wird vor dem Hotel du Parc abgesetzt, als wäre nicht das geringste geschehen.

Er betritt sein Zimmer in einer sehr nachdenklichen Stimmung. Er verschließt die Tür, dreht das Licht aus und sitzt eine lange Weile im Dunkeln.

Nach einer Viertelstunde ist es ihm klar, wie er handeln muß. Er überzählt, was er an Geld und Reiseschecks bei sich trägt; er überschlägt in Gedanken sein Bankguthaben und nimmt zum Schluß einige Papiere aus einer verschlossenen Mappe.

Darauf geht er ans Telephon und läßt sich mit Folkeners Zimmer verbinden. Folkener ist noch nicht zurückgekehrt. Es ist sonst nicht seine Gewohnheit, spät nach Hause zu kommen. Ohne Zweifel ist er erzürnt und aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht.

Thorstenson beißt die Zähne zusammen.

„Wie es auch kommen mag, ich muß es durchhalten!“ denkt er entschlossen und begibt sich wieder an seine Berechnungen, in denen Bettinas Zukunft einen der entscheidenden Faktoren bildet.

*

Am folgenden Tage erscheint Thorstenson um die Mittagsstunde in der Paludanschen Villa, die wie ausgestorben daliegt. Die Haustür steht offen. In der Haustür ist eine halbtaube Frau damit beschäftigt, die schwarzweißen Fliesen zu scheuern.

Thorstenson hat Mühe, ihr auseinanderzusetzen, daß er Herrn Gropius zu sprechen wünscht. Herr Gropius ist glücklicherweise zu Hause.

Er empfängt Thorstenson fremd und kühl.

„Ich weiß nicht, ob Sie hinreichend orientiert sind, um den Zweck meines Besuches zu erraten, Herr Gropius?“

Gropius blickt noch fremder. Hängt dies alles mit Bettina zusammen? Er ist gestern abend auf der Suche nach dem Agenten Silberberg in Nizza herumgejagt und erst gegen Mitternacht in einem Mietsauto nach Hause gekommen. Er hat heute lange geschlafen und bis jetzt weder Bettina noch Paludan zu Gesicht bekommen.

„Ich bin leider durchaus nicht im Bilde, Herr Thorstenson.“

Seine Augen streifen die straffen Züge des anderen. Es steht ein unruhiges Flackern in diesen Augen, das Thorstenson mißfällt. Aber die Form des Kopfes ist schmal und edel und erinnert an Bettina.

„Ich möchte mir alle Umwege sparen, Herr Gropius Ich bin zu Ihnen gekommen, um in etwas altmodischer Manier die Hand Ihrer Tochter von Ihnen zu erbitten.“ Die Pause, die seinen Worten folgt, nimmt nach wenigen Minuten etwas Drückendes an.

Gropius sitzt regungslos da, nur seine langen dünnen Hände zucken ein wenig. Sein Gesicht ist grau und alt.

„Ich erwarte Ihre Antwort, Herr Gropius!“ sagt Thorstenson endlich leise und ungeduldig.

Gropius hebt den Blick. Seine Augen flackern jetzt nicht mehr, sondern sind wie erloschen.

„Verzeihen Sie, es kommt mir etwas überraschend, Herr Thorstenson. Es kommt mir, offen gestanden, völlig überraschend.“

Er sammelt sich während des Sprechens.

„Ich nehme an, daß Sie im Einverständnis mit meiner Tochter gehandelt haben.“

„Nicht so völlig, Herr Gropius. Wenigstens wußte Bettina nichts von meiner Absicht, Sie heute aufzusuchen.“

Gropius sieht ihn an. Sein erloschener Blick belebt sich wieder.

„Ich weiß nicht, ob Sie über die obwaltenden Verhältnisse hinreichend orientiert sind, Herr Thorstenson“, beginnt er etwas mühsam und hat eine dünne Röte auf den Backenknochen.

Thorstenson betrachtet angelegentlich das Tapetenmuster.

„Ich bin über alles orientiert, Herr Gropius! Ich liebe Ihre Tochter. Vielleicht ist es banal, es in diesem Augenblicke und in dieser Form zu erwähnen. Ich bin Angestellter in einer Automobilfabrik: wahrscheinlich werde ich meine Stelle in Kürze wechseln müssen. Ich besitze ein kleines Vermögen und einen gewissen Ruf in technischen Dingen, und ich bitte Sie, über mich Erkundigungen einzuziehen.“

Gropius bewegt abwehrend die Hand.

„Und Ihre Familie, Herr Thorstenson?“

„Ich besitze keine Familie im engeren Sinne. Ich stehe in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu einem Onkel zweiten Grades, der einer Verbindung mit Bettina keine ernsthaften Schwierigkeiten mehr in den Weg legen dürfte. Uebrigens würden auch die ernsthaftesten Schwierigkeiten kein dauerndes Hindernis für mich bedeutet haben.“

Gropius lächelt.

„Sie sind noch jung, Herr Thorstenson“, sagt er sehnsüchtig und nicht ohne Wohlwollen. „Wissen Sie übrigens, daß ich im Begriffe stehe, mit meiner Tochter nach Amerika abzureisen?“

„Ich weiß es“, antwortet Thorstenson kurz und hart. „Bettina machte mir den Vorschlag, mit unserer Heirat bis nach der Rückkehr aus Amerika zu warten.“

„Und Sie sind mit diesem Vorschlag einverstanden?“ fragt Gropius mit der Miene eines Menschen, dem ein Stein vom Herzen gefallen ist.

„Nein, ich bin nicht damit einverstanden, Herr Gropius! Ich sehe in dieser Reise eine Gefahr für Bettina. Ich sehe auch in ihrem Aufenthalt in diesem Hause eine Gefahr.“

Gropius ist sehr blaß geworden.

„Gefahr? Was wollen Sie damit sagen, Herr Thorstenson?“

„Ich will nichts Bestimmtes sagen. Es ist nur ein Gefühl. Ich liebe Bettina und möchte sie so bald wie möglich der Obhut dieses Herrn Paludan entrissen sehen.“

Gropius wirft einen verzweifelten Blick auf die Tür.

„Was wissen Sie von Herrn Paludan?“ fragt er hastig.

„Vorläufig nicht mehr, als daß er ein etwas eigentümlicher und eigenwilliger Herr sein muß“

Die grauen Augen ruhen fest auf Gropius.

„Sie selber wissen mehr“, sagt Thorstenson zwischen den Zähnen.

Gropius antwortet nicht. Seine Oberlippe zuckt nervös. Die dürnen Finger trommeln auf der Sessellehne.

Die grauen Augen weichen keine Sekunde von ihm.

„Herr Gropius, ich möchte Ihre Tochter in kürzester Frist heiraten. Ich biete Ihnen an, Sie selbst nach Deutschland zu bringen und für Sie zu sorgen. Ich erwähnte bereits, daß ich mir ein kleines Vermögen gesammelt habe. Es soll unbeschränkt zu Ihrer Verfügung stehen, und es wird ausreichen, um Sie vor Not zu schützen.“

Die Finger trommeln nicht mehr. Sie zittern nur noch ganz leise, und plötzlich läuft eine Erschütterung durch Gropius Körper.

Thorstenson ist peinlich berührt, als er den Mann weinen sieht. Er wendet den Kopf nach dem Fenster, um dem Anblicke zu entgehen.

„Ich danke Ihnen!“ flüstert Gropius mit verlöschender Stimme. „Ich danke Ihnen im Namen meiner Tochter! Ich darf wohl sagen, daß ich es für Bettina für ein großes Glück halte.“

Eine dünne zitternde Hand streckt sich Thorstenson entgegen. Er ergreift sie nach kurzem Zögern, und Gropius fühlt die Welle von Kraft und Festigkeit, die von dem Jüngeren ausgeht.

„Sie wird nicht sinken!“ denkt er, von heißer Freude durchströmt.

„Sie nehmen mein Angebot an, Herr Gropius?“

„Ich nehme es an, soweit es sich auf meine Tochter bezieht. Ich will versuchen zu tun, was in meinen Kräften steht.“

Er spricht nicht weiter. Er muß die Hand über die Augen legen

„Wir wollen Bettina rufen!“ sagt er einige Minuten später, steif und gewaltsam gestrafft. Er erhebt sich mühsam aus seinem Sessel und geht etwas taumelnd nach der Tür.

*

Es ist eine ungewöhnliche Verlobung gewesen, und es wird eine ungewöhnliche Verlobungsfeier. Bemerkenswert an dieser Feier ist, daß sie sich in Abwesenheit des Hausherrn und des Bräutigams vollzieht.

(Fortsetzung folgt.)

Messmer's Festkaffee
Für die Feiertage
¼ Pfd.-Paket . . 1.— Mk. ½ Pfd.-Paket . . 2.— Mk.
5% Rabatt u. Prämien-Punkte
Pfannkuch

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung
Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das
Fleisch- und Wurstwarengeschäft
Degenfeldstraße 1 Tel. 2748
von Herrn Heinrich Lang käuflich erworben habe. ◆ Durch eigene Kühlanlage bin ich bestrebt, meiner verehrl. Kundschaft nur erstklassiges Fleisch und prima Wurstwaren zu verabreichen und bitte um freundlichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Karl Korn, Metzgermeister
Auf Wunsch freie Lieferung ins Haus

Erstklassige
Photo-Amateurarbeiten
Platten oder Flachfilme Entwickeln Abzüge
4,5/6 bis 9×12 10 Pfg. 10 Pfg.
9×14 bis 10×15 20 Pfg. 20 Pfg.
Rollfilme entsprechend billiger ● Schnellste Lieferung
bei Verwendung nur erstklassigen Marken-Materials
Photo • Rausch & Pester
Erbprinzenstraße 3

Junge Geißchen!
Bringe am Samstag auf dem Wochenmarkte (alter Bahnhof) eine Partie prima frischgeschlachtete junge Geißchen zum Verkauf.
Karl Klein, Stand b. Winterdenkmal. (B259

Wer übernimmt am 12. Juni 1930 einen kleinen
Umzug
Schlafzimmer u. sonstige Möbelstücke nach Rüppurr. Angebote m. Preis unt. B6711 an die Badische Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

In allen guten Lebensmittelgeschäften tägl. frisch Glas 22 Pfg.
MILCHKURANSTALT MAYER.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
Nie wiederkehrende Gelegenheit
20–25% Rabatt
auf Gas- und Kohlenherde
PH. BURST
Rudolfstrasse Nummer 19
Empfehle mich gleichzeitig für vorkommende Blechner- und Installationsarbeiten

Kaufen Sie! B204
im
Südstadt-Herrenartikel-Geschäft
HÜTE UND MÜTZEN
SCHIRME, STOCKE
KRAGEN, KRAVATTEN
SOCKEN
Herm. Schuster
Schützenstrasse 38a (früher Rinkler)

Thams & Garts
Für die
Pfingsttour
empfehlen wir:
Schachtelkäse
Marke Picknick 2 Schachteln 35 ₰
Marke Buxh.-Kloster 1 Schachtel 28 ₰
Ölsardinen 1 große Dose 48 ₰
Mettwürste ca. 160 Gr. 50 ₰
Himbeersaft 1 Fl. 1.15
Himbeersaft 1 Fl. 75 ₰
Orangeade Reiseflasche 75 ₰
5% Rabatt auf alle Waren
Thams & Garts
Amalienstraße 71
Ecke Leopoldstraße
Zähringerstraße 53a
Rudolfstraße 15

Geschäfts-Eröffnung!
Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter heutigem Tage ein
Herren-Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, die werte Kundschaft gewissenhaft und pünktlich zu bedienen und beschäftige aus diesem Grunde nur gute Kräfte.
Georg Jost, Friseur,
Lenzstraße 2 (Roonstraße)

Wasserschläuche
1/2" von RM. -.90 an
3/4" von RM. 1.40 an
Aretz & Cie.
Kaiserstraße 215.
14842

Opel-Fahrer!
4 PS-Opel-Zylinder ausschleifen, m. neuen Kolben, Bolzen u. Ringen, m. Ab- u. Aufbau
RM. 85.-
Interess. belieben ihren Namen unt. T 13886 an die Badische Presse einzureichen.

Damenhüte 20% Rabatt
Große Auswahl heller u. dunkler Sommerhüte (14019
Putzgeschäft Bächtold, Amalienstr. 47

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz

Nach einem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in Durlach-Karlsruhe

SARRASANI ist:

Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkannten.
Der Mann, der Berlin 8 Wochen lang in Atem hielt.
Der Mann mit der schönsten Zeltstadt, die je konstruiert wurde.
Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 200 Lastzüge.
Der Mann, vor dessen Zelt 15 000 Lampen märchenhaft leuchten.
Der Mann, dessen Riesenzelt 10 000 Zuschauer faßt.
Der Mann, der die reichsten Schätze in exotischen Tieren in aller Welt sammelte.
Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.
Der Mann, der den amerikanischen Humbug der 3 Manegen nicht mitmacht.
Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege ein Kulturprogramm zu billigsten Preisen bietet.
Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte.
Der Mann, der Europa die einzigen, echten Indianer zeigt.
Der Mann, um den uns Amerika beneidet.
Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

16.-22. JUNI

Nur 7 Tage!

SARRASANI bringt:

„Wild-West", das Massen-Schauspiel mit 150 Indianern, Cowboys, Cowgirls.
Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.
Den Völkerkongreß in der Arena, 400 Vertreter von Nationen aller Zonen.
Indianerhäuptling „Weißer Büffel" mit Kriegern, Frauen und Kindern.
Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder, Australier.
Brasilianer, Argentinier.
Mulatten, Kreolen.
Tscherkessen, Rifkabylen.
Marokkaner, Kongoneger.
Die verwegensten Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Clowns.
500 Tiere aller Erdteile.
22 indische Elefanten.
58 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Panther.
Polarbären, Kaukasusbären, Kamele.
Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen.
Känguruhs, Affen, Schlangen.
„Ödipus", das einzige dressierte Nilpferd.
200 Edelpferde.
Prunkballetts von 80 schönen Frauen.
Massenszenen aus dem Orient.
100 Musiker.
Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso".
Ein vollständiges Indianerdorf.
Das schönste Zirkusprogramm.
Die reichhaltigste Tierschau.

Amtliche Anzeigen

Erhebung von Miete für Stromzähler und Erhöhung des Wasserpreises.

Durch Gemeindebeschluß vom 2./4. Juni 1930 wurde die Bezugsordnung für die Lieferung von Gas, Wasser und Strom aus den Werken der Stadt Karlsruhe wie folgt geändert:

A. I. § 9 lautet künftig:

„Die Meßeinrichtungen beschafft, unterhält und bedient die Stadt und behält sie in ihrem Eigentum.

Zur Deckung der Kosten für die Unterhaltung der Meßeinrichtungen für Strom werden folgende Mieten monatlich erhoben:

Für Stromzähler mit Meßbereich
unter 1 Kilowatt 30 Rpf.
von 1 bis unter 4 Kilowatt 50 Rpf.
von 4 bis unter 10 Kilowatt 80 Rpf.
von 10 bis unter 20 Kilowatt 120 Rpf.

Für größere Meßeinrichtungen setzt das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt die Miete von Fall zu Fall fest, wobei als Berechnungsgrundlage Anschaffungs- und Unterhaltungskosten sowie Lebensdauer der Meßeinrichtung gelten.

Für nicht volle Kalendermonate der Benützung wird eine Miete nur dann berechnet, wenn das Vertragsverhältnis während des Monats mindestens 15 Tage bestanden hat.

Besondere, von der Stadt für notwendig befundene Schutzmaßnahmen für die Meßeinrichtungen und gegebenenfalls die notwendige Füllung der Gasmesser mit Spiritus oder Glyzerin gehen auf Kosten des Abnehmers".

II. In § 17, Abschnitt „Strompreis", wird bei Buchstabe A Ziffer 3 (Sonderbestimmungen für Strombezug während der Mittags- und Nachtzeit) dem 2. Absatz:

„Zur Messung des Stromverbrauchs dient ein Einfach- oder Doppeltarifzähler mit Schaltuhr. Für die Stellung der besonderen Meßeinrichtung ist ein einmaliger Beitrag von 20 RM. je Einphasenzähler und von 50 RM. je Mehrphasenzähler zu entrichten" angefügt: „Eine Miete für die Meßeinrichtung wird daneben nicht erhoben."

B. In § 17, Abschnitt „Wassergeld":

I. Im ersten Absatz wird der dritte Satz neu gefaßt wie folgt: „Als Steuerwert eines Grundstücks gilt der Wert, der nach den Vorschriften des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926 für die staatliche Grundsteuer ermittelt worden ist, ohne Rücksicht auf gesetzliche Steuerbefreiungen und die allgemeine Herabsetzung der Steuerwerte um 30 Proz. gemäß § 62 des erwähnten Gesetzes."

II. Absatz 3 lautet künftig: „Im Falle der Berechnung nach dem Steuerwert beträgt das Wassergeld monatlich 2 Rpf. auf 100 RM. Steuerwert."

Absatz 4 lautet künftig: „Bei Berechnung nach dem gemessenen tatsächlichen Verbrauch beträgt es für den Kubikmeter 15 Rpf."

Absatz 5, Satz 2, lautet künftig: „Für besondere Leitungen zu Feuerlöschzwecken ist zu zahlen: für jeden Feuerhahn jährlich 7 RM. 50 Rpf., jedoch für jede einzelne Leitung jährlich mindestens 30 RM."

Die Aenderungen treten mit Wirkung vom 1. April 1930 in Kraft. 845

Karlsruhe, den 5. Juni 1930.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Pflasterarbeiten.

Wir vergeben im öffentlichen Wettbewerb die Pflasterung der Landstraße Nr. 13 in Grötzingen mit vorhandenen Steinen. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserm Geschäftszimmer, Stefanienstraße 51, 2. Stock, auf, woselbst auch Angebotsvordrucke abgegeben werden.

Angebote sind bis 17. Juni 1930, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (14883)

Karlsruhe, den 5. Juni 1930.

Badisches Wasser- und Straßenbauamt.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 12. August 1930,** nachmittags 1½ Uhr, im Rathaus in **Nordweil** die Grundstücke des Burkhard Kurt, Metzger in Nordweil und des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zw. Burkhard Kurz und dessen Ehefrau Sofie geb. Jörger in Nordweil, auf Gemarkung Nordweil.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 7. Mai 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Mai 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie ohne Rücksicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (7852a)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Nordweil, Band 1, Heft 2:

1. Lgb. Nr. 194: 3,46 ar, Hofreite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter — Oberdorf.

Auf der Hofreite steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaftsrecht, zur Linde, Eisenbalkenkeller, Scheuer, Stallung und Remise, Schweinestall und Abort. Kellerhalsüberbau.

2. Lgb. Nr. 197: 0,74 ar, Hofreite und Hausgarten im Ortsetter.

Auf der Hofreite steht ein Holzschopf.

Die Schätzung von Lgb. Nr. 194 und 197 beträgt 12 000 M.

3. Lgb. Nr. 2414: 26,37 ar Ackerland, Unterem Sündigacker, Schätzung 500 M.

4. Lgb. Nr. 2681: 11,43 ar, Ackerland, Am Kirchweg, Schätzung 350 M.

5. Lgb. Nr. 796: 13,73 ar, Ackerland, Täubben, Schätzung 400 M.

Grundbuch von Nordweil, Band 14, Heft 18:

6. Lgb. Nr. 1885/1: 12,10 ar, Weinberg, Hintere Landeck, Schätzung 50 M.

7. Lgb. Nr. 237b: 10,93 ar, Wiese, Ebmatten, Schätzung 350 M.

8. Lgb. Nr. 237a: 10,94 ar, Wiese, Ebmatten, Schätzung 350 M.

Bad. Notariat Kenzingen als Vollstreckungsgericht.

Turnen * Spiel * Sport

Pfingstmontag
nachmittags ½4 Uhr
K. F. V.-Sportplatz:

Phönix - K.F.V.

1910 1930
Turnerbund Beiertheim
Festplatz beim Stefanienbad

7.—9. Juni 1930
Jubiläums-Werbe-Turnen
aus Anlaß d. 20-jähr. Bestehens
Einzelwettkämpfe in Kunst- und Volks-Turnen / Pokal-Staffellauf
Handball / Faustball / Trommelball / Spiele
Samstag: Bankett im Festzelt.
Sonntag: Wettkämpfe, Festzug, Sondervorführungen.
Montag: Vormitt.: Besichtigungen, Autorundfahrten. Nachmitt.: Turnspiele, Volksbelustigung.

Wir empfehlen das
Münchner Kindl, Pforzheim
Spezialausschank der Münchener Löwenbräuerei, schönstes bürgerl. Lokal. (7889a)
Eigene Schlächerei. — Wiener Küche.
Auswahlreiche Frühstücke von 40—70 Pfg.
Auswahlreichen Mittagstisch von 1—2 Mk.
Auswahlreiche Abend-Speisekarte.
ff. gelagerte frische, milde Biere in hell u. dunkel. Hansi u. Vinz. Rauscher, Rest.

Bade-Mäntel
prima Fabrikate, echte Farben
per Stück Mk. 18.- 12.- 11.70 9.90 9.- **8.50**
Große Auswahl
Badetücher, Frottierhandtücher
Matratzendrelle, Bettbarchente
Bettfedern
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstr., gegenüb. d. kl. Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Niederschopfheimer Volksschauspiele
Spielplan: 8. Juni
„Winzerliesel"
Operette von Georg Midke
Anfang 19.45 Uhr
9. Juni: Anfang 15.30 und 20 Uhr.

Nachmittags-Rheinfahrt
mit dem Motorschiff
„Enderle von Ketsch"
am Pfingstmontag, d. 9. Juni 1930 ab Rheinhafen (Nordbecken) in Richtg. Germersheim. Abfahrt: 15 Uhr, Rückkunft 17 Uhr. Preis f. Erw. 1 RM., Kinder 50 Pfg. Rest. an Bord. Kartenvorkauf: Verkehrsverein und an Bord vor der Abfahrt. (7885a)
Jakob Limbeck, Kapitän,
Ketsch a. Rh., Werderstraße 7.

Einladung!
Am 7., 8. und 9. Juni (Pfingsten) findet in der Landeshauptstadt die
40. Wiedersehensfeier
der ehem. bad. Pioniere
statt. (B227)

Zu der Feier auf dem Festplatz bei der Ausstellungshalle und der Festveranstaltung am Pfingstsamstag-Abend im großen Saale der Städt. Festhalle sind alle ehem. Pioniere von Karlsruhe und Umgebung, sowie die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt herzlich eingeladen.

Das Programm zu dieser Feier ist so ausgestaltet, daß auch alle diejenigen, die nicht Angehörige der ehem. Pioniere sind, Freude daran finden werden. Als Mitwirkende wurden gewonnen: Tanzschule Mertens-Leger, Staatsschauspieler Paul Müller, Gesangsabteilung d. Artilleriebundes St. Barbara, Feuerwehrkapelle und am Pfingstsonntag Harmonie-Kapelle Kehl-Sundheim.

Wir bitten die Anwohner der Straßen, die der Festzug berührt (Mühlburger Tor, Amalien-, Karl- durch Gartenstraße nach dem Festplatz) durch Beflaggung ihre Anteilnahme an der Wiedersehensfeier zu bekunden.

Festabzeichen für Herren zu 1.50 Mk. (mit Festschrift), und für Frauen zu 1.— Mk., berechtigen zum freien Eintritt zu allen Veranstaltungen (Stadtgarten u. Landesmuseum Preisermäßigung). Einmaliger Eintritt in die Festhalle für den Saal 1.— Mk., Galerie 60 Pfg. Am Samstag von 17.30 bis 19 Uhr, und Montag, ab 15.30 Uhr Freikonzert.

Der Festausschuß.

Viktoria- oder Phönix-Drucktiegel
(innere Rahmenweite ca. 37×51 cm) gut erhalten, bruchfrei, **per sofort zu kaufen ges.**
Ang. m. Preisangabe u. Nr. **G14606** an die Bad. Presse

Zu verkaufen

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben. Gartenstraße 68, Eingang Lessingstr. Baden.

Ein Wohlmuth-Heilapparat
und ein (14900)
elektr. Heizkörper
(Sonne) billig abzug. bei Hans Burtscher, Körnerstr. 3.

Ein Fremden-Zimmer
(Eiche) mit Matratze u. Federbett., 1 Dienstbotenbett, komplett, 1 Waschtisch mit Marm., 1 kl. Spiegelschrk., bar, evtl. auch Teilz., z. vkf. Kaiserplatz, Amalienstr. 81, part. (14894)

Zur
Pfingst-Tour
sehr preiswert
ff. Salami Pfd. i. G. Mk. 1.85
40% Edam. Käse ¼ Mk. -.30
Alierfeinste Tafelbutter Pfd Mk. 1.70
Himbeersaft Orangeade, Citronat, Weinbrand
in bester Qualität
KOPF
Schillerstraße Nr. 12
Telephon Nr. 7064

Große Posten
Moderne eichen Schlaf-Zimmer
zu weit herabgesetzten Preisen. (13348)
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37—39, Zahlungserleichterung.

Gut erhalt. Bettstelle, eich. vol., mit Rost u. Matr. spottbill. z. vk. Mathystr. 30, 4. St.

Schlafzimmer
poliert, direkt vom Erzeuger, Edelbirke mit Palisander, Ausnahmsweise zum Fabrikpreis von 940 M (feiner Verarbeitung) abzugeben. Angebote unt. Nr. G7848a an d. Badische Presse.

Schweres eichenes
Büfett
Mark 210.—
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstraße 37—39.

Moderne, schwer eich.
Schlaf- und Speise-Zimmer
sowie naturlasierte
Küchen
werd. weit unt. Preis verkauft. (B241)
Möbelschreinerei
Gebr. Bösinger
8 Humboldtstraße 8

Photo
f. Sportaufn. m. Schlitzverschl., 10×15, Zeiß-Unar m. Zub., äuß. bill.
Schmalfilm-Aufnahme-Kino
m. Federwerk u. Projektionsapp., fast neu, sehr bill., kompl. 200 M, zu verkaufen. Anzuseh. Schützenstr. 12, Laden.

Eßzimmer
schwer eiche (Büfett, Vitrine, Kredenz, rd. Ausziehtisch, 6 Lederstühle) 1300 Mark,
Schlafzimmer
mahagoni, sehr gut erhalten, 800 Mk., weg. Wegzug zu verkaufen. Offert. u. Nr. B7905a an die Bad. Presse.

Biedermeiermöbel
antik, fachgem. restaur., kaufen Sie billigst bei
Ammann,
Schreinermeister,
Durlach, Hauptstr. 42, Hintergeb. — Z. Zt. a. Lager: Backen-Sessel, kirschb., Sofa m. vass. rd. Tisch, nußb., Schreibtisch, Schreibkommode, eingel., Eckschrank, Sekretär, Bücherschrank, Kommoden m. Spiegel usw. B231

Schwerer eichener
Schreibtisch
Mark 110.—
(Farbe nach Wunsch).
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstraße 37—39.

Pitschpine-Küche
kürzlich gekauft, für 200 M statt 325 Mark abzugeben. Ebenda einige sehr gute
Anzüge
rein Kammgarn, neu, z. unerhört bill. Preise von 55 u. 70 Mark.
Hermann,
Hans-Sachsstr. 1, II., am Mühlburger-Tor.

Herrenrad, wie neu, Damenrad 38 M, z. vk. Schützenstr. 59, Werner

---

Herren- und Damenrad
gebr., Kofferapparat mit Platten, 1 Handnähmaschine, fast neu, 25 Mark zu verkaufen. Kaiserplatz, Amalienstraße 81. (14882)

Herren- u. Damenrad, wie neu, billig zu verkaufen. (B238) Goethestr. 15, Hib., I.

Gelegenheitskauf.
Speise-zimmer
nußbaum, engl. Form, komplett, nur
580.-
Möbelhaus
M. KAHN
Waldstraße 22. (neb. Colosseum.)

Moderne komplette
Küchen
von Mark 250.— an, auch einzelne Schränke sehr billig. ((14593)
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstraße 37—39.

---

1 kompl. Badeeinricht. m. Gasautom., Hand- und Deckenbrause, 1 Massageapparat, el., Federbetten, 1 kombin. Gas-Kohlenherd, sehr groß, zu verkaufen. Karl-Wilhelmstr. 31, 2. Stock. (FS 4905

Dam.- u. H.-Rad
neu u. gebr., zu verkf. Teilzahlg. gestattet. Rudolfstr. 23. Laden.

Singer-Nähmasch.
versenkb., guterh., bill. zu vkf. Adr. zu erf. u. H6733 in d. Bad. Pr.

Für
Grammophon-besitzer
Hören Sie unverbindlich die neue
Kristall-Platte
25 cm Platte M. 2.-
30 cm Platte M. 3.60
KARL SEITZ
Sprechapparate
Ebertstraße
zwischen Karlstr. u. Albtalbahnhof

Den modernsten
Kofferapparat
am billigsten auf bequeme Teilzahl. Anz. 10 M, Schallplatten v. 1 Mk. an. (FB7438)
J. Piasecki
Luisenstraße 50.

Tisch-Grammoph.
mit Platt. bill. zu vkf. Offert. unt. Nr. 14838 an die Bad. Presse.

Radio-Gerät
4 Röhren, Schirmgitterröhr., 2 Lautsprech., weit unter Preis zu verkaufen. Angebote unter Nr. F. H. 4926 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schön. Emailherd
m. Nickelsch., nur 50 M. Grenzstraße 10, Hof.

Gold. H.-Sprungdeckeluhr z. verk. (FS4943) Schillerstraße 36, II.

Damenrad, gebr. bill., 2 Herrenräder, gebr. 18 und 25 M z. verk. Schweiz. Fasanenpl. 13

Damenrad, wen. gef., zu verkauf. (FB7431 Herrenstraße 60, part.

Zu verk.: Damenrad, neu, billig. (B253) Adlerstr. 2a, 3. Stock.

Fahrrad fast neu, bill. z. verk. Wilhelmstraße 7, Hof.

Kinderliegewagen, gut erh., f. 12 M, zu verkaufen. (B240) Karlstr. 41, Hth., II.

Tiermarkt

2 D. Schäferhunde, 2 Jahre, Stammbaum, sehr schöne Tiere, Airedale-Terrier P.-H., desgl. 1 Rottweiler, 1 Dobermann, 1 Boxer, 1 Dackel, 1 Rehpinscher, 1 Zwergschnauzer, 1 Jagdhund, 3. Feld 1, Autstr. billig zu verkaufen. (14839)
Klemm,
Dressur-Anstalt,
Rintheimerstr. 83.

---

23 Leghühner 29er, à 4.50, 1 Baracke 3×4.50, zu verkf. (FS4941) Kaiserstr. 229, 4. St.

Schweineeber-verkauf.
Die Gemeinde Durmersheim verkauft im Wege des Höchstangebots einen kastrierten, fetten, ca. 5 Zentner schweren Schweineeber. Angebote pro Ztr. Lebendgewicht sind bis zum Dienstag, den 10. Juni ds. Js., abends 6 Uhr, verschlossen beim unterzeichneten Bürgermeisteramt einzureichen, mit der Aufschrift „Eberverkauf".
Durmersheim, den 5. Juni 1930.
Das Bürgermeisteramt
Enderle.
Gressel, Ratschr.

Heiratsgesuche

Einheirat
wünscht gediegener Geschäftsmann, 50er, ang. Erscheinung, 1.75 groß, nach hier oder ausw. Angeb. unt. F.H.4922 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heiratsgesuch!
Wo ist eine Frau, nicht unt. 35—40 J., d. gewillt ist, m. 64jähr. Witw., jugendl. Ersch., v. Lande, etwas Vermög., ohne Kind., aus gut. kath. Fam., 25 J. an d. Bahn als Werkhelfer, m. 105 M Pension, in Verbindg zu treten. Zuschriften mit Bild unt. Nr. S6718 an d. Badische Presse.